№ 327
A 139
Morgen-Ausgabe

Berlin

Freitag, 13. Juli 1923

Vossische Zeitung

Gegründet 1704

1200 Mark

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags mit der illustrierten Beilage „Zeitbilder". Sonstige Beilagen: Finanz- und Handelsblatt mit Kurszettel der Berliner Börse und amerikanischem Funkdienst, Umschau in Technik und Wirtschaft, Literarische Umschau, Recht und Leben, Turnen – Sport – Spiel, Für Reise und Wanderung.

Bezugspreis für Juli 28 000 M. bei Zustellung durch eigene Boten. Durch die Post 24 000 M. Unter Streifband 33 000 Mark im Inland Bei Ausfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung. Anzeigen: 4000 Mark die mm-Zeile. Familienanzeigen 1250 Mark netto die mm-Zeile. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in bestimmte Nummer.

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Redakteur (m. Ausn. d. Handelst.): Jul. Elbau, Berlin. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhoff 3600 — 3663, für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3688 — 3695. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus Berlin. Postscheckkonto Berlin 660.

Das Echo von Paris.

Zufriedenheit mit der Form, Zurückhaltung gegen den Inhalt / Neue Ministerkonferenzen? / „Die Tür bleibt offen".

wf **Paris**, 12. Juli.

Eigener Dienst der „Vossischen Zeitung".

Die ersten Meldungen über die englische Regierungserklärung trafen in Paris gegen 6 Uhr ein in Gestalt einer kurzen Havasdepesche, in der nur hervorgehoben wurde, daß die englische Regierung die Beantwortung der deutschen Note nicht länger aufschieben will und die Verantwortung für eine Sonderantwort auf sich nehmen werde.

Kurz darauf gab „Echange Telegraph" einen längeren Auszug nach Paris. Den französischen Pressevertretern wurde gegen 8 Uhr am Quai d'Orsay erklärt, es sei noch nicht möglich gewesen, etwas über den Eindruck zu sagen, den die englische Regierungserklärung in französischen Regierungskreisen gemacht habe.

In politischen Kreisen wird bemerkt, die Erklärung schließe weitere Verhandlungen zwischen Paris, London und Brüssel nicht aus. Auf französischer Seite müsse anerkannt werden, daß England jede Verletzung Frankreichs vermieden habe und Deutschland nicht zur Nichterfüllung seiner Reparationsverpflichtung „ermutigt" habe. Baldwins Behauptung, daß die finanzielle Wirrnis in Deutschland durch die Ruhraktion verursacht sei, müsse von französischer Seite natürlich bestritten werden. **Ob die englische Antwort auf die deutschen Vorschläge von Frankreich und Belgien unterschrieben werden könne, hänge von dem Inhalt der englischen Note ab. Es müsse aber jetzt schon** betont werden, daß ein Eingehen auf die deutschen Vorschläge nach französischer Auffassung nicht in Frage kommen könne, so lange Deutschland nicht auf den passiven Widerstand verzichte.

* **Paris**, 12. Juli.

Spät abends wurde den französischen Journalisten am Quai d'Orsay erklärt, es läge vorläufig noch kein authentischer Text der Ausführungen Baldwins vor, und infolgedessen könne man den Standpunkt der französischen Regierung nicht endgültig darlegen. Trotzdem könne man jetzt bereits bemerken, man sei angenehm davon berührt, daß Baldwin in keiner Weise von einer gesonderten Aktion Englands gesprochen habe, und ebenso sei man aufs angenehmste davon berührt, daß er mehrfach die Notwendigkeit einer engen und herzlichen Zusammenarbeit zwischen England, Frankreich und Belgien hervorgehoben habe.

In zwei Punkten machte man jedoch am Quai d'Orsay den französischen Journalisten gegenüber hinsichtlich der Ausführungen Baldwins gewisse Vorbehalte:

1. **zeigte man sich etwas beunruhigt darüber, daß Baldwin eine gesonderte Antwort Englands an Deutschland ins Auge gefaßt habe, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Text dieser Antwort den Alliierten vorliegen würde, bevor er nach Berlin übermittelt wird,**
2. **fragt man sich, was Baldwin unter der Zahlungsfähigkeit Deutschlands verstehe. Frankreichs Standpunkt bleibe der gleiche. Einerseits wolle man Deutschland nicht antworten, bevor der passive Widerstand aufgehört habe, andererseits könne man nicht zugeben, daß zur Feststellung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands die Reparationskommission, der das Recht zu einer Abschätzung allein zustehe, etwa zugunsten eines internationalen Sachverständigenkomitees entrechtet werde.**

Jedenfalls, so führte man weiter aus, sei durch die englische Regierungserklärung nicht die Tür für weitere Verhandlungen geschlossen, sondern es böte sich die **Aussicht auf einen aktiveren Gedankenaustausch.** Aus den Erklärungen scheint sogar hervorzugehen, **daß zunächst eine Zusammenkunft Poincaré - Theunis und daran anschließend eine Zusammenkunft Poincaré - Baldwin in greifbarer Nähe liege.**

Der Todeszoll.

Drahtmeldung.

Essen, 12. Juli. (W. T. B.)

Am Bahnhof Katzenberg wurde heute abend ein Bürger, der sich unvorsichtigerweise der Bahnanlage genähert hatte, von Franzosen niedergeschossen.

*

Der Agentur „Est Europe" zufolge soll die 7. belgische Division im Ruhrgebiet Anfang August durch die 6. belgische Infanteriedivision ersetzt werden. Auch die übrigen Truppen werden im Laufe des Monats August teilweise abgelöst werden.

Die Londoner Erklärungen.

Für einen Gedankenaustausch unter den Alliierten. / Der Methoden-Streit. England legt einen neuen Entwurf vor. / Mitwirkung der Vereinigten Staaten?

Die Rede Baldwins.

Eigener Dienst der „Vossischen Zeitung".

whe **London**, 12. Juli.

Vor gefüllten Bänken und Tribünen — die Diplomatenloge des Unterhauses war von zahlreichen Mitgliedern des diplomatischen Korps besetzt, darunter der deutsche und der französische Botschafter — verlasen heute Baldwin im Unterhaus und Curzon im Oberhaus die Regierungserklärung über die Reparationspolitik. Im Unterhaus war es die Antwort auf eine Anfrage von Ramsay Macdonald, im Oberhaus stellte Lord Grey eine Anfrage, die es der Regierung ermöglichte, außerhalb der Tagesordnung über ihre Politik Auskunft zu geben. Die politischen Absichten, die in der Regierungserklärung bekanntgegeben werden, lassen sich dahin zusammenfassen: Die englische Regierung versucht, die Gelegenheit einer Antwort an Deutschland dazu zu benutzen, noch einmal einen Versuch zu unternehmen, um unter den Alliierten einen Gedankenaustausch und eine Einigung in der Reparationsfrage herbeizuführen, indem der Entwurf einer englischen Antwort an Deutschland den Alliierten übersandt wird, damit ihre Regierungen Aenderungsvorschläge formulieren und sich darüber erklären können, ob sie bereit sind, bei der gemeinsamen Antwort mitzuwirken oder es vorziehen, eine eigene Antwort an Deutschland zu schicken.

Einleitend erklärte Baldwin, er müsse darauf hinweisen, wenn man versucht sein sollte, aus den Meinungsverschiedenheiten der Entente Vorteil zu ziehen, daß die einzige Meinungsverschiedenheit in der Wahrung der wirksamsten Methode besteht, um die Ziele zu erreichen, über die vollstes Einverständnis herrsche, und die für alle lebenswichtig seien: die Zahlung von Reparationen und die Sicherung des Friedens in Europa. Um diese Ziele zu erreichen, haben die Alliierten kein Opfer gescheut, die Verantwortlichkeit für die notwendigen Maßnahmen zu tragen, um England, Frankreich, Belgien und Italien in gleichem Maße zu entschädigen. Ein besonderes Maß von Verantwortung wird aber außerdem noch von England und Frankreich getragen infolge der gemeinsamen Erinnerungen und der großen gemeinsam gebrachten Opfer.

„In dem Gedanken, eine endgültige Regelung herbeizuführen und damit kein weiterer unwilliger Aufschub erfolgt, werden wir uns noch einmal offen aussprechen, in dem Bewußtsein, Genossen zu sein, verbunden durch dasselbe Schicksal und dieselben Ziele. **Wir sind entschlossen, daß Deutschland für den von ihm angerichteten Schaden Reparationen leisten muß.** Wir haben in dieser Frage nie geschwankt, und unser Volk wird darin nie schwanken sein. **Wir gehen sogar einen Schritt weiter, indem wir bereit sind, jedes Mittel anzuwenden, um Deutschland bis zur äußersten Grenze seiner Leistungsfähigkeit zum Zahlen zu zwingen. Verlangen wir aber von Deutschland mehr, als dieses zahlen kann, so werden wir unsere Ziele niemals erreichen.** Europa kann sich nicht erholen, solange die folgenden Fragen nicht gelöst sind: Zahlung der Reparationen, Ausgleich der interalliierten Schulden und die Befriedigung Europas.

Wir haben bereits ausgeführt, sährt Baldwin alsdann fort, daß unserer Meinung nach die Besetzung des Ruhrgebiets nicht dazu führen werde, das Maximum an Reparationen für die Alliierten zu erzielen. Im Januar haben wir ein Angebot gemacht, das wir als eine großzügige Regelung betrachteten, und das dazu bestimmt war, denjenigen Zustand zu vermeiden, der uns als ein wirtschaftliches Unglück für die ganze Welt erschien. Dieses Angebot ist von unseren Alliierten verworfen worden. Infolgedessen haben wir uns später beiseite gehalten in einem Gefühl der Loyalität gegenüber unseren Verbündeten, einem Gefühl, das bestand und auch weiter besteht, und in unserer Auffassung, damit dem europäischen Frieden am besten zu dienen.

Viele der damals vorausgesehenen Folgen treten heute in die Erscheinung. Die Alliierten erhalten weniger an Reparationen als vor der Besetzung (Hört! Hört! bei der Opposition), und was sie erhalten, wird eingetrieben, um den Preis der zunehmenden Zerrüttung des deutschen Wirtschaftssystems mit der Aussicht auf den vollständigen Zusammenbruch dieses Systems in der Zukunft. (Hört! Hört!) Die Einwohner der betreffenden Gebiete sind in vielen Fällen schweren Leiden unterworfen, und es besteht die ernste Besorgnis einer Lebensmittelknappheit.

Wir hoffen auf die Mitarbeit Frankreichs und Belgiens nicht weniger als auf italienische Mitarbeit. Tatsächlich haben wir allen Grund, anzunehmen, daß die Ansichten der italienischen Regierung sich in wesentlicher Uebereinstimmung mit den unsrigen befinden.

Man wird allgemein folgenden Vorschlägen zustimmen: **Daß die Periode des Konflikts sobald als möglich beendigt werden soll, daß die unbegrenzte Besetzung eines Landes durch ein anderes in Friedenszeit eine an und für sich ungewöhnliche und bedauerliche Erscheinung ist, für die sobald als möglich ein ehrenhafter Abschluß gefunden werden muß, daß der Schuldner nicht lediglich aufgefordert werden soll, seine Schulden zu zahlen, sondern daß er in die Lage versetzt werden muß, dies tun zu können, ferner daß die Zahlungsfähigkeit des Schuldners, soweit Zweifel darüber bestehen, geprüft und festgestellt werden soll und daß vereinte Anstrengungen gemacht werden müssen, um diese Ziele zu erreichen.**

Wir sind der Meinung, daß solche Vorschläge geprüft und untersucht werden sollen, um ausfindig zu machen, ob die Möglichkeit besteht, einen Fortschritt zu erzielen. In der Annahme, daß die französische und die belgische Regierung nicht geneigt sind, die Initiative beim Vorschlag einer Antwort zu ergreifen, haben wir diese Regierungen, sowie die italienische, benachrichtigt, daß wir gewillt sind, die Verantwortung für die Vorbereitung des Entwurfs einer Antwort selbst zu übernehmen.

Da wir der Auffassung sind, daß vereintes Vorgehen besser ist als getrenntes, werden wir die Antwort sobald als möglich unseren Alliierten zur Erwägung und Rückäußerung unterbreiten, und wir geben uns der Hoffnung hin, daß wir mit ihnen in bezug auf die Fassung zu einer Einigung gelangen. Die Regierung ist nicht ohne Hoffnung, daß sie die Gefühle der Alliierten ebenso wie ihre eigenen ausdrückt, und wir glauben nicht, daß uns grundsätzlich überhaupt sehr viel von ihnen trennt.

Wir werden die Alliierten sowie die interessierten Staaten vertrauensvoll einladen, Vorschläge, die keinen anderen Zweck haben, als die Befriedigung Europas und die Erholung der erschöpften Welt, in sympathische Erwägung zu ziehen.

Der Frieden wird erst dann endgültig gesichert sein, wenn die Fragen der Reparationen, der interalliierten Schulden und der Sicherheit eines pazifizierten Europa gelöst sind. Wir hoffen, daß wir für diese Bestrebungen ebenso wie für die allgemeine Beurteilung der Lage die Zustimmung der Alliierten finden. Wir sind nicht der Meinung, daß die in der deutschen Note enthaltenen Vorschläge, selen sie nun angemessen oder nicht, ignoriert werden sollen. Wir können nicht billigen, daß eine schriftliche Auseinandersetzung dieser Art über Angelegenheiten, die die Interessen aller berühren, gänzlich einseitig geführt werden, oder daß Vorschläge, von denen es sich zeigt, daß sie keine einer möglichen Regelung enthalten, gleichgültig behandelt werden.

In dem Maße, wie die produktiven Kräfte Deutschlands erschöpft werden, schwindet die Wiederherstellung seines Kredits und die Zahlung seiner Schulden in eine ungewisse Zukunft. Den Preis für diesen Stand der Dinge bezahlt jedes europäische Land, ein Land mit dem Sinken seiner Wechselkurse, ein anderes mit der Abnahme seines Handels, ein drittes mit zunehmender Arbeitslosigkeit. Es ist keine Uebertreibung, wenn man sagt, daß die Wiederherstellung der Welt in Gefahr ist, und daß der Frieden, für den so große Opfer gebracht wurden, auf dem Spiele steht.

Im Anschluß an die Rede Baldwins stellte Ramsay Macdonald eine weitere Anfrage an die Regierung; er hoffe, daß die Bemühungen Baldwins es bald gestatten würden, die furchtbar verriegelte europäische Politik zu klären.

In seiner Antwort an Ramsay Macdonald erklärte Baldwin, das Unterhaus werde Gelegenheit haben, die Antwort an Deutschland noch vor der Vertagung zu besprechen, bei der zweiten Lesung der **Consolidated-Funds-Bill.** Er fügte hinzu, er werde dem Unterhause morgen Mitteilung darüber machen, ob die Antwort an Deutschland auch den Vereinigten Staaten unterbreitet werden soll.

Im Oberhaus verlas Lord Curzon die gleiche Erklärung wie Baldwin im Unterhause. In der Debatte ergriff Lord Grey das Wort.

Er billigte in großen Linien die Regierungserklärung und hob hervor, sie sei zwar in freundschaftlichen Ausdrücken für die Alliierten abgefaßt, aber ihr Grundton sei doch ein sehr ernster.

Das klägliche Angebot Deutschlands bedeute einen großen Fortschritt im Geist und im Buchstaben und sei tatsächlich eine Art von finanzieller Kapitulation. „Herr Poincaré," so fährt Lord Grey fort, „habe erklärt, diese Note sei nicht einmal der Mühe wert, zur Diskussion gestellt zu werden. Wenn man jedoch sage, diese Note sei nicht der Mühe wert, besprochen zu werden, andrerseits aber Deutschland „befehle", den passiven Widerstand vor Diskussion der Note aufzugeben, so **bringe man Deutschland in eine unmögliche Lage.**"

Lord Curzon schloß die Debatte, indem er verlangte, daß die Verhandlungen nicht durch eine Diskussion in diesem Augenblick erschwert würden.

Wertbeständige Beamtengehälter?

Verhandlungen im Reichsfinanzministerium.

Gestern nachmittag fanden im Reichsfinanzministerium unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Hermes mit den Spitzenorganisationen der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reiches Besprechungen über die Frage der Erhaltung des Lohnwertes statt. Nach eingehender Aussprache wurde von beiden Seiten eine Kommission zur Ausarbeitung von gemeinsamen Richtlinien gebildet, welche ihre Arbeit sofort aufnehmen wird.

*

Die Valorisierung der Löhne mittels Tarifvertrags hat in den letzten Tagen weitere Fortschritte gemacht. So ist mit den Arbeitern der Berliner städtischen Güter ein wertbeständiger Lohn auf der Grundlage des Roggenpreises vereinbart worden. Die Arbeiter, die keine Deputate erhalten, bekommen fortan für die Stunde den Gegenwert von zwei Pfund Roggen. — Auch die Bergarbeiter streben eine Valorisierung der Löhne an. Zu diesem Zwecke beginnen am kommenden Montag Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium.

Fascistische Pressefreiheit.

Eigener Dienst der „Vossischen Zeitung".

mp **Rom**, 12. Juli.

In der gestern angekündigten Pressenovelle, die im Verordnungswege in Kraft gesetzt wird, wird verfügt, daß der verantwortliche Redakteur eines Blattes, entweder der Chefredakteur oder einer der führenden Redakteure sein müsse. Senatoren und Deputierte dürfen nicht verantwortliche Redakteure sein. Von diesem Amt ausgeschlossen sind auch diejenigen, die zweimal wegen Pressevergehens bestraft worden sind. Der Präfekt der Provinz, in der das Blatt erscheint, ist ermächtigt, die Anerkennung eines verantwortlichen Redakteurs abzulehnen, der den obigen Voraussetzungen nicht entspricht.

Wieder Not-Großgeld.

Eigener Dienst der „Vossischen Zeitung".

* **Essen**, 12. Juli.

In der Bochumer Reichsbank, die am Dienstag militärisch besetzt worden ist, beschlagnahmten die Franzosen einen Betrag von 800 Mill. Mark. — Die Zahlungsmittelknappheit infolge der in immer zunehmendem Maße auferlandserlegenden Besetzungen der Reichsbankstellen und Requisition der dort lagernden Banknoten, die große Schwierigkeiten in der Lohnzahlung verursacht haben, hat nunmehr auch die Firma Krupp, wie anderen große Werke, veranlaßt, wieder Notgeld, und zwar zunächst 20 000- und 50 000-Mark-Scheine, herauszugeben.

Der Reichswirtschaftsrat für Goldrechnung.

Steuern — Kredite — Löhne — Preise.

Der Wirtschaftspolitische und der Finanzpolitische Ausschuß beschäftigten sich in einer gemeinsamen Sitzung mit einer von dem Arbeitsausschuß für die Währungsfrage vorgeschlagenen Entschließung über Maßnahmen auf dem Gebiete der Währung, Finanz- und Lohnpolitik.

Der Berichterstatter Dr. Hilferding führte aus, daß mit Rücksicht auf die wirtschaftliche und politische Lage unbedingt eine sofortige Umstellung unserer Finanzpolitik notwendig sei. Die Privatwirtschaft hat sich von der Staatswirtschaft losgelöst, indem sie immer mehr und unaufhaltsam zur Goldrechnung übergegangen ist. Der Staat muß daher ebenfalls zur Goldrechnung, zur Umgestaltung seiner Bilanzen auf Goldbetat kommen. Dies gilt in erster Linie für die Reichsfinanzen, dann aber auch für die Finanzwirtschaft der Länder und Gemeinden. Die Reichsbank ferner muß ihre Diskont- und Kreditpolitik in Uebereinstimmung mit dem Währungsverfall bringen. Hierzu gehört der Uebergang vom Papierkredit zum Goldkredit und zum Goldzins, die Einrichtung von Devisendepositen, um zu einer Kontrolle der Devisenwirtschaft zu gelangen sowie die Einführung von Goldkonten.

Nur die Gesamtheit dieser Maßnahmen, so führte der Berichterstatter zum Schluß aus, könne zu einem Erfolge führen. Zwar seien die Maßnahmen nur für eine Uebergangszeit gedacht, für diese aber unerläßlich.

In der anschließenden Debatte zeigten sich in der grundsätzlichen Frage der Goldrechnung, und besonders in der Frage der Goldkonten und der Indexlöhne erhebliche Meinungsverschiedenheiten. Doch wurde schließlich einstimmig beschlossen, angesichts der Wichtigkeit und Dringlichkeit die nachstehende Entschließung der Reichsregierung vorzulegen, in der es im wesentlichen heißt:

„Die Vermeidung wirtschaftlicher und sozialer Erschütterungen infolge des Währungsverfalls und der Preissteigerung ist ein zwingendes Gebot unserer gesamten inneren und äußeren Politik. Dazu bedarf es eines Systems ineinandergreifender wirtschafts- und finanzpolitischer Mittel, die, unterstützt durch finanz- und währungstechnische Maßregeln, den rapiden Sturz der Mark während der kritischen Uebergangszeit bis zur Einleitung von Verhandlungen zur Regelung der Reparationsfragen hemmen. Dabei legen der Wirtschaftspolitische und der Finanzpolitische Ausschuß besonderen Nachdruck auf die Maßnahmen, die die verderbliche Defizitwirtschaft des Reiches, das riesenhafte Anschwellen der schwebenden Schuld und die rapide Vermehrung der Notenausgabe zu zudämmen geeignet sind. Das Ziel aller Maßnahmen kann nur die Stabilisierung der Währung durch Herstellung des Gleichgewichts im Etat bilden. Zur Vorbereitung dieses Zieles empfehlen die beiden Ausschüsse die nachstehenden Maßnahmen:

Valorisierung der Steuern.

Die Besserung der Reichsfinanzen muß am Beginn jeder Sanierungsarbeit stehen. Dies erfordert: Die bestehenden Steuern wirksam zu machen durch Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftssteuer unter möglichst voller Anpassung an die Geldentwertung. Valorisierung der veranlagten Steuern für den Stichtag und Erhöhung der zu leistenden Papiermarkbeträge je nach dem Maß der Geldentwertung zwischen Stichtag und Zahlungstag. Valorisierung der Steuerrückstände, schleunige Einziehung aller übrigen Steuern, möglichst prozentuale Bemessung zum Verkaufspreis bei den indirekten Steuern und Verbrauchsabgaben; Kredite und Stundungen sind vom Reich und den Betriebsverwaltungen nur wertbeständig, in der Regel auf Goldbasis und gegen Goldzins, zu gewähren, regelmäßig hinreichende Anpassung der Tarife von Eisenbahn und Post an die Geldentwertung, ebenso der Gebühren- und Stempelsteuern. Reform der Veranlagung der Einkommen-, Erbschafts- und Vermögenssteuer unter Zugrundelegung des wirklichen Werts und des tatsächlichen Einkommens; der Uebergang zur Goldrechnung im Steuerwesen macht eine Nachprüfung der Steuergesetze, insbesondere der Tarifsätze, notwendig. Die Ausschüsse empfehlen die sinngemäße Anwendung der vorstehenden Richtlinien auf die Haushaltsgebarung der Länder, der Gemeindeverbände und Gemeinden.

Finanzierung des Ruhrkampfes durch Zuschläge auf bestehende Steuern, sowie Ausgabe einer langfristigen Reichsgoldanleihe gegen Zahlung von Papiermark.

Reichsbankpolitik.

Uebergang von Papiermarkkreditgewährung zum Goldkredit, Diskontierung von Goldwechseln gegen Goldzins; Zulassung von Goldkonten; Annahme von Devisendepositen; Fortführung der Stützungsaktion, insbesondere durch Bereitstellung eines ausreichenden Devisenfonds, zu dessen Bildung die Devisenbestände der privaten Wirtschaft gegen Goldschatzanweisung der Reichsbank heranzuziehen sind; Uebernahme der Garantie für die Verzinsung einer langfristigen wertbeständigen Anlage.

Goldrechnung und wertbeständige Obligationen.

Die Ausdehnung der Goldrechnung in der privaten Wirtschaft läßt sich nicht hindern, solange die Inflation fortschreitet. Sie macht es aber notwendig, daß Reich, Länder und Gemeinden, sowie die Reichsbank ebenfalls zur Goldrechnung übergehen, um das Ziel der Balancierung des Etats und der Stabilität der Währung erreichen zu können. Die Ausschüsse sind im Prinzip einverstanden mit der notwendigen gesetzlichen Aenderung, die die Einführung wertbeständiger Hypotheken und Obligationen ermöglicht. Die Wertbeständigkeit wird aber gefährdet, wenn die Hypotheken und Obligationen auf Basis des stimmter Warenpreise gestellt sind. Die Ausschüsse empfehlen deshalb künftighin wertbeständige Schuldverschreibungen, die nicht auf Goldmark lauten, nur für eine Uebergangszeit zuzulassen. Die Ausschüsse empfehlen, den Sparkassen die Annahme wertbeständiger Anlagen zu ermöglichen.

Wertbeständige Löhne.

Die Goldrechnung der privaten Wirtschaft erfordert auch den Uebergang zu wertbeständigen Löhnen und Gehältern. Die Festsetzung der Löhne in Goldrechnung kann aber erst erfolgen, wenn die Goldrechnung für den Waren- und Geldverkehr allgemein und offen durchgeführt ist. Für die Uebergangszeit empfehlen die Ausschüsse eine schnelle Anpassung der Löhne an die Veränderung der Lebenshaltungskosten auf der Grundlage von Indexziffern; zu deren richtiger Ermittlung ist der amtliche Lebenshaltungsindex zu verbessern und wöchentlich aufzustellen. Den Vertragsparteien muß es überlassen bleiben, den Reichsgerichtslohn oder den örtlichen bzw. bezirklichen Lebenshaltungsindex als Grundlage der Verhandlungen zu verwenden. Für die Angestellten und Beamten der öffentlichen Körperschaften erfolgt die Regelung bzw. Festsetzung der Gehälter auf gesetzlichem Wege unter sinngemäßer Anwendung der Grundsätze. Die Ausschüsse empfehlen unter Berücksichtigung des Vorstehenden zunächst nur kurzfristige Tarifabschlüsse bzw. Gehälterfestsetzungen.

Warenpreise.

In Groß- und Kleinhandel ist ein angemessener Wiederbeschaffungspreis anzuerkennen.

Stinnes für seine vertriebenen Beamten.

Der Reichspostminister Stingl hat heute die Präsidenten der Oberpostdirektionen nach Berlin kommen lassen, um mit ihnen Maßregeln für die Fürsorge der vertriebenen Beamten seines Ressorts und ihrer Familien zu besprechen und anzuordnen. Der Minister legte die Flüchtlingsfürsorge seinen Ressortgehilfen aufs wärmste ans Herz und betonte, daß bei keinem der Vertriebenen das Gefühl aufkommen dürfe, daß die eigene Behörde nicht alles tut, um sein Los zu erleichtern.

Von Suez bis Singapore.

Von

Dr.-Ing. Gottfried Huldschiner.

Die nachmittägliche Fahrt durch den Golf von Suez war bis jetzt eigentlich landschaftlich der Höhepunkt der Reise. Zu beiden Seiten hohe, wilde Gebirgszüge, vollständig vegetationslos, an arabischen Ufer zerklüftete Bergketten mit furchtbaren, toten, geborstenen Wänden, gipfelnd im Sinai, drüben auf der afrikanischen Seite hohe Plateauränder, und darüber eingelne wilde dolomitähnliche Züge, denen die Karte die anschnliche Höhe von 3000 Metern gibt. Dazwischen die weite, ultramarinfarbene Wasserfläche, und darüber ein Himmel, der alle europäischen Dünste abgestreift hatte und in makellosem Blau funkelte. Langsam schoben sich die Uferberge ineinander, entfalteten sich in neuen Konfigurationen und glitten an dem scheinbar stillstehenden Schiff (die See war ruhig wie ein Spiegel) vorüber wie eine märchenhafte Wandeldekoration.

Als wir nächsten Morgen aufwachten, war der Zauber verschwunden. Wir hatten den Golf von Suez hinter uns gelassen und schwammen im eigentlichen Roten Meer, das so breit ist, daß man die Ufer nicht mehr sehen kann.

Wir nähern uns dem südlichen Ausgang des Roten Meers; Land taucht wieder auf, einige Inseln, dann das arabische Ufer, Sand, öde, bizarr geformte Felsberge, ohne Spur von Vegetation. Durch das Glas sieht man deutlich die Stadt Mekka mit spitzigen Minaretten und runden Kuppeln. Das engere Fahrwasser verrät sich in der größeren Häufigkeit der Schiffe. Sie sind aber auch hier dünn gesät; die Kanalseite an Bord jammert: Stagnation des Handels, unerschwingliche Frachtsätze, die Reedereien lassen vielfach mangels lohnender Beschäftigung ihre Dampfer still in den Häfen liegen, alles seufzt nach friedlichem Handel und Weltverkehr. Oh yes, Germany blüht und gedeiht, indes die andern Not leiden, und wenn du dich bemühigst, diesen Unsinn klarzustellen, trifft du nur auf pfiffiges Achselzucken.

Die Zeit geht, die Zeiger der Uhr wandern, die Scheibe des Ozeans dreht sich. Seit Tagen sind wir wieder im Uferlosen. In der Gegend von Perim war die Temperatur sehr erträglich, aber nun brütet wieder lastende Hitze und Windstille unter grau verschleiertem Himmel.

*

Das Paradies der Indischen See, Ceylon, blieb mir verschlossen. Da lag die Stadt Colombo, in Ruhreite, nur durch einen schmalen Wasserarm vom Schiff getrennt. Die Passagiere fuhren im Boot ins Land, aber die Erzengel in Gestalt eines englischen Beamten und eines schwarzen Polizeisoldaten wachten streng darüber, daß wir Sündboten des Satans den Garten Eden nicht betraten. Wirklich, Garten Eden; so weit man sehen konnte, strotzte die grüne Fülle einer schier beängstigenden Tropenvegetation, und meine glücklichen Mitreisenden brachten betäubend duftende fremde Blüten an Bord zurück. Derweil lag ich an der Reling, starrte hinüber und bedauerte mich schließlich doch mit der Nähe, da die Ferne sich nicht gab. Inder, Araber, Singalesen und noch dunklere Völkerschaften luden und entluden Kohle und allerlei Güter, die Muskeln spielten unter der straffen Haut, die Bronzeleiber glänzten schweißbegossen.

Auch diese Stunden vergingen, wir ließen die Hafeneinfahrt hinter uns, an deren Mole die Brandung ihre weißen Schleierwinde aufführte, und waren bald wieder auf hoher See.

In den letzten Tagen gediehen die Sports an Bord. Ein dem Namen nach von den Japanern eingesetzter, tschechisch aber von den neue Engländern regierter Ausschuß setzte eine Reihe von Spielen und Wettbewerben fest, die mit dem tödlichen Ernst, den Albion und seine Gefolgsmänner derlei Dingen zumessen, ausgetragen wurden. Außer dem unvermeidlichen Deckgolf und -Billard gab es Sackleufen, ein Wettrennen, bei dem die Teilnehmer ein Ei auf einem kleinen Löffel vor sich her zu tragen hatten, kombinierte Läufe mit Zigarettenanzünden und Nadeleinfädeln, das berühmte three legged-race, bei dem ein Herr und eine Dame, je ein Bein zusammengebunden, zu laufen oder zu humpeln haben, mit Fissen auf einem Ballen über dem Schwimmbad ausgefochtene Kämpfe, bei denen der Besiegte ins Wasser fiel, und begreiflicher Scherze mehr. Wir Deutschen hielten uns abseits, um die Herrschaften nicht zu hören, und waren um so überraschter, als eine deutsche Dame gebeten wurde, die Ausstellung der Preise zu übernehmen. Aber kaum freut man sich über ein solches Anzeichen, folgt wieder eine kalte Dusche in Form eines Landungsverbots, oder man bekommt irgendein koloniales Käsblatt aus Colombo oder Singapore in die Hand, in dem die deutsch-russische Vereinbarung als Russo-Hun agreement bezeichnet wird.

. . . Der Leuchtturm, der den Eingang in die Malakkastraße anzeigt, ein vorgeschobener Posten der Insel Sumatra, wurde vom ganzen Schiff mit Freude begrüßt, vor allem von den Seekranken. Sie sich von der engeren Durchfahrt ruhiges Fahrwasser versprachen. So war's denn auch, die See glättete sich, und selbst die portugiesische Dame aus Macao, die seit dem Trümmer Babel-Mandeb aus dem Unglück nicht mehr herausgekommen war, wagte sich in den Liegestuhl an Deck, in fürsorglicher Begleitung des getreuen Nüpfchens. Die Insel Sumatra trat in den Gesichtskreis, einsame, tropisch verwachsene Ufer, anscheinend kaum besiedelt, weiter im Land hohe, schön geformte Bergzüge, teilweise wohl erloschene Vulkane, über denen sich getürmte Wolken sammelten. Als es Nacht wurde, leuchteten Berg und Wolken fahl im Schein unaufhörlicher Blitze und das Meer spiegelte gespenstische Helfern. Weiterhin verschwand Sumatra, dafür kam die Küste der hinterindischen Halbinsel in Sicht, üppig grünes Hügelland mit Siedlungen und Plantagen, voll holder Heiterkeit für den Vorüberfahrenden, und doch — so sagen wenigstens die kundigen Thebaner an Bord — ein pestilenzhauchumwitterter Sitz von Krokodilen und Schlangen. Das seichte Fahrwasser bringt das Leben der See an die Oberfläche. Vorn am Bug des Schiffes ist's am besten zu sehen, wie es dem Schiff entgegentreibt, zur Seite geschleudert wird oder in den verderblichen Wirbel gerät: Scharen von kleinen Fischen, Algen, dann merkwürdige Gebilde, die lange Fäden wie Makaroni hinter sich ziehen, Quallen in allen Spielarten, kleine rote, bräunliche Dinge und große durchsichtig-milchweiße mit langen Schleiern, Baumstämme, über und über mit Muscheln besetzt, Kokosnüsse, Blätter, Rückstände unenträtselbarer Herkunft treiben auf dem Wasser, das alles Meerhafte verloren hat und sich nun wie ein großer Abfallsee im Inseln schlingt. Sie steigen felerlich und jungfräulich aus der Tiefe, umgürten die See, bekränzen das grüne Wasser mit den leuchtenden Farben tropischen Wuchses, eine heitere Sinfonie in Grün, die dem Reisenden, der von der steinernen Oede des Roten Meeres kommt, bezwelt und beruhigend wirkt. — Nun ist sich auch das Festland in Inseln auf, die Spuren der Besiedlung mehren sich, Landhäuser erscheinen auf der Höhe, zu denen geschlängelte Wege führen, das Schiff windet sich durch enge Wasserstraßen, Häuser, Hafenanlagen tauchen auf, bescheiden ins Grün gedruckt und von dem allgewaltigen Element umsponnen und überwältigt, und im Mittelpunkt des grünen Labyrinthes von Wasser und Eilanden liegt Singapore. —

Der englische Polizeioffizier kommt an Bord, man zeigt seinen Paß, fast sein Sprüchlein auf und bekommt, trotz der freundlichen Bemühungen eines mitreisenden hohen japanischen Ministerialbeamten, den Bescheid, den man nun schon auf so gut kennt: Landung für Deutsche nicht erlaubt. Die anderen ziehen vergnügt davon, man bleibt als Ausstätzer an Bord. Ein Schicksalsgenosse, ein deutscher Botaniker, besaß ein spezielles englisches Visum für Singapore, da er unter allen Umständen den berühmten botanischen Garten besichtigen wollte; es hat ihm 700 Mark gekostet, eine für seine Verhältnisse bedeutende Summe. Er durfte aber trotzdem nicht an Land. Ich frage mich vergebens, wie sich England dazu hergeben kann, die Rolle eines Kaufmanns zu spielen, der das Geld einstreicht, aber die verkaufte Ware nicht liefert.

Wär' der Aerger nicht, ich hätte den Tag an der Reede von Singapore sehr genossen. Das Schiff liegt direkt am Kai, man hat auf der einen Seite den Blick auf Wasser und Inseln, auf der andern überstellt man das bunte Getriebe des Verkehrs. Inder, Araber, Malaien und Chinesen wimmeln durcheinander, der Turban ist zu sehen und die kunstvolle, mit großen Kämmen befestigte Männerfrisur, Landeschutz und roter Lack, Zehenschmuck

Vor dem Ende der Sperre.

Eigener Dienst der „Vossischen Zeitung".

stl Essen, 12. Juli.

Nach einer Mitteilung des Generals Jaqueminot wird die Grenzsperre in der Nacht vom 15. zum 16. Juli 12 Uhr aufgehoben. Von diesem Tage an werden wieder Visa für die Ein- und Ausreise erteilt. Die alten Visa behalten ihre Gültigkeit.

Auf der Strecke Stoppenberg—Essen ist gestern ein französischer Güterzug verunglückt. Die Lokomotive des Zuges stürzte um und sechs Wagen sind entgleist. Menschenleben sind, soweit bisher bekannt, bei dem Unfall nicht ums Leben gekommen.

Polizeiassistent Bracht wurde wegen einer angeblich in seinem Bezirk verübten Sabotage verhaftet und als Geisel ins Zuchthaus in Werden gebracht. Vor einigen Tagen waren in dem betreffenden Polizeirevier zwei Deutsche von den Franzosen angeschossen worden, weil sie angeblich sich an Telephonleitungen hatten zu schaffen gemacht. Der eine von ihnen ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

Die Untersuchung von Duisburg.

Eigener Dienst der „Vossischen Zeitung".

stl Essen, 12. Juli.

Die Untersuchung des Explosionsunglücks auf der Rheinbrücke von Duisburg-Hochfeld hat bisher noch zu keinerlei abschließendem Ergebnis geführt. Ueber die Täter herrscht nach wie vor völliges Dunkel. Die Gerüchte, die infolge der Absperrung Duisburgs bereits seit mehreren Tagen sowohl in Duisburg als auch im übrigen Ruhrgebiet kursierten, haben sich nach dem, was bisher bekannt wird, noch nicht bestätigt. Sie wurden offenbar veranlaßt durch die Verhaftung eines belgischen Staatsangehörigen — wie verlautet eines Grafen —, die aber von den Belgiern nicht in Zusammenhang mit der Explosion, sondern wegen Verbachts der Hochhapelei vorgenommen worden sein soll. Aufsehen wollte eine Reihe von Deutschen, die in der Nähe der Unglücksstätte wohnen, mehrere verdächtige Personen — wie sie behaupten: fremder Nationalität — in der fraglichen Nacht und in der Zeit vor dem Unglück beobachtet haben.

Die über Duisburg verhängten Strafmaßnahmen wurden in der schärfsten Weise durchgeführt. Der Befehl, daß niemand nach 8 Uhr abends sich hinter den Fenstern zeigen darf, soll bereits ein Opfer zur Folge gehabt haben. Ein Deutscher, der bei geöffnetem Fenster im dunklen Zimmer saß, wurde durch eine belgische Patrouille am Hals schwer verletzt. Die frühe Straßensperre trifft die gesamte Bevölkerung, vor allem aber die Arbeiterschaft, aufs schärfste. Es hat niemand Gelegenheit, bei der großen Hitze nach der Arbeit abends noch Luft zu schöpfen. Die verhafteten Geiseln müssen des Nachts mit Zügen der französisch-belgischen Eisenbahnpreise fahren. Sie werden morgens gegen 9 Uhr zurückgebracht und in ihr Gefängnis abgeliefert. Bisher ist keinerlei Besuch zugelassen, nicht einmal von Geistlichen. Ebenso hatten die Gefangenen keine Gelegenheit, am Gottesdienst teilzunehmen. Seit Anfang dieser Woche soll die Behandlung der Geiseln etwas besser geworden sein.

Gymnasium wird Kaserne.

Eigener Dienst der „Vossischen Zeitung".

* **Limburg**, 12. Juli.

Zur Besetzung der Stadt Limburg durch die Franzosen wird noch mitgeteilt, daß die dort eingerückten Truppen etwa eine Kompagnie stark sein sollen, die mit großem Gepäck und Maschinengewehren versehen war. Außer dem Gymnasium, das in eine Kaserne umgewandelt worden ist, wurden auch Post und Rathaus besetzt. Der stellvertretende Direktor des Gymnasiums, Oberstudienrat Louis, ist verhaftet worden. In den Bahnbetrieb wurde bisher nicht eingegriffen; der Lokalverkehr geht bis Limburg vorläufig noch weiter.

Heute morgen haben die Franzosen Postdirektion und Telegraphenamt in Speyer besetzt. Jede Verbindung mit Speyer ist unterbrochen. Es heißt, daß fünf Posträte festgenommen sein sollen. Ursache der Maßnahmen soll die Nichtbesorgung eines Telegramms sein, die auf Befehl der gegenwärtig in Heidelberg amtierenden Oberpostdirektion unterblieb.

Eine neue bayerische Notverordnung.

Wucherbekämpfung?

München, 12. Juli. (W. T. B.)

Der bayerische Landtag nahm einstimmig einen Antrag an, der die Regierung beauftragt, auf Grund des Artikels 48 Absatz 4 der Reichsverfassung eine Verordnung zu erlassen, durch die das Telegraphen- und das Fernsprechgeheimnis zur Bekämpfung des Wucher- und Schiebertums vorübergehend, mindestens aber soweit außer Kraft gesetzt wird, als die Landeswucher-Abwehrstelle und die Staatsanwaltschaft Auskünfte verlangen.

*

So erfreulich es ist, daß man in Bayern dem Wucher- und Schiebertum energisch entgegentritt, muß es doch ernste Bedenken erregen, daß der Bayerische Landtag bei diesem Kampf in die Grundrechte eingreift, die jedem Deutschen nach der Verfassung zustehen. Nach Artikel 117 der Weimarer Verfassung ist das Telegraphen- und Fernsprechgeheimnis, ebenso wie das Briefgeheimnis unverletzlich, und Ausnahmen davon können nur durch Reichsgesetz zugelassen werden. Der Artikel 48 der Verfassung, auf den der bayerische Landtag sich bei seinem Antrage beruft, gibt den Landesregierungen das Recht, u. a. auch das Telegraphen- und Fernsprechgeheimnis aufzuheben, wenn in ihrem Gebiet „die öffentliche Sicherheit und Ordnung erheblich gestört und gefährdet wird". Nach dem Wortlaut der Verfassung kann kein Zweifel darüber bestehen, daß dieser schärfste Eingriff der Staatsgewalt in das Privatleben nur zulässig ist, wenn für den Staats höchste Gefahr im Verzuge ist. So unliebsame und für die Bevölkerung bedrückende Folgen auch das Wucher- und Schiebertum der Kriegs- und Nachkriegszeit gezeitigt hat, so kann man doch nicht annehmen, daß in der bayerischen „Ordnungszelle" die Schieber und Wucherer gefährlicher sind als anderswo, und daß gerade Bayern sich ihrer nicht mit Hilfe der üblichen Gesetze und Verordnungen erwehren könnte. Der Artikel 48 muß für die Länder ebenso wie für den Reichspräsidenten die ultima ratio sein und bleiben und darf kein Gegenstand des täglichen Bedarfs werden, den die Regierungen nach Belieben gebrauchen.

Die zaristische Mordverschwörung.

Eigener Dienst der „Vossischen Zeitung".

jb **Lausanne**, 12. Juli.

„Journal de Genève" berichtet, daß der einen Tag nach dem Attentat auf Worowski in Genf verhaftete Sekretär des zaristischen russischen Roten Kreuzes, Polenin, dem hiesigen Untersuchungsrichter gestand, die Pläne zu dem Attentat auf Worowski getannt und unterstützt zu haben. Damit sind natürlich auch die Angaben des Attentäters Conradi, er habe keinerlei Mitwisser gehabt und die Tat ganz allein begangen, widerlegt. Ob noch andere Mitwisser an dem Attentat vorhanden sind, hat die Untersuchung bisher anscheinend noch nicht ergeben. Conradi war, wie seinerzeit gemeldet, einige Wochen vor dem Attentat in Genf bei dem Vertreter des zaristischen Roten Kreuzes, Dr. Lodygenski, gewesen, um ihn, wie dieser erklärt, ärztlich zu konsultieren.

Kommunistisches Säbelgerassel.

Ein Liebesdienst für die Rechtsradikalen.

Der bereits erwähnte Aufruf der Kommunistischen Partei ist dem Teil der Presse äußerst willkommen, der die rechtsradikalen Rüstungen als notgedrungene „Abwehrmaßnahmen" hinzustellen pflegt. Minister Severing hat einmal im Landtag die Linksradikalen als „politische Kinder" bezeichnet, weil sie eine Macht vortäuschen, die sie nicht besitzen, im Gegenteil zu den Rechtsradikalen, die sich als die verfolgte Unschuld hinstellen und in der Stille ihre Kräfte organisieren. Der „Vorwärts" erklärt denn auch: „Käme es der K. P. D. wirklich darauf an, den Faschismus zu bekämpfen, so hätte ein Funke von Ueberlegung genügt, sie erkennen zu lassen, daß ein Aufruf, wie der gestern von ihr erlassene, heller Wahnsinn ist."

In der Tat, wenn es die großen Worte täten, hätten die deutschen Kommunisten längst die Welt erobert. Statt dessen haben sie es nur fertiggebracht, durch die Entfesselung des Bruderkampfes in der Arbeiterschaft die Abwehrenergie der breiten Massen zu schwächen. Ohne die kommunistischen Quertreibereien und Großsprechereien gäbe es in Deutschland überhaupt keine faschistische Gefahr. Einmal würde der geschlossene Aufmarsch der Arbeitermassen genügen, um jeden Versuch einer rechtsradikalen Aktion im Keime zu ersticken, und dann wäre es den Leuten, die angeblich die Gesellschaft vor dem Bolschewismus retten wollen, weniger leicht, gläubige Mitläufer zu finden, die nicht erkennen, was die angeblichen Bolschewistenhetzer tatsächlich im Schilde führen. Es sei nur erinnert an die Fuchs und Machhaus, die Deutschland durch Losreißung Bayerns unter französischem Protektorat „vor dem Bolschewismus retten" wollten!

Der kommunistische Aufruf schildert die Vorbereitung der rechtsradikalen Organisationen folgendermaßen:

„Die Aufmarschpläne der „Vaterländischen Verbände" sind bis aufs einzelne fertig. Ludendorff und Hitler haben alles vorbereitet, um gegen Sachsen und Thüringen zu marschieren. Die norddeutschen faschistischen Organisationen, die Verbände Pommerns, Oberschlesiens und Ostpreußens haben alle Vorbereitungen getroffen zur militärischen Niederwerfung von Berlin und Hamburg. In Mecklenburg, der Provinz Brandenburg, Pommern werden Reiterverbände der Faschisten gebildet. An der Mosel- und an der Oder sind bereits Pontons bereitgestellt zum Brückenbau für die faschistischen Stoßtrupps. Die Reichswehroffiziere bilden die Faschisten militärisch aus. Maßgebende Teile der Reichswehr arbeiten Hand in Hand mit den Faschisten. Die Verbindung der Reichswehr mit den Faschisten ist die militärische Stütze der Konterrevolution, die bürgerlichen Parteien ohne Ausnahme unterstützen den Faschismus, um das Stinnesprogramm gegen das Proletariat durchzuführen."

Diese Darstellung ist gleichfalls ein Liebesdienst für die rechtsradikalen Geheimbündler. Denn der handgreifliche Unsinn, den sie auftischt, macht es diesen Kreisen überaus leicht, ernsthafte Warnungen vor ihren erschöpfenden Plänen und ihrer Wirkung zu bringen. Die Kommunisten müssen noch törichter sein, als sie es sind, wenn sie wirklich glauben, daß die bürgerlichen Parteien ohne Ausnahme den Faszismus unterstützen. Mit Recht weist auch der „Vorwärts" darauf hin, daß es ein absoluter Unsinn ist, zu behaupten, der deutsche Faszismus wolle als Ganzes die Zerstörung der Reichseinheit. Vielmehr herrscht über diese Frage im Faszismus selbst das größte Durcheinander. Seine innere Zersplitterung und die Stärke der Kräfte, die für die Erhaltung der Reichseinheit eintreten, müssen von einer vernünftigen Taktik mit in ihre Rechnung eingesetzt werden.

Auf derselben Höhe politischer Strategie stehen auch die Ratschläge für den Bürgerkrieg, die von der kommunistischen Zentrale plakatiert werden. Was die vollendete Narrheit wäre, wenn hinter dem Gerede irgendein Ernst stecke. Um so verbrecherischer ist das Treiben, das in der Fabrikation von Losungen zum Ausdruck kommt, deren gemeingefährlicher Charakter so offentundig ist, daß man unter anderen Verhältnissen glauben könnte, sie seien das Werk plumper Lockspitzel. Es heißt da:

Die Pläne der Faszisten sind bis aufs einzelne militärisch durchgearbeitet. Sie haben die Losung ausgegeben: den Bürgerkrieg auf das brutalste und gewaltsamste durchzuführen. Alle Arbeiter, die den Faszisten Widerstand leisten, müssen sie gefangen werden, sollen erschossen werden. Zur Niederwerfung der Streiks soll jeder zehnte Mann der Streikenden erschossen werden. Der Faszistenaufstand kann nur niedergeworfen werden, wenn dem Weißen Terror der Rote Terror entgegengestellt wird. Erschlagen die Faszisten, die bis auf die Zähne bewaffnet sind, die proletarischen Kämpfer, so müssen diese erbarmungslos alle Faszisten vernichten. Stellen die Faszisten jeden zehnten Streikenden an die Wand, so müssen die revolutionären Arbeiter jeden fünften Angehörigen der Faszistenorganisation an die Wand stellen. Die faszistischen Verbände sind vollständig militärisch bewaffnet. Die Arbeiter, die heute noch keine Waffen besitzen, müssen sie haben, wo und wie sie im Falle eines Angriffes sich Waffen beschaffen. In der Hauptsache wird die unbewaffnete Arbeiterschaft die schwerbewaffneten Faszisten zunächst nur durch ihre Masse erdrücken können, sich erst im offenen Kampf mit den Faszisten, durch die Eroberung der Waffen der Faszisten, zu bewaffnen, daß sie ihren Sieg vervollständigen können.

Wer solche Ratschläge erteilt, der bereitet nicht den „Bürgerkrieg" vor, sondern er arbeitet direkt für die Gegner, die er angeblich bekämpfen will. Wenn die Arbeiterschaft sich wirklich provozieren ließe, unbewaffnet gegen die „schwerbewaffneten" Faszisten vorzugehen, so hätte sie gerade das getan, was ihr schlimmster Feind nur irgend wünschen könnte.

Die mildeste Erklärung für das kommunistische Verhalten ist die Annahme, daß blinder Parteieifer diese kleinen Geister so beherrscht, daß sie nichts anderes sehen und hören, als den Konkurrenzkampf gegen die benachbarte Massenpartei: die Sozialdemokratie. Tatsächlich ist das Kernstück des Aufrufs die Behauptung, daß zunächst einmal der „Kampf gegen die verräterische sozialdemokratische Partei und Gewerkschaftsbürokratie" durchzuführen sei. Das heißt: das ganze wilde Gebahren verfolgt nur den Zweck, die nervösen und erregten Kreise der Arbeiterschaft ihren Führern abspenstig zu machen und vor den kommunistischen Parteikarren zu spannen. Das Gerede von dem „Kampf gegen den Faszismus" ist nur Mittel zu diesem Zweck. Nehmen wie auf der Gegenseite der Generalissimus Hitler große Töne gegen den äußeren Feind redet, um damit den innerpolitischen Kampf, den „Auseinandersetzungskrieg gegen die Novemberverbrecher" zu maskieren. All diese Apostel einer Blut-, Mord- und Brand-Heilmethode haben heute einen gewissen Zulauf, wie jeder Wunderdoktor, der schwere konstitutionelle Krankheiten durch Radikalkuren von heute auf morgen zu heilen verspricht. Das darf den wohlmeinenden Arzt nicht abhalten, seine Pflicht zu tun, dem kranken Körper nach Möglichkeit Schonung zu verschaffen und immer wieder darauf hinzuweisen, daß nach Fahren des Siechens und der Schwächung jede jähe Bewegung den Tod bringen kann.

J. E.

---

und kunstgewerbliche Ausstaffierung von Nase und Ohrläppchen. Die Kohle wird von einem weit entfernten Lager in Körben herbeigeschleppt, eine unglaublich primitive Manier; das Ausladen schwerster Lasten, mit schwachen Seilen und ungenügenden Befestigungen, geschieht in so leichtsinniger Art, daß einem die Haare zu Berge stehen. Arbeitsthunde und Menschenleben der Kulis stehen offenbar nicht hoch im Preis.

Gegen Abend kommen die meisten Passagiere wieder an Bord, und mit ihnen stellen sich die Händler ein; sie verkaufen elendes Hausgeräusch nach bestem europäischem Muster, der Abwechslung halber aus Kokosnußschalen gemacht, aber auch hübsche, aus Silber hergestellte gepägte Kilimpchen, die in Siam als Münzen gelten und, mit einem kleinen Haken versehen, als Knöpfe für die weißen Jacketts verwendet werden, die man an Bord trägt. Geldwechsler geben falsch heraus, andere Spezialisten verkaufen gefälschte Briefmarken und Tabakspfosten, die nur angeblich aus Sumatra stammen mögen, kurz, es ist alles durchaus so, wie es sich für den Fremdenverkehr gehört. Der Industriebetrieb setzt sich auch im Wasser um das Schiff fort; der Dampfer ist man umkreist von Kanus, schmalen, schaukelnden Fahrzeugen, aus einem gehöhlten Baumstamm hergestellt, von denen ich bisher annahm, daß sie nur noch in Erzählungen für die reifere Jugend spielten. Jedes Boot hat gerade knapp Platz für einen Mann, und was für einen! Affenähnlich gebaute, unter wildstruppigem Haar, zähe, sehnige, ausgewegerte Körper, nackt bis auf den Lendenschurz. Das scheint und gestikuliert und taucht blitzschnell auch von Bord ins Wasser geworfenen Münzen. Sobald ein deutlich aufblitzt und untersinkt, werfen sich die drei, vier Wächten ohne Besinnung vom Sitz weg ins Wasser, tauchen und verschwinden. Es dauert unter Umständen lang, Blasen steigen auf, man denkt an Haifische und sonstige Schrecknisse, aber die schwarzen Schöpfe erscheinen alle wieder an der Oberfläche, und der glückliche Finder, der, mit offenen Augen tauchend, die Münze in langsamem Sinken in ziemlicher Tiefe gehascht haben muß, hält sie zwischen den Zähnen, pustet sie in einen Winkel seines Boots und schwingt sich mit einem Satz in das fast umkippende Fahrzeug, bereit, sofort wieder zu springen und die nächste Gelegenheit bekommt. Jeder sucht den Nachbar und Konkurrenten durch persönliche Tricks zu überbieten und durch ausgiebiges Geschrei den nächsten Wurf in Richtung seines Boots zu lenken. Ein langer, fast schwarzer Malaie hielt eine Zigarre zwischen den Lippen, der er dicke Rauchwolken entlockte, sprang mit ihr ins Wasser und tauchte mit der brennenden Zigarre wieder aus der Tiefe. War's ein Kunststück indischer Fakire, oder haben Wasser und Feuer in Ostasien andere Eigenschaften? In den Pausen spielten die Taucher von Boot zu Boot, schlenderten einen wer weiß wo gefundenen oder gestohlenen Gummiball weithin ins Wasser, warfen ihn mit dem schmalen Ruder mit tödlicher Sicherheit dem Nächste zu, stießen ihn auf Kopf und Schulter tanzen, mit den Zehenspitzen kreiseln, und vollführten in den schwankenden Booten, die jede plötzliche Bewegung zum Kippen bringt, die schwierigsten equilibristischen Kunststücke.

Wer, wie ich, so viel Muße hatte, den Betrieb in den Häfen zu beobachten, mußte erstaunt sein über die Verschiedenheit der Betriebsverhältnisse in der Handelsflotte von Nation zu Nation, und vor allem über das Aufkommen der Japaner. Ueberall flatterten die Flaggen der beiden großen Gesellschaften, der Nippon Yusen Kaisha und der Toyo Kisen Kaisha, über stattlichen, großen Dampfern, und in dem Maß, als wir uns Ostasien näherten, wurden ihre mehr und mehr. Japan arbeitet mit Tüchtigkeit, Geschick und Erfolg an der Ausbreitung seiner Handelsflotte, und wenn die Bewegung sich in diesem Tempo noch einige Jahre fortsetzt, mag den Engländern um ihren indischen und ostasiatischen Handel bange werden. Schon jetzt ist für sie von der ehemaligen Monopolstellung kaum mehr die Rede. Den Italiänern scheint der Krieg auch gut bekommen zu sein; die Regierung sogleich das Hilfsgeschwader dieses Stückes verhindere, die für die Aufführung verantwortlichen Personen unverzüglich zur Rechenschaft ziehe und die schärfste Kontrolle über die Spielpläne ausüben solle.

Kunst und Theater. In den Kammerspielen gelangt heute „Die Ehe Luxusfrau", eine musikalische Komödie von Hans Pfanger, Musik von Karl Knauer, zur Uraufführung. Der Beginn ist auf 7 Uhr festgesetzt.

Im Großen Schauspielhaus spielt Maria Escher von jetzt ab die Gundel in der „Fröhlingsfee".

Heinz W. Voigt vom Nationaltheater in Mannheim hat in der „Räuber"-Aufführung des Schauspielerhauses den Razmann übernommen. Die Erstaufführung findet am 16. d. M. im Zentraltheater statt; das Haus bleibt wegen der Vorbereitungen Sonntag und Montag geschlossen.

Im Thalia-Theater veranstaltet von Sonntag ab die Sommerdirektion der Hollaender-Bühnen ein längeres Gastspiel mit „der im Großen Schauspielhaus mehr als 50mal aufgeführten Operette „Die Rechnentin" in der Originalbesetzung mit Paul Heidemann in der Hauptrolle.

Musik. Der stellvertretende Direktor der akademischen Hochschule für Musik, Privatdozent für Musikwissenschaft Prof. Georg Schünemann, ist zum nichtbeamteten außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden.

Bühne und Politik. Aus Dresden drahtet unser Berichterstatter: Im sächsischen Parlament protestierte der Abgeordnete Schneller (Kommunist) gegen das neulich im Staatlichen Schauspielhaus aufgeführte Schauspiel „Wechsler und Händler" von Hans Jost. Es zeige sich darin der Bankerott der sächsischen Theaterpolitik. In diesem Stück komme die faszistische Tendenz unverhüllt zum Ausdruck. Die Kommunistische Partei beantrage, daß die Regierung sogleich das Weiterspielen dieses Stückes verhindere, die für die Aufführung verantwortlichen Personen unverzüglich zur Rechenschaft ziehe und die schärfste Kontrolle über die Spielpläne ausüben solle.

Neue Schwierigkeiten in Lausanne.

Wieder die Konzessionsfrage.

Eigener Dienst der „Vossischen Zeitung".

jb **Lausanne,** 12. Juli.

Die Orientkonferenz, die ihren Namen „Konferenz der Ueberraschungen" Ehre gemacht hat, steht schon wieder einmal in einer Krise. Die Verhandlungen über die Einzelfragen, die noch zu regeln blieben, und die, wie man auf allen Seiten erklärte, „binnen wenigen Tagen" geregelt sein würden, haben heute plötzlich wieder eine sehr ernste Wendung genommen. Die Alliierten verhandelten vormittags und nachmittags mit Ismed-Pascha viele Stunden lang, und die Nachmittagssitzung wurde plötzlich wegen angeblicher Aussichtslosigkeit weiterer Verhandlungen gegen acht Uhr abends von den Alliierten abgebrochen.

Es handelt sich zunächst um die Frage der Meerengen. Die Alliierten, die plötzlich viel einiger scheinen, als sie es in den letzten Wochen waren, erklärten es für unmöglich, vor der Ratifizierung des Meerengenabkommens ihre Kriegsschiffe gänzlich zurückzuziehen. Sie verlangten, wie berichtet, daß jeder der drei Alliierten mit zwei Kreuzern bis zur Ratifizierung der Meerengenkonvention in den Meerengen verbleiben müsse, und sie erklärten sich schließlich nur bereit, ihre Streitkräfte auf je zwei leichte Kreuzer zu reduzieren. Ismed-Pascha lehnte jedes Eingehen auf die Möglichkeit eines weiteren Verbleibens der Kriegsschiffe in den türkischen Gewässern ab und forderte, daß nach der für die Räumung von Konstantinopel und Gallipoli vorgesehenen Frist von sechs Wochen nach der Ratifizierung des Vertrages durch die Regierung von Angora nicht nur kein alliierter Soldat mehr auf türkischem Boden, sondern auch kein fremdes Kriegsschiff mehr in den türkischen Gewässern verbleiben dürfe.

Aber fast noch größere Schwierigkeiten schienen verschiedene Konzessionsfragen zu machen. Die Frage der Konzession für die Eisenbahnlinie von Siwas nach Samsun, die den Chester-Konzessionären versprochen war, und über deren Rückzederung an die französische Régie des Chemins de Fer man sich fast geeinigt hatte, ist plötzlich wieder ein Problem geworden, und ebenso auch die Oelkonzession in der Gegend von Mossul, die an die Chester-Konzessionäre gegeben worden war, und auf welche die Turkish-Persian Oil Company Rechte geltend macht. Plötzlich trübt also wieder das berüchtigte Petroleum von Mossul, das im Anfang der Konferenz so viele üble Gerüche verbreitet hat, die Atmosphäre des Friedens, an die man seit Sonntag nacht auf alliierten und türkischer Seite so fest geglaubt hatte.

Auf türkischer Seite erklärt man die Kriegsschiffrage für eine Angelegenheit zweiten Ranges, in Wahrheit handelt es sich nur um die Konzessionen. Damit ist man also am Ende der Konferenz hier wieder bei den beiden Hauptgespenstern der Orientkonferenz: Mossulfrage und Chesterkonzessionen, angelangt.

Die Konferenz der Kleinen Entente.

Eigener Dienst der „Vossischen Zeitung".

mv **Belgrad,** 11. Juli.

Die wiederholt verschobene Konferenz der Kleinen Entente in Sinaja wurde, wie hier bestimmt verlautet, endgültig auf den 28. Juli festgesetzt, und zwar werden diesmal nur die Außenminister der Staaten der Kleinen Entente zusammenkommen, während die Zusammenkunft der Ministerpräsidenten auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden soll. Einer Meldung der „Tribuna" zufolge wird die Teilnahme Polens keinen offiziellen Charakter haben. Der Bukarester polnische Gesandte wird nur einigen Sitzungen beiwohnen. Außer anderen Fragen soll auf der Konferenz auch über die Haltung der Kleinen Entente gegenüber Ungarn Beschluß gefaßt werden.

Pressekonflikt in Budapest.

Eigener Dienst der „Vossischen Zeitung".

* **Budapest,** 12. Juli.

Das Ministerium des Innern hat heute das Erscheinen des sozialdemokratischen Organs „Nepszava" für die Zeit bis 18. Juli verboten, nachdem dem Blatte schon vor einer Woche das Kolportagerecht entzogen worden war. Die Verfügung des Ministeriums des Innern wurde durch eine Erklärung des gewesenen Oberkommandanten der Roten Armee, Willhelm Böhme, welche letzten Sonntag in der „Nepszava" erschienen war, veranlaßt. In dieser Erklärung hatte Böhme dem Abgeordneten Julius Gömbös den Vorwurf gemacht, daß er seinerzeit im Herbst und Winter 1918 die revolutionäre Regierung Karolyi unterstützt habe und sich nun als ein weißer Gegenrevolutionär gebärde.

Während einer Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Barnay im Parlament erschien heute nachmittag der Redakteur, Abgeordneter Banyan, im Sitzungssaale und rief dem Redner zu: „Sprich nicht weiter, die „Nepszava" ist verboten. Es ist alles umsonst!" Der Regierungspartei rief Banyan zu: „Euer Minister lügt! Er hat mir gestern gesagt, die „Nepszava" wird nicht verboten werden, und nun hat man mir einen von gestern datierten Erlaß des Ministers des Innern zugestellt, mit dem unser Blatt verboten wird. Euer Minister lügt!" In der allgemeinen Erregung, die dieser Erklärung erfolgte, hob der Vorsitzende die Sitzung auf. In der Nachmittagssitzung erschien kein einziger der sozialdemokratischen Abgeordneten. Inzwischen trat die Setzergewerkschaft zu einer Beratung zusammen, um über die Frage eines Streiks Beschluß zu fassen. Sie überließ die Entscheidung über die Streikfrage dem Vorstand der Sozialdemokratischen Partei. Dieser trat am Nachmittag gemeinsam mit der Parteifraktion der Sozialdemokratischen Partei zu einer Sitzung zusammen.

Als Ergebnis dieser Beratungen wurden die Arbeiter aller Budapester Zeitungsdruckereien angewiesen, zum Protest gegen die Einstellung des sozialdemokratischen Blattes in den Streik zu treten. Die Arbeiter sämtlicher Parteien sind der Aufforderung nachgekommen, so daß morgen in Budapest auch keine bürgerlichen Zeitungen erscheinen werden. Die Regierung wird den Versuch machen, unter Anwendung der technischen Nothilfe ein eigenes Blatt erscheinen zu lassen.

Arbeitervertreter bei Testa.

Drahtmeldung.

Essen, 12. Juli. (W. T. B.)

Monsignore Testa empfing heute Vertreter der katholischen Arbeiter- und Knappenvereine Westdeutschlands in längerer Audienz. Die Vertreter der Arbeitervereine überreichten dem päpstlichen Abgesandten ein längeres Schreiben an den Heiligen Vater, in dem sie ihm für seine jüngsten Bemühungen, die Völker zur Versöhnung zu führen, Dank sagen und gleichzeitig die Bitte aussprechen, daß die Kurie als übernationale Instanz und Wahrerin sittlichen Rechtes auch weiterhin jeden Versuch unternehmen möge, um eine endliche Befriedung der Völker herbeizuführen. Die Delegierten schilderten aus ihrem Wirkungskreise heraus die seelische und wirtschaftliche Not der katholischen Arbeiterschaft des Westens unter den Einwirkungen der Nachkriegszeit.

Monsignore Testa zeigte für die Darlegungen lebhaftes Interesse und stellte den Herren in Aussicht, dem Heiligen Vater ausführlich zu berichten.

Bayern und die Reichsbahn.

Tendenziöse Angriffe.

Von zuständiger Stelle wird dem W. T. B. mitgeteilt: Die Schrift des bayerischen Landtagsabgeordneten Rothmeyer „Die Bilanz der Verreichlichung der bayerischen Verkehrsbetriebe" und die Denkschrift des Wirtschaftsbeirats der Bayerischen Volkspartei, Gruppe-Verkehr „Die kommenden Dinge in der Reichseisenbahnverwaltung", die mit der Lostrennung der im Lande Bayern gelegenen Eisenbahnen aus der Reichsbahn und ihrer Rückgabe an Bayern die Wiederherstellung des Zustandes verlangen, der vor der Verreichlichung der ehemaligen Ländereisenbahnen bestand, sind selbstverständlich Gegenstand eingehender Prüfung im Reichsverkehrsministerium um Benehmen mit den beteiligten Ressorts.

Schon jetzt kann gesagt werden, daß die Zahlen und Angaben der Rothmeyerschen Denkschrift durchaus tendenziös aufgemacht sind, daß die angezogenen Ziffern nur teilweise richtig eingesetzt sind, und daß außerdem vielfach unrichtige Schlüsse aus richtigen Zahlen gezogen worden sind. Der Versuch, mit solchen Mitteln die Verreichlichung der bayerischen Staatseisenbahnen als Schädigung der bayerischen Wirtschaft zu begründen, erscheint um so weniger berechtigt, als die Verbindung der ehemals bayerischen Staatseisenbahnen mit besser als diese rentierenden Eisenbahnen der anderen deutschen Länder, vor allem mit dem großen preußisch-hessischen Netz, für Bayern keinesfalls einen Rückschritt auf verkehrs- und tarifpolitischem, sowie finanziellen Gebiet bedeuten kann.

Pariser Parlamentsferien.

Eigener Dienst der „Vossischen Zeitung".

wf **Paris,** 12. Juli.

Kammer und Senat sind heute nachmittag in die Sommerferien gegangen. Das Dekret über den Schluß der ordentlichen Parlamentssession wurde um 4½ Uhr von Poincaré in der Kammer und vom Justizminister in der Senat verlesen.

„Eine banale Gemeinheit."

Im Prozeß in Sachen des Duells des Roten Kommandeurs Tertow und seines im Duell gefallenen Kameraden Diakonow hat der Oberste Russische Gerichtshof, wie der Ost-Expreß meldet, nach dreitägigen Verhandlungen nunmehr das Urteil gefällt, das gegen Tertow auf 3 Jahre Freiheitsstrafe und Verlust der bürgerlichen Rechte für die gleiche Frist lautete. In Anbetracht dessen, daß Tertow sich als hervorragender der Roten Kavallerie in zahlreichen Kämpfen ausgezeichnet und 11 Wunden davongetragen hat, erkannte das Gericht auf Strafmilderung, und zwar auf eine Freiheitsstrafe von insgesamt 1 Jahr 6 Monaten ohne Verlust der Rechte mit Anrechnung der Untersuchungshaft. Die Angeklagte Nina Moeckelwall, welche die Veranlassung zu dem Zweikampf war, ist freigesprochen. In seiner Anklagerede machte der Staatsanwalt geltend, daß das Gericht in Tertow den Vertreter eines gewissen sozialen Typus vor sich habe und durch sein Urteil dartun müsse, daß der Sowjetstaat sich gegen das Eindringen einer reaktionären Sinnesart schützen müsse; die bürgerliche Romantik sei der kommunistischen Weltanschauung zuwider und eine „Schießerei wegen einer Frau" sei vom kommunistischen Standpunkt aus eine banale Gemeinheit.

Cyril und Gaselis.

Roman
von
Hermann Kint.

22. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Angesichts der von uns so sorgsam kultivierten Innerlichkeit unserer Beziehungen, dieser Aufzlichtung und Künstlichkeit unserer Gefühle war dein materielles Verhalten unbegreiflich, verletzend und würdelos. Ich will davon nicht mehr reden. Ich möchte dir nur zeigen, wohin die Konstruktionen im Leben zweier Menschen zu führen vermögen. Du wußtest um die Eigenheiten deines zweiten Mannes. Wußtest genau, wie wenig sie deinem bisherigen Leben, deinen Gewohnheiten, deinen innerlichen und äußerlichen Ansprüchen entsprachen. Aber du wolltest! Und du zwangst deinen Willen unter jene instinktiven Gefühle, legtest ihnen Fesseln an, machtest sie so zurecht, daß sie dir selbst schließlich nicht mehr maßgebend erschienen. Und nach Jahren hast du wieder einsehen müssen, daß diese Beherrschung, daß diese Unkleidung uns bekannter und von uns gefühlter Widersprüche mit einem eigensinnigen Nichtlassen-Wollen, mit einem Sichzurechtmachen von Grundsätzen und Entschuldigungen nicht von Dauer sein konnte. Wieder kam der Zusammenbruch, der im Grunde nichts war als der Sturm der Wahrheit gegen das Kartenhaus erkünstelter und anerwungener Unwahrheit. Jetzt droht eine neue Lüge. Du fühlst den Widerstand, den Gaselis dir bietet. Aber du glaubst ihn überwinden zu können, du wirst vielleicht sogar darauf stolz sein, daß du ihn überwinden willst, daß du deiner Anhänglichkeit zu mir dieses Opfer bringst, aber du wirst wieder in ein neues Netz unwahrer Verbindungen hineingeraten, in ein neues Labyrinth von Dingen, die du zu tun dich zwingst, obschon sie dir wesensfremd sind. Glaubst du, daß es jetzt anders wird als früher?"

Tora hörte diese lebhaft auf sie eingesprochenen Worte bewegungslos an. Sie machte das Gefühl haben, daß Cyril erbarmungslos gegen sie vorging. Sie sagte ganz leise: „Es mag mein Fehler sein, daß ich mir zurechtzulegen versuche, was andere unübersehend empfinden. Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, heißt es ja in der Bibel. Ich kann das dem Worte nach verstehen, aber ich kann nicht darnach handeln. Denn wenn man sein wollte wie die Kinder, so wäre man ja schon kein Kind mehr. Nur das Unbewußte ist das Kindhafte. Aber dieses Unbewußte ist auch zugleich das Kampflose. Ich habe immer gerungen um meine Ziele und Wünsche, ich habe versucht, ihnen eine Form, eine Gestalt, eine Berechtigung zu geben. Wenn ich scheiterte, so lag es daran, daß alle menschlichen Rechnungen fehlgehen können. Aber die gekämpften Erlebnisse sind darum nicht verloren, und derjenige, der um sein Wollen ringt, nicht schlechter als der, den Gott mit dem sicheren Instinkt des rechten Handelns begnadete."

Wie eine inbrünstige, heilige Ueberzeugung schien sie diese Worte aus ihrem Innern zu stoßen.

Cyril de Broot vernahm sie mit dem Gefühle quälender Unruhe. Es war etwas ihm wesensfremd Gewordenes, das ihm da entgegenkam. Er dachte an die heiteren, sorglosen Stunden eines dennoch ernsten Lebens, das er mit Gaselis lebte. Von Tora schien etwas Krankhaftes, etwas seelisch Krankes auszuströmen. Aber dennoch etwas, was ihn plötzlich stimmungsmäßig ergriff. Das Mitleid ist ein so wesentlicher Faktor in den Beziehungen des Mannes zur Frau. Es wird bedingt durch die Art des Mannes, sich herabzuneigen, sich als Schützender und Teilnehmender einer Schwachen gegenüber zu geben. Das Mitleid ist der starke Gegenpol des Kraftübergewichts beim Manne. Und alle Frauen wissen, daß es eine verwundbare Stelle ist.

Er fühlte sich ergriffen durch den Gedanken, Tora mit sich ringen zu sehen. Gerade weil er an Gaselis diese Konflikte keineswegs kannte, weil sie so genau, eben instinktiv zu wissen schien, was sie ergreifen, was meiden sollte, was ihr Passivität, was Aktivität gebot, war es ihm plötzlich, als ob Tora in ihrem unsicheren Ringen der Teilnahme wert sei. Er ergriff zum ersten Male während dieses Zusammenseins ihre Hand, ja er führte sie mit einer sachten Bewegung an die Lippen, aber eben nur so, wie man jemandem sehr Traurigen eine stille Ehrung zuteil werden läßt.

In diesem Augenblick huschte Gaselis an den großen Fenstern vorbei, die jetzt schon im Schatten des beginnenden Nachmittages lagen. Sie war zum Ausgehen angezogen. Nur ein ganz flüchtiger Blick schien von ihr zu Tora hinüberzugleiten und zu der raschen Bewegung, mit der Cyril ihre Hand an sich gezogen hatte.

Fast lautlos war sie verschwunden.

Die Tür zur Treppe aber fiel nach einer Sekunde so scharf ins Schloß, daß Tora zusammenfuhr. „Was war das?" fragte sie.

Cyril war aufgestanden.

„Ich glaube, es war Gaselis," sagte Tora.

Plötzlich schien ihr resignierender Ton von vorhin verschwunden. „Es ist ein temperamentvolles Kind, Cyril," sagte sie. „Weißt du, es gab eine Zeit, wo dir alles Unbeherrschte so fern lag!"

Fast lächelte sie ein wenig. Und Cyril konnte nicht einmal leugnen, daß sie recht hatte. Gerade dann hatten sie sich beide verstanden, und gerade weil ihre Ehe so ohne jede harte Auseinandersetzung verlief, weil niemals eine Tür in ihr geworfen wurde, war sie allen Unbeteiligten so schladenfrei erschienen.

„Vielleicht sind das Künstlertemperamente," sagte er, um das Gespräch von den früheren Erörterungen zu entfernen.

„Und als solche haben sie einen Freibrief für alle Launen," erwiderte Tora.

Cyril wollte das Thema der Beherrschung und Nichtbeherrschung nicht wieder beginnen. Er konnte durchaus begreifen, daß Tora ihn völlig anders wiederfand, als sie ihn verlassen hatte. Er konnte verstehen, daß diese Frau, die jahrelang unter seiner Selbstwilligkeit gelitten, die sich immer bemüht hatte, Kompromisse zu machen und sich seinen schwankenden Liebhabereien anzupassen, die sich jedenfalls immer als Opfernde gefühlt hatte, jetzt voller Ueberraschung war, daß hier ein Kind mit unverkennbarer Eigenstinn und einer ihr als Launenhaftigkeit erscheinenden Unart den weitgereisten und abgemessenen Mann zu beeinflussen vermochte.

Fand sie es merkwürdig, daß er keine entschuldigenden Worte für das Benehmen des Mädchens hatte? Mein Gott, was wußte sie denn von seinem jetzigen Leben? Was wußte sie von seiner gesellschaftlichen Entfremdung, von der gezwungenen Art seines Daseins, von der ganzen diesen und abforderenden Hinneigung zu dem Werden und Schaffen dieses Kindes? Würde sie es verstehen, wenn er es erklären wollte? Wohl kaum.

Es war eine Pause entstanden.

Nach einer Weile sagte Cyril: „Laß mich über deine Pläne ein paar Monate nachdenken, Tora. Ich kann mich so schnell nicht zurückfinden. Außerdem steht in der nächsten Zeit manches bevor, was mich stark absorbieren wird. Ich will unbedingt noch in diesem Sommer eine längere Arbeit fertigstellen. Gaselis soll auf einer hiesigen Ausstellung zum ersten Male einige ihrer Bilder sehen lassen. Das alles erfordert Vorbereitungen."

„Ist es schon so weit mit ihrer Malerei?" fragte Tora, ohne daß der Tonfall dieser Frage eine wirklich warme Anteilnahme verraten hätte.

„Es scheint so," antwortete Cyril, ebenfalls recht nüchtern. Er hatte wieder das Gefühl, daß Tora sich zu einem Interesse für Gaselis zwingen wollte, das in Wirklichkeit gar nicht bei ihr bestehen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich für die Anzeigen: i. V. Otto Hanke, Berlin. Verlag und Druck: Ullstein A.G. Berlin.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Süßstoff in der Küche.

Von

Dr. Robert Cohn.

öffentlich angestellter und beeidigter Sachverständiger.

Ueber die Verwendung von Süßstoff in der Küche hat kürzlich Herr F. C. Mack an dieser Stelle berichtet. Seinen Ausführungen über die günstigen Erfolge bei der Süßung von Kompotts, Marmeladen, Gelees usw. mit Süßstoff kann man wohl beipflichten, wenngleich man sich immer vor Augen halten muß, daß es sich bei der Verwendung künstlichen Süßstoffe an Stelle von Zucker nur um einen Notbehelf handelt, und daß sich der vollmundige Geschmack des Zuckers keineswegs vollkommen durch Süßstoff ersetzen läßt.

Eine Tatsache, die für das Einmachen der Früchte von wesentlicher Bedeutung ist, kam jedoch bei den Mackschen Ausführungen vielleicht nicht genügend zum Ausdruck, und das ist die Frage der Haltbarkeit der künstlich gesüßten Erzeugnisse. Süßstoff vermag wohl in gewissem Sinne die Süßkraft des Zuckers zu ersetzen, es fehlt ihm jedoch, abgesehen von dem Nährwert, die konservierende Wirkung des Zuckers, von der wir beim Einmachen der Früchte und Fruchtsäfte praktisch Gebrauch machen. Wenn der seit altersher von jung und alt geschätzte Himbeersirup in angebrochener Flasche halbtot ist, ohne in Gärung übergegangen zu sein, wenn die sich immer mehr ausgewinnende Beliebtheit erfreuende Marmelade im offenen Glase stehen bleiben kann, ohne zu verderben, so ist dies die Folge des reichlichen, ein gewisses Mindestmaß übersteigenden Gehaltes dieser Erzeugnisse an Zucker. Stellen wir diese Obstprodukte mit weniger Zucker her, indem wir einen Teil desselben durch Süßstoff ersetzen, so können wir wohl den Süßungsgrad hierdurch auf etwa die gleiche Höhe bringen, die Haltbarkeit der Erzeugnisse wird jedoch wesentlich gemindert, und die Folge hiervon ist, daß sich die überall in der Luft befindlichen Bakterien, Hefen- und Schimmelpilze alsbald auf diesen Nahrungsmitteln ansiedeln und sie zum Verderben bringen. In jetziger Zeit aber, in der wir noch immer mit Ernährungsschwierigkeiten aller Art zu kämpfen haben, müssen wir mit allen Mitteln dahin streben, jedes unnötige Verderben von Lebensmitteln zu verhindern, da hierdurch erhebliche wirtschaftliche Werte vernichtet werden. Selber wird gegen die einfachsten Grundsätze einer ordnungsmäßigen Lebensmittelkonservierung immer noch stark gesündigt, und die Folge hiervon ist, daß jährlich unermeßliche Mengen von Lebensmitteln aller Art dem Verderben anheimfallen und für die menschliche Ernährung verloren gehen. Die sachgemäße Konservierung der Lebensmittel ist aber nicht nur aus volkswirtschaftlichen, sondern auch aus hygienischen Gründen von höchster Bedeutung; denn schon oft hat der Genuß von ungenügend konservierten Lebensmitteln schwere, mitunter sogar tödlich verlaufende Erkrankungen hervorgerufen.

Ersetzt also die Hausfrau im Fruchtsirup, in der Marmelade u. dgl. einen Teil des Zuckers durch künstlichen Süßstoff, so muß sie nunmehr für eine anderweitige Konservierung dieser Erzeugnisse Sorge tragen. Früher war man allerdings der Auffassung, daß Süßstoff ebenfalls konservierend wirkt; doch kommt den geringfügigen Mengen, die praktisch zur Anwendung gelangen, konservierende Wirkung nicht zu. Die Konservierung der zuckerarmen Lebensmittel kann nur auf die verschiedenartigste Weise vorgenommen werden: Hinreichend bekannt sind vor allem die physikalischen Verfahren der Sterilisation durch Erhitzen, wie auch die chemischen Verfahren durch Anwendung geeigneter keimwidriger Substanzen, von denen Wirkung wir in gewissem Sinne ja auch beim Einsalzen bzw. Einsäuren der Gemüse, beim Einlegen der Früchte in Essig oder Rum und auch beim Einzuckern des Obstes praktisch Gebrauch machen. Daneben wendet man aber auch weit stärker wirkende Chemikalien an, wie Salicylsäure und neuerdings besonders die harmlosere Benzoesäure, von denen bereits recht geringfügige Mengen genügen, um eine praktisch ausreichende Konservierung zu erzielen; im allgemeinen genügt z. B. ein Zusatz von 1 Gramm Benzoesäure oder benzoesaurem Natron auf je 1 Kilogramm Masse. Beide Substanzen kann man in Apotheken oder Drogerien erhalten; vielfach sind auch Tabletten aus benzoesaurem Natron im Handel, die so dosiert sind, daß 1 Tablette gerade zur Konservierung von 1 Pfund Obst, Gemüse usw. ausreicht. Gegen die Verwendung von wissenschaftlich erprobten und günstig beurteilten Chemikalien zur Konservierung von Lebensmitteln dürften keine stichhaltigen Einwände zu erheben sein, falls die Anwendung vorschriftsmäßig erfolgt. Will man jedoch diese Zusätze aus irgendwelchen medizinischen Gründen durchaus vermeiden, so wird man die Konservierung der betreffenden Lebensmittel durch Erhitzen herbeiführen müssen, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß ein längeres Kochen der mit Süßstoff gesüßten Erzeugnisse zumeist wenig empfehlenswert ist, weil jeder Süßstoff hierdurch einen unangenehmen, bitteren Beigeschmack annimmt.

Steht also der Hausfrau nicht genügend Zucker zur Verfügung, so kann sie ohne Süßstoff-Zusatz ihre Obsterzeugnisse durch sachgemäßes Erhitzen (Sterilisieren) oder einfacher durch Zusatz kleiner Mengen von geeigneten Chemikalien konservieren; in manchen Fällen läßt sich übrigens auch eine Konservierung durch Einlegen der rohen, ungekochten Früchte in abgekochtes Wasser unter Luftabschluß erzielen. Die weitere Süßung dieser zuckerarmen Konserven erfolgt dann am besten nachträglich erst bei dem Genuß durch Beigabe von Zucker oder, wenn es durchaus sein muß, von Süßstoff.

Die Kosten der Straßenreinigung. Durch Beschluß der Gemeindekörperschaften ist der auf 1 Meter Straßenfrontlänge entfallende Beitrag zu den Kosten der Straßenreinigung innerhalb der geschlossenen Ortslage für 1923 folgendermaßen festgesetzt worden: Im Reinigungsklasse II auf 70 000 M., Reinigungsklasse II auf 28 000 M., Reinigungsklasse III auf 14 000 M., Reinigungsklasse IV auf 7000 M. Zur Erleichterung der Einsichtnahme für die beteiligten Grundeigentümer können Abschriften der amtlich ausgelegten Schriftstücke in den Geschäftszimmern der Straßenreinigungsverwaltungen, in den Außenbezirken in der Zeit vom 16. Juli bis 15. August eingesehen werden.

Ferienspiele und Geldentwertung. Die Kinderbeiträge während der Ferienspiele auf den Außenspielplätzen Berlins werden infolge der fortschreitenden Geldentwertung vom Montag ab erhöht: Für die ersten Kinder einer Familie kosten Wochenkarten 4200 Mark, Tageskarten 1000 Mark. Für die zweiten Kinder einer Familie Wochenkarten 3000 Mark, Tageskarten 800 Mark.

240 Millionen Tausendmarkstücke. Der Reichsrat hielt gestern unter Vorsitz des Ministers Oeser eine öffentliche Vollsitzung ab. Dem Reichsrat ist u. a. eine Vorlage über Prägung von 240 Millionen Tausendmarkstücken aus Aluminium zugegangen. — Nach einem kurzen Referat des braunschweigischen Gesandten Bode wurde die Erhöhung der Post-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren zum 1. August in der von der Regierung beantragten und vom Reichstagsausschuß bereits genehmigten Höhe angenommen. Der Reichsrat erklärte sich ferner damit einverstanden, daß der Postminister zum 1. September selbständig evtl. eine Erhöhung der Gebührensätze bis zu einer Verdoppelung der am 1. August bestehenden Sätze vornehmen darf.

Erhöhung der Einäscherungsgebühr. Mit Wirkung vom 20. Juli 1923 ab ist die Einäscherungsgebühr auf 300 000 Mark festgesetzt worden.

Ausflugziele, die nicht überlaufen sind, erreicht man am besten mit Hilfe einer Karte. Gute Wanderkarten für die nahe und weitere Umgebung Berlins in praktischem Maßstabe sind in allen Ullstein-Filialen vorrätig.

Drei Jahre Zuchthaus für Verrat militärischer Geheimnisse. Vor dem Reichsgericht kam gestern der Prozeß gegen den Kaufmann Carl Fischer, ferner gegen mehrere militärischer Geheimnisse zur Verhandlung. Der noch jugendliche Angeklagte ist wegen Urkundenfälschung und Diebstahls vorbestraft. Er war während des Krieges Marinesoldat und bei Ausbruch der Revolution Maschinistenmaat auf einem U-Boot. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, im Februar 1923 von Pillkallorf nach Münster gefahren zu sein und sich dort an Soldaten, besonders aber an einen Soldaten Fischer zwecks Verrats militärischer Geheimnisse herangemacht zu haben. Der Angeklagte leugnet die Absicht der Erkundung militärischer Geheimnisse und behauptet, alle verdächtigen Fragen in der Trunkenheit gestellt zu haben. Der Zeuge Soldat Fischer bekundet, daß der Angeklagte sich genau nach der Stärke der Besatzung von Münster und Osnabrück erkundigt und um die Ueberlassung von Geheimbefehlen ersucht hat. Schnabel hat dem Zeugen dafür eine Belohnung von Millionen in Aussicht gestellt. Fischer hatte seine Vorgesetzten verständigt, welche veranlaßten, daß Schnabel in den Zeugenblick verhaftet wurde, als Fischer ihm die Geheimbefehle übergeben sollte. Der Gerichtshof folgte in allen Punkten den Aussagen des Zeugen Fischer und ging in der Bemessung der Strafe noch über den Antrag des Reichsanwalts hinaus, der für zwei Jahre, sechs Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust plädierte. Das Urteil lautet auf drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Der obgefundene Königsgütter Bürgermeister. Der dem deutschen Bevölkerungsteil angehörende Oberbürgermeister Brahl in Königshütte hatte vor einigen Wochen der Warschauer Regierung erklärt, er könne nach dem neuen Sprachengesetz die Verwaltung der Stadt nicht weiterführen. Daraufhin hatte die Regierung ihn von seiner Tätigkeit entbunden, ohne jedoch das nach für sechs Jahre laufende Vertragsverhältnis lösen zu können. Gestern fand eine Auseinandersetzung zwischen Stadt Königshütte und dem Oberbürgermeister statt. Der Oberbürgermeister tritt von seinem Posten zurück und erhält eine einmalige Abfindungssumme von 200 000 000 polnischer Mark.

Aus aller Welt. Gestern früh stürzte ein Wasserflugzeug der italienischen Marine in der Nähe von Stignano (außerhalb Polas) ab. Der Pilot und ein Schiffsleutnant waren auf der Stelle tot. — Gestern, am blasser heißesten Tage des Jahres, starben in London sechzig Personen an Hitzschlag.

Wenn jemand keine Reise tut.

450 Hektar städtische Grünanlagen.

Die näher zur Stadt hin wohnenden Schöneberger haben den alten, schattigen Kleistpark (4,4 Hektar) zu ihrer Verfügung. Die schöne Rosenpergola übt Jahr für Jahr die gleiche große Anziehungskraft auf die Duftbedürftigen aus. Vom Eingang zum Park von der Potsdamer Straße hat man durch die Königskolonnaden den Blick auf das Kammergericht. Es soll hier Leute geben, die seinen Wert darauf legen und lieber wegsehen. Schließlich kommt man doch zur Erholung hierher und nicht, um an die umzugehende Sache gegen Lehmann zu denken . . .

Die armen hinausgelegten Moabiter erfüren als Erholungsmöglichkeiten ihren beliebten Kleinen Tiergarten (7,2 Hektar), der sich langgestreckt zwischen Strom- und Ottostraße dahinzieht und genügend Spielgelegenheiten für Kinder aufweist. Und diese Möglichkeit ist von ungeheurer Wichtigkeit für die werktätigen Frauen, die ihre Kleinen nicht zur Arbeitsstätte mitnehmen können, und sie hier, unter Gleichartigen, im umzäunten Spielplatz gut aufgehoben wissen. — Auch hier sind Gericht und Strafgefängnis in sozusagen greifbarer Nähe . . . Und manch einer, der jetzt hier mit eingefallenen Wangen in schäbigem Zivil lustwandelt, gibt für eine Zigarette oder für eine halbe Schmalzstulle einige lustige oder schaurige schwedische Gardinenpredigten zum besten . . . Zwei, drei Wochen wird er natürlich hier im Grünen die innerhalb der vier Zellenwände einwöchigen Körperkräfte zu restaurieren suchen, um dann frischen Geistes und Körpers an neue „Dinger" zu gehen. Er findet hier Gesinnungsgenossen, und so manche lohnende „Sache" wird unter den Schatten der alten Linden gehörig ausbaldowert . . .

In unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Gesundbrunnen liegt der 30,6 Hektar messende große Humboldthain, berühmt durch den sehr alten, nach dem Vaterland angeordneten, teilweise seltenen Baumbestand. Dem südlichsten Teil — Gustav-Meyer-Allee — ist ein schöner Rosengarten vorgelagert. Der nördliche Teil umfaßt Spiel- und Puddelplätze, eine Rodelbahn und einen mächtigen Rasenspielplatz.

Der Schloßpark (23,5 Hektar) ist der große Volkspark im Norden Alt-Berlins, an der Müller- und Seestraße. Wer einmal an einem Jugendtag Hitzetag durchs nördliche Berlin gefreist ist, der erst wird voll ermessen können, was diese Grünanlage für jene bedeuten mag, die innerhalb dieser Hölle ihr Leben zu verbringen verurteilt sind . . . Eine Oase im steinernen Wüstenmeer! Vor der großen Terrasse mit Stauden- und Rosengärten liegt die große wimmelnde Spielwiese. Im nordwestlichen Teil ist die große Bürgerwiese, die leider nur an bestimmten Tagen zum Spielen, Tummeln und Lagern freigegeben wird. Außerdem befinden sich in diesem Teil noch Kinderspielplätze und ein großes Planschbecken.

Von gleich großer Bedeutung für „Altberlin" ist der noch größere, 51,5 Hektar umfassende Friedrichshain an der Landsberger und Friedenstraße, der in zwei Teile zerfällt. Der südliche, zum Teil recht steile Teil bietet hauptsächlich den Ruhesuchenden oft und mit Vorliebe aufgesucht. Größere Teichanlagen, Stauden- und Rosenbeete bieten ihnen genußreiche Abwechselung. Am Eingang vom Königstor liegt der wohlbekannte schöne Märchenbrunnen. Auch jetzt noch werden hier, abends, in stillaufhorchenden Familiengemeinschaften Märchen erzählt. Aber es dreht sich nicht mehr um verzauberte Königstöchter, um Lindwürmer oder böse Stiefmütter. Die Märchen unserer Zeit beginnen alle anders: „Es war einmal eine Zeit, da die Margarine fünfzig Pfennige kostete und ein Kinderstiebel fünf Mark fünfzig . . ." Ebenfalls im südlichen Teil des Friedrichshains befindet sich innerhalb der Anlagen der Friedhof der Märzgefallenen . . . Keine Wallfahrten werden unternommen, jene Kämpfer ehrt nur zufälliges Gedenken zufälliger Passanten . . .

Der nördliche Teil des Hains dient in der Hauptsache dem Spiel und dem Sport, dem in unseren Arbeiterkreisen nach englischem Muster immer mehr und mehr Gunst einzuräumt wird. Die große Spielwiese soll nach einem Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung jetzt nicht unerheblich vergrößert werden. In beiden Parkteilen fehlen natürlich nicht große Kinderspielplätze. Vom heiteren, anstrengungslosen Kinderspiel zum ernsten Sport ist nur ein Schritt. Und jeder Sport ist ein — ehemaliges „Kinderspiel" . . .

Der etwa zwei Hektar messende Körnerpark ist eine regelmäßige, reich ausgestattete Anlage in der Nähe der Neukölliner Bergstraße. Ihn zieren Rosen- und Staudengärten, Orangeriegebäude und Kastanienalleen. Auch der Hertzbergerplatz (1,2 Hekt.), ein an der Kaiser-Friedrich-Straße gelegener, ebenfalls regelmäßiger Platz ist für die Neuköllner Jugend von größter Bedeutung. Außer einem Kinderspielplatz ist hier eine größere Spielwiese vorhanden. Der Schulenburgpark (3,3 Hektar), ein landschaftlich angelegter Park in der Nähe des Bahnhofs Köllnische Heide, wird mit fortschreitender Bebauung noch mehr zur Benutzung kommen.

Der Kurpark (5,8 Hektar) und der Volksnepark (6 Hektar) stellen die als alt erhaltenen Köpenicker Anlagen dar. Nur kleinere Teile sind hier parkartig angelegt mit Kinderspiel- und auch Tennisplätzen. Die landschaftliche Anlage in der Nähe der Lichtenberger Mühlendorfstraße umfaßt 6,1 Hektar und heißt Kriemhildenpark (Stadtpark). Den Anwohnern und Ausflüglern gerne besucht ist der Treptower Park (2,5 Hektar). Auch der Park um den Weißen See ist für die Bevölkerung von Bedeutung.

Die beiden größten Grünanlagen Berlins sind der 82,6 Hektar große Treptower Park und der an ihn anschließende, 81,5 Hektar messende Plänterwald. Der Treptower Park ist ein Volkspark in des Wortes größter und schönster Bedeutung. Er ist vom Ringbahnhof Treptow leicht zu erreichen. Zum Spiel und Sport ist der große Sportplatz wie auch die davor liegende große Spielwiese geschaffen. Der Besuch ist ungeheuer. Arbeiterfamilien und Mittelständler lassen sich hier für ganze Tage nieder.

Dem sportlichen Spiel dienen noch weitere 12 Sportplätze, größere Rasenflächen, die vom Frühjahr bis zum Herbst, vom Morgen bis zum Abend von Vereinen, Schulen und anderen Gesellschaften benutzt werden. Im ganzen sind hier etwa 28 Hektar Spielflächen vorhanden! Auf schönen Spazierwegen entlang der Spree, mit der steten Aussicht auf das zenfettige malerische Ufer und den regen Wasserfport, kann man zu einigen Erfrischungs- und Verpnügungsstätten gelangen. Mitten durch den Park kommt man zum Karpfenteich mit seinen schaukelnden Kähnen . . . Im Süden kommt man sodann in den Plänterwald, auf dem Spreewog entlang der Spree, an ausgedehnten Ferienspielplätzen vorbei, zu den Eierhäusern, dem beliebten Ausflugsort der Berliner . . . —

Etwa 450 Hektar unbervoller Grünanlagen hat die Stadt Berlin teils erhalten, teils neu geschaffen! Am allerbesten ist ihr dafür gedankt mit — reichem Besuch dieser Erholungsstätten. Wenn des Fahrgeld nach dem Grunewald für die große Familie einmal nicht zu erschwingen ist oder der geliebte Balkon zu eng wird . . .

Peter Index.

Die Aufenthaltsgebühren der Ausländer.

Preußen und die Hansastädte verzichten auf den Goldzollaufschlag.

Zu den im Ausland verbreiteten Gerüchten, daß in Deutschland jetzt Goldgebühren für den Aufenthalt von Ausländern zu zahlen sind, erfahren wir, daß Vereinbarungen der Reichsregierung mit den einzelnen Ländern getroffen wurden, wonach diese Goldgebühren in Form eines Ergänzungsvermerks zum Sichtvermerk für den Paß erhoben werden können. Preußen hat jedoch bereits erklärt, daß es auf diese Gebühren verzichte. Demnach kommt schon vornherein die Zahlung solcher Gebühren für den größeren Teil des Reiches nicht in Betracht.

Die Sachlage stellt sich im einzelnen folgendermaßen dar. Schon seit zwei Jahren schweben zwischen der Reichsregierung und den einzelnen Ländern Verhandlungen, um dem mit der Einheit des Reiches wenig verträglichen Zustand ein Ende zu machen, daß die Länder auf Grund ihrer Polizeihoheit ganz verschiedenartig Aufenthaltsgebühren erheben.

Anfang März d. J. wurde in Hamburg eine Konferenz von Vertretern des Auswärtigen Amtes und der einzelnen Länder abgehalten, in der das Auswärtige Amt den Standpunkt vertrat, man solle diese Aufenthaltsgebühren überhaupt fallen lassen. Der Widerstand der Länder war jedoch schon mit Rücksicht auf ihr Hoheitsrecht der Polizei nicht zu überwinden. Schließlich einigte man sich dahin, daß die Aufenthaltsgebühren fällig werden sollten auf Grund eines Ergänzungsvermerks zum Sichtvermerk. Die Gebühr darf bis zu drei Tagen drei Mark pro Tag, bei einem Aufenthalt bis zu 14 Tagen zwei Mark für jeden weiteren Tag und für einen diese Frist überschreitenden Aufenthalt eine Mark, für jeden weiteren Tag betragen. Diese Beträge werden valorisiert dadurch, daß ein Zuschlag in Höhe des Goldzollaufgeldes erhoben wird. Wieweit die einzelnen Länder ihre bisherigen Vorschriften nach diesen in Hamburg festgesetzten Richtlinien revidiert haben und danach verfahren, entzieht sich noch der Kenntnis der Reichsbehörden, die darüber zwar eine Aeußerung erbeten, aber noch keine Antwort erhalten haben. Fest steht jedoch bereits, daß mit Preußen auch die Hansastädte Hamburg, Bremen und Lübeck auf die Erhebung dieser Gebühren verzichten.

Umsatzsteuervorauszahlungen. Das Finanzministerium schreibt uns: Mit Ablauf des Monats Juli 1923 sind Vorauszahlungen auf die Umsätze des zweiten Kalendervierteljahres 1923 fällig. Alle Steuerpflichtigen werden schon jetzt auf diese Zahlungspflicht aufmerksam gemacht. Die Zahlungen werden nur dann als rechtzeitig angesehen werden, wenn sie bis zum 31. Juli bei der Kasse eingegangen sind. Ferner gehen gegenwärtig einem großen Teil der Steuerpflichtigen die Veranlagungsbescheide für die Umsatz-

Teuer des Jahres 1922 zu. Die Steuer ist innerhalb zweier Wochen nach Bekanntgabe des Bescheides zu entrichten. Geschieht das nicht, so ist gleichfalls für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen Kalendermonat ein Zuschlag von 1% von den Rückständen zu zahlen. Falls die Zahlung länger als drei Monate in Rückstand bleibt, sind 30 v. H. des gesamten Rückstandes zu zahlen.

Vor der Beilegung des Bauarbeiterstreiks. Im Reichsarbeitsministerium fanden gestern unter persönlichem Vorsitz des Ministers Dr. Brauns Verhandlungen über die Beilegung des Bauarbeiterstreiks in Berlin statt. Ein Vorschlag des Ministers fand schließlich die Zustimmung der anwesenden Parteivertreter, so daß mit einer Beilegung des Streiks und Wiederaufnahme der Arbeit zu Beginn der nächsten Woche zu rechnen ist, falls auch die beiderseitigen Organisationen ihre Zustimmung erteilen.

Studententagung. Vom 15. bis 17. Juli findet in Detmold der diesjährige Vertretertag der Studierenden der Staats- und Wirtschaftswissenschaften aller deutschen Hochschulen und Handelshochschulen statt, zu dem der Vorstand der Staats- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fachgruppe der Deutschen Studentenschaft (Stawifag) die Einladungen erlassen hat.

Hüben wie drüben. Der außerordentliche Wiener Kabinettsrat nahm, wie uns gedrahtet wird, gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Opposition eine Regierungsvorlage an, die den Minister für Handel und Verkehr bis zum Jahresende ermächtigt, ohne nochmalige Befragung des Parlaments die Posttarife entsprechend den Notwendigkeiten zu erhöhen.

Ueberschwemmungskatastrophe in Spanien. In Tarragonien haben nach schweren Gewittern Ueberschwemmungen bedeutenden Schaden angerichtet. Die Bewohner verschiedener Ortschaften mußten ihre Wohnungen verlassen und flüchten. In einem Dorf sind allein 60 Häuser eingestürzt, und die ganze Umgegend von Tarragona hat sich in einen See verwandelt. Etwa 30 Häuser in den Vororten von Tarragona sind beschädigt. Die Zugverbindung mit Barcelona ist unterbrochen. Auf den anderen Strecken erleidet der Verkehr bedeutende Verspätungen. Die Behörden haben eine Hilfsaktion eingeleitet und Truppen mit Baumaterial in die überschwemmten Gegenden geschickt.

Prag—Gotenburg im Flugzeug. An der Flugzeugausstellung, die vom 20. Juli bis 11. August in Gotenburg veranstaltet wird, beteiligen sich auch Flugzeuge aus Prag, die nach Gotenburg über Berlin und Kopenhagen ohne Unterbrechung fliegen werden.

Flaggentafeln für die preußischen Schulen und Universitäten. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat auf Beschluß des Landtages durch Rundverfügung an die Regierungen und Provinzialschulkollegien angeordnet, daß für die öffentlichen höheren Lehranstalten, die öffentlichen mittleren Schulen und die Volksschulen mit mehr als sechs Klassen die Reichsflaggentafel als Lehrmittel zur Benutzung beim Unterricht in Staatsbürgerkunde beschafft wird. Ferner ist die Beschaffung je einer Flaggentafel für jede Hochschule zum Aushang in dem Büro veranlaßt.

Verlängerte Fahrkartenungültigkeit. Infolge der Verkehrssperre im Westen ist die Gültigkeitsdauer der vor Bekanntgabe der Sperre von und nach Stationen des gesperrten Gebietes und darüber hinaus gelösten Eisenbahnfahrkarten und Fahrscheinhefte bis zum vierten Tage nach Aufhebung der Sperre gegen Beschleinigung durch die Stationen verlängert worden. Bei Aufgabe der Weiterreise wird das verbleibende Fahrgeld gegen Rücknahme der Karte in einfachster Weise möglichst von den Stationen zurückgezahlt.

Ein Kinderheim für den Mittelstand. Das Kinderheim „Harz-Eck" bei Schwelm in Westfalen ist jetzt von den „Ferienheimen für Handel und Industrie" erworben worden, um erholungsbedürftigen, aber nicht kranken Kindern von Mitgliedern der Gesellschaft Aufnahme zu gewähren.

Festnahme des Mörders der Frau Förster. Der Mord an der Eisenbahnbeamtenfrau Förster in der Prenzlauer Allee ist gestern noch durch die Festnahme des Täters aufgeklärt worden. Der Mörder ist der Photograph Samuel Leyofohn. Frau Förster, deren Mann augenblicklich in Dienepen seinen Urlaub verbringt, verkehrte mit Leyofohn des Geschäfts. Gestern früh telephonierte Leyofohn bei Frau Förster in ihrer Privatwohnung, Hiddenseer Straße 9, an und bat sie, nach dem Platz zu kommen. Leyofohn ging dann in die Wohnung und traf dort das Dienstmädchen allein an. Er sagte, Frau Förster habe die Schlüssel vergessen und ihn benachrichtigt, sie zu holen. Während die Hausangestellte vergeblich danach suchte, folgte ihr Leyofohn in das Schlafzimmer, packte sie von hinten am Halse und würgte sie solange, bis sie bewußtlos war. Dann schnitt er den Draht der Fernsprechleitung

Sie sollen

die Vossische Zeitung überall kaufen können!

Wenn Sie unterwegs irgendwo feststellen, daß die Vossische Zeitung nicht erhältlich ist oder der Vertrieb irgendwie zu wünschen übrig läßt, so teilen Sie es bitte unserer Abteilung „Zeitungsvertrieb Inland" Verlag Ullstein, Berlin SW 68, mit. Wir schaffen umgehend Abhilfe und geben Ihnen Nachricht über die für Sie bequemste Verkaufsstelle.

ab und hing das Mädchen damit an einem Nagel auf. Darauf durchsuchte er alle Behältnisse der Wohnung und fand etwa 9 Millionen Mark bares Geld, mit dem er verschwand. Der Nagel, an dem das Mädchen hing, gab aber nach, und die Hausangestellte kam wieder zum Bewußtsein. Sie rief die Nachbarn zu Hilfe, die das Ueberfallkommando der Schutzpolizei alarmierten. Die Beamten begaben sich nunmehr nach dem Elsenplatz. Hier fanden sie Frau Förster in einem Hühnerstall, unter Säcken verborgen, mit gefaltetem Schädel auf. Jetzt wurde die Mordkommission der Berliner Kriminalpolizei herbeigerufen. Während man mit der Durchsuchung der Oertlichkeit beschäftigt war, rief Leyofohn telephonisch an und fragte, ob er nicht noch dem Platz kommen solle. Man sagte ihm, er solle dort bleiben, und nach einer Viertelstunde war er auch dreist den Beamten entgegen. Er tat sehr erstaunt, als man ihm die Tat auf den Kopf zusagte, und leugnete auch noch, als er dem Mädchen gegenübergestellt wurde. Er wurde unter dem dringenden Verdacht des Raubmordes und des versuchten Mordes verhaftet und in das Polizeigefängnis eingeliefert.

Lernt schwimmen! Beim Baden in der Ruhr ertranken in den letzten Tagen 25 Personen, davon 5 in Hattingen, 2 in Blankenstein, 5 in Steele und 13 in Neuschlagbaufen bei Essen.

Scala. Die Anschauung, daß ohne ausländische Artisten ein erstklassiges Varieté-Programm nicht möglich sei, wird gründlich durch die Juli-Vorführungen der Scala widerlegt. Man darf bei den heutigen Valuta-Verhältnissen wohl annehmen, daß außer dem hervorragenden russischen Ballett-Ballett nur deutsche Künstler tätig sind. Unter diesen bilden die vier Rondots wirklich eine Luftsensation ersten Ranges. Ihre halsbrecherischen Leistungen dürften kaum überboten werden. Die Gebrüder Wilhelm und die zwei Comets marschieren ausgezeichnet durch mit Musse. James und Fred Watson zeigen einen Elektro-Hochspannungsakt, in dem sich James Watson als ein Phänomen an Ausnahmefähigkeit von elektrischen Energien erweist. Carlo, der „Straßengeiger", hat nur das Kostüm eines herumziehenden Musikanten. In Wirklichkeit gehört er zu den besten Virtuosen, der besonders Gounods „Faust"-Walzer (Thema und Variation) in glänzender Art zum Gehör brachte. Käthi Gallini zeigt in ihren Sportspielen, daß sie mit den besten männlichen Vertretern ihres Faches auf einer Stufe steht. Ganz entzückend sind die Darbietungen Max Yorks, der seine Hunde in bester Dressur vorführt. Endlich seien auch die zwei Duos erwähnt, die als komische Akrobaten das Programm einleiten und durch ihre ausgezeichneten Leistungen Erwartungen hervorrufen, die durch den Verlauf des Programms voll erfüllt werden. tz.

Die Tuberkulose im Film. Die Porto-Filmgesellschaft führt im Reichstag ihren Film „Der Kampf gegen den unsichtbaren Feind" vor. In sehr eindrucksvollen Darstellungen werden das Eindringen der Tuberkulosekeime in den Organismus, seine Abwehrversuche und die Verheerungen gezeigt, die die Tuberkelbazillen im menschlichen Körper anrichten. Es folgen die verschiedenen diagnostischen Methoden zur Erkennung der Erkrankung und die Arten der Behandlung. Vortrefflliche Wiedergaben der Heilstätten in Lesjin zeigen die erfolgreichen Versuche, den Kampf gegen die Tuberkulose zu einem siegreichen zu führen. Wer besonders wichtig für die Laien ist, zeigen Diagramme, die beweisen, daß jeder Mensch über 30 Jahre einmal von Tuberkulosekeimen angefallen worden ist. Eingebettet sind diese wissenschaftlichen Darstellungen in eine völlig fesselnde, ununterbrochene Handlung, die mit der Heirat zweier Menschen, von der unglücklichen Mutter eines unheilbaren Tuberkulosen zu zeigen, wie sie das Leiden ihres Sohnes hätte verhindern können. hi.

Wetteraussichten für Berlin und Umgebung. Ueberwiegend heiter, in den Tagesstunden sehr warm bei meist schwachen, veränderlichen Winden und vereinzelten leichten Gewittern, sonst sehr trocken.

Jüdische Gemeinde. Freitag, 13. Juli, abends: 7½ Uhr, Sonnabend, 14. Juli, vorm. Alte Synagoge: 8½ Uhr; Synagogen Kaiserstraße, Prinzessinnenstraße und Kottbusser Ufer: 9 Uhr; Synagogen nach neuem Ritus: Fruhlingsdienst 7½ Uhr, Hauptgottesdienst: 10 Uhr. Predigten: Alte Synagoge: Dr. Leeraar; Synagoge Lützowstr.: Dr. Baeck.

Jüdische Reform-Gemeinde. Sonntag, 15. d. M., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Predigt Herr Dr. Jelski.

Vereinsnachrichten.

Heute: English Conversational Club 8 Uhr, Café Burkhardt, Belle-Alliance-Platz 4.

Eine Brunnen-Trinkkur zu Hause. Wer an Rheumatismus, Gicht, schlechter und fehlerhafter Blutbeschaffenheit, Blutarmut, Mattigkeit oder Nervosität leidet, sollte zu Hause eine Trinkkur mit dem altberühmten heilkräftigen Lauchstädter Brunnen machen. Auf einfache, billige und bequeme Art kann jeder den Lauchstädter Brunnen zu Hause trinken. Auch Gesunde tun gut, gelegentlich eine Trinkkur mit Lauchstädter Brunnen zu gebrauchen. Alles Nähere über den einen Teil der Kurörte beliegenden Prospekt sind diejenigen Geschäfte in Berlin erfahrlich, in denen der Lauchstädter Brunnen käuflich ist.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Die Reinigung wollener Sachen und feiner Gewebe.

Von Hans F. Kutschbach, Heidelberg.

Gar manche Hausfrau ist sich bewußt, daß bei der Reinigung wollener Sachen und feiner Gewebe ganz besondere Sorgfalt erforderlich ist, doch weiß sie meistens nicht, welche Vorsichtsmaßregeln anzuwenden sind. — Es dürfte deshalb gerade zur gegenwärtigen Zeit, in der alles ungeheuer teuer geworden ist, sehr zweckmäßig sein, einige Ratschläge über richtige Behandlung wollener und feiner Gewebe zu beachten! —

Beim Waschen von Geweben aus Leinen sind Abweichungen in Zeitdauer, Temperatur usw. weniger gefahrvoll, als bei Wollstoffen. Alle Stoffe aus Wolle dürfen vor dem eigentlichen Waschvorgang nicht nächtelang eingeweicht werden (bunte Sachen sind natürlich erst in klarem Wasser auf ihre Farbenechtheit zu prüfen). Es wäre verfehlt, für wollene Stoffe und seine Gewebe ein gewöhnliches Seifenpulver zu verwenden, das vielleicht gar noch scharfe Bestandteile hat! — Ein altbekanntes Hausmittel sind jene zarten Seifenflöckchen, die wie ganz dünne Schuppen aussehen und wie Perlmutttäfelchen schimmern und die den Namen Luxseifenflocken führen. Luxseifenflocken sind feine Seifenpulver. Sie, wie Luxseifenflocken, wie sie die Sunlicht Gesellschaft A. G., Mannheim-Rheinau, neuerdings in einem geschmackvollen blauen Karton in den Handel bringt, sind kleine, aus reinsten Rohstoffen unter ständiger, sachmännischer Aufsicht hergestellte Seifenblättchen, die in heißem Wasser so schnell restlos zergehen wie die Schneeflocken vor der Sonne! — Mit Luxseifenflocken läßt sich einfach und bequem eine Seifenlösung herstellen, die eine außerordentliche Schaumkraft besitzt. — Es genügen schon 3—4 Eßlöffel Seifenflocken Lux in 4—5 Liter kochendem Wasser aufgelöst. Mit dieser Lösung schlage man einen dicken Schaum und gebe alsdann so viel kaltes Wasser hinzu, bis die Lösung lauwarm ist. Nun lege man die zu waschenden Gegenstände ein, drücke und rühre im Schaum herum, um den Schmutz zu entfernen, reibe aber nicht. Hat sich aller Schmutz gelöst, so schwenke man die Wäsche dreimal in reinem, lauwarmem Wasser und schwemme. Im letzten Schwemmwasser löse man nochmals einige Flocken Lux, wodurch die gewaschenen Sachen noch mollweicher werden. Hierauf drücke man das Wasser ohne auszuwringen aus und trockne im Schatten. Wenn man nämlich Wollsachen der Sonne trocknet, werden sie leicht brennhaart. — Kleidungsstücke vermeide man aufzuhängen, man legt sie am besten über ein Frottiertuch zum Trocknen.

Werden die wollenen Gegenstände auf diese Weise behandelt, so darf man übergenau sein, daß sie nicht einlaufen, sondern nach der Wäsche wieder so frisch und mollig werden wie ursprünglich. — Sind wirklich einmal Gegenstände sehr schmutzig geworden, so kann man zu einem Viertelpfund Luxseifenflocken 1 Liter Wasser und 2 Eßlöffel Salmiakgeist hinzunehmen. Diese Lösung darf aber die Temperatur von 40 Grad nicht überschreiten. In dieser Lauge wird man alsdann durch gelegentliches Drücken und Stauchen die gewünschte Reinigung alsbald erzielen.

Das Reinigen feiner Leinen und Baumwollgewebe geschieht in ähnlicher Weise mit Luxseifenflocken, nur daß man in heißer Lösung waschen und auch in heißem, reinem Wasser spülen muß. Diese Gegenstände dürfen auch in Sonnenschein trocknen.

Feine Gewebe, wie Spitzen und Gardinen usw., wäscht man unter Verwendung der Luxseifenflocken wie seine Leinen und Baumwollgewebe. Man muß indessen derartige zarte Gewebe, sofern sie sehr schmutzig sind, zuvor kräftig ausschütteln, um sie von Staub zu befreien!

1/1607.

Staats-Theater Schauspiel haus. Sommerspielzeit 7½: **Die Freier.**

Deutsches Th. 7½ Uhr: **Polnisch und Perlmutter.** Grätz, Kupfer, Lobe, Nunberg.

Kammerspiele 7 Uhr. zum 1. Male: **Die Luxusfrau** Albach, Lilien, Adler, Lingen, Feld, Muth, Fürth, Hilbert, Müller.

Groß. Schauspielh. Karlstraße 7½ Uhr: **Die Frühlingsfee.** Escher, Duwal, Schütz, Daghofer, Plaschik.

Theater i. d. Königgrätz. St. 8 Wand. Gesch. des Kapellm. Kreisler I. Teil. Morg.: Kreisler II. Tl.

Berliner Th. Direktion: **Mädi**

Komödienhaus. 8 Uhr: **Causa Kaiser** Morgan, Schlitter, Fichtner, Hermann, Gordon, Schwarznecks, Augustin.

Lessing-Theat. Sommerspielzeit. Allabendlich 8 Uhr: **Liebesstreik** Operette v. Rich. Wilde. Musik v. Virgil Thomson. Von Mont. bis Freitag halbe Kassenpreise!

Deutsch. Künstler-Th. Sommerspielzeit Allabendlich 7½: **Die Tugendprinzessin** Musik v. Kurt Zerlig (Adalbert, Seidl, Beis, Lanz.)

Trianon-Th. Täglich 8 Uhr: **Olga Limburg** in **Walzer**

Kleines Theat. Heute 8 Uhr: **Ida Wüst** in Das verlorene Manuskript. Sonnab. 14. Juli, 7½: **PREMIERE Kusinchen**

Volksbühne. Täglich 7½ Uhr **Hoplenraths Erben**

Tribüne. Täglich 8 Uhr: **Die Hose** Lustspiel von Carl Sternheim. Tiedtke, Hasenclever, Werckmeister, Rex, Knabe.

Wintergarten 8 Variété-Spezialitäten Rauchen gestattet!

Pianos Flügel Kauth Pianohaus, Bahnhofstr. 2, Hohenzollern 3, 267.

Mikroskop, Zeiß ob. Leitz, mögl. lichtst. gr. Stativ, gesucht. Angeb. u. 12 220 Ullsteinhaus, Berl. SW 68.

Residenz - Th. Täglich 8 Uhr **Die Entlassung** **Wilhelm II.:** **Hans Halden, Bismarck:** **Carl Kahlmann**

Theater a. Kurfürstendamm Mizzi Wirth a. G., Alfred Läutner a. G. Täglich 8 Uhr: ***Die Dame mit dem Monokel*** Schwank-Operette v. Arthur Lokesch Musik von Harry Hauptmann.

Friedr.-Wilhelmst. Th. C. von Möllendorff in Die blonde Katja.

Theat. d. Westens (Große Volksoper) S. D. Dreimäderlhaus

Intimes Theat. 8 U.: Diplomat im Dienst. Der blaue Pyjama usw.

Lustspielhaus. **Die blaue Hawaii**

Metropol-Th. 7½ **Die Schönste der Frauen.**

Renaissance-Theat. Kampf ums Geschlechtsleben

Thalia-Theater 8 Uhr: **Die rote Katze**

Th. a. Nollendorfplatz Heute wegen Vorbereitung der Premiere geschlossen

Wallner-Th. 8 Uhr: **Nachbarin**

Neues Theater a. Zoo **Der Leibhusar** des Friedericus Rex.

Spielplan v. 13.7.—19.7.28:

UFA-PALAST a. ZOO. **Zwei Walzen im Sturm der Zeit** I. Teil.

TAUENTZIENPALAST. **Die verlorene Stadt:** I. Teil.

U. T. KURFÜRSTENDD. **Die Woche der Grotesken**

U. T. NOLLENDORFPL. **Arme Thea**

KAMMERLICHTSP. **Friedericus Rex** III. u. IV.

U. T. FRIEDRICHSTR. **S. Puppe u. Masken-fest des Lebens**

U. T. ALEXANDERPL. **Erotikon**

U. T. WEINBERGSWEG **Die Ritzel Afrikas**

U. T. SCHONEBERG vom 13.—16. 7. 28 **Nach Recht und Gesetz** vom 17.—19. 7. 28 **Künstlerinnen**

U. T. HASENHEIDE **Die Sonne von St. Moritz**

Persertepplche, Brücken Klaviere **Stutzflügel** dringend **gesucht. Brucker,** Gübenstr. 18. **Kurf. 9282.**

Persertepplche, Brücken Klaviere **Stutzflügel** dringend **gesucht. Falkmann,** Gübenstr. 11. **Nollend. 6057.**

Möbel

Herren-, Speise-, Schlafzim., Arbeitszimmer, Polstergarnitur, enthl. apartste Modelle sehr preiswert **Möbeln F. Schoenfeldt,** Potsdamer Str. 90, beabg.

Persertepplche, Brücken Klaviere **Stutzflügel** dringend **gesucht. Bluemner** Rheing. 7571 **Friedenau, Cranachst. 11.**

Getragene Herrengarderobe kauft höchstzahl. **Blumner** Rheing. 7571 **Friedenau, Cranachst. 11.**

Rechnungsabschluß
am 30. April 1923.

Vermögen.

	M.	M.
Grundstücke		
Gebäude		
Maschinen und Geräte		
Gleisanlage		
Betriebs-, Werkzeuge- und Kraftübertragungsanlage		
Werkzeuge		
Geräte		
Fuhrpark und Kraftwagen		
Formen		
Normalien		
Rohstoffe, Halb- und Fertigerzeugnisse	510 246 000,—	
Kasse, Schecks und Postscheck	29 305 581,—	
Wertpapiere	9 001 854,—	
Außenstände einschl. Bankguthaben und Anzahlungen	1 195 924 404,—	
Hinterlegung der Arbeiter- und Beamten-Unterstützungskasse	108 981,—	
	1 744 486 797,—	

Verbindlichkeiten.

	M.	M.
Aktienkapital:		
Stamm-Aktien	M. 29 000 000,—	
Vorzugs-Aktien	„ 1 000 000,—	
Gesetzlicher Reservefonds		30 000 000,—
Rücklage II		113 968 642,—
Anleihe 1926 (M. 1 000 000,— mit 102% einschließlich)		21 982 000,—
Schulden		1 020 000,—
Anzahlungen		718 267 960,—
Arbeiter- und Beamten-Unterstützungskasse		771 986 004,—
Reingewinn 1922/23	M. 66 668 156,—	128 953,—
Gewinn-Vortrag 1921/22	„ 40 164,—	
	66 758 320,—	
	1 744 486 797,—	

Gewinn- und Verlustrechnung am 30. April 1923.

Soll.

	M.	M.
Geschäftsunkosten		567 775 244,—
Abschreibungen		10 637 676,—
Reingewinn 1922/23	M. 66 668 156,—	
Gewinn-Vortrag 1921/22	„ 40 164,—	
	66 758 320,—	
	645 146 580,—	

Haben.

	M.
Gewinn-Vortrag	40 164,—
Betriebsüberschuß	445 106 476,—
	445 146 580,—

Zwidau, den 13. Juni 1923.

Zwickauer Maschinenfabrik.
Der Vorstand:
H. Heinrich.

Die Uebereinstimmung vorstehender Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung mit den von und geprüften Büchern der Zwickauer Maschinenfabrik, A.-G. in Zwickau, bescheinigen wir hiermit.

Leipzig, den 25. Juni 1923.

Sächsische Revisions- u. Treuhand-Gesellschaft A.-G.
C. Gehmann. Dr. Rominger.

Dem Aufsichtsrat unserer Gesellschaft gehören als Mitglieder an:

1. Herr Dr. jur. Georg **Wolf** in Stein als Vorsitzender,
2. „ Generalkonsul Geheimer Kommerzienrat Carl **Wetzenberger** in Dresden als Stellvertreter des Vorsitzenden,
3. „ Bankier Emil **Gansermann** in Dresden, Direktor der Commerz- und Privatbank A.-G. Dresden,
4. „ Arthur **Haymann** in Zwickau,
5. „ Ingenieur Paul **Köhn** in Leipzig,
6. „ Kommerzienrat Heinrich **Voelle** in Blauenthal,
7. „ Fabrikbesitzer Emil **Freyhan** in Zwickau,
8. „ Fabrikbesitzer Kurt **Ebert** in Zwickau,
9. „ Bankier Viktor **Bamberger** in Zwickau,
10. „ Bankdirektor Fritz **Quandt** in Zwickau.

Auf Grund des Betriebsratsgesetzes die Herren

Max **Bäßl** in Zwickau und Wilhelm **Klaus** in Wildbach.

Zwickau, den 9. Juli 1923

Zwickauer Maschinenfabrik.
Der Vorstand:
H. Heinrich.

Die Generalversammlung vom 9. Juli 1923 hat beschlossen, für das Geschäftsjahr 1922/23 eine Dividende von 200 vom Hundert zu verteilen. Die Dividende wird an den Niederlassungen der Commerz- und Privatbank, Akt.-Ges.; in Zwickau ausgezahlt bei dem Bankhaus C. Bläß, Siengel.

Zwickau, den 9. Juli 1923.

Zwickauer Maschinenfabrik.
Der Vorstand:
H. Heinrich.

Die Ausgabe unserer neuen Dividendenbogen für die Aktien Nr. 1 bis 165 à 1200 M. für die Aktien Nr. 1 bis 1240 à 300 M. erfolgt in unserer Geschäftsstelle, Berlin, Friedrichstr. 128.

Weißbier Actien Brauerei vorm. H. A. Bolle.

Admiralspalast Berlins 8 Uhr, bestes Programm!

Familien-Nachrichten

Ueber die in der Vossischen Zeitung veröffentlichten Familien-Nachrichten wird nach Möglichkeit im redaktionellen Teil der B. Z. am Mittag berichtet.

Die Geburt ihres Sohnes **Kurt Paul** zeigen an

Fritz und Käte Leyser, geb. Rosenthal.

Berlin W., 10. Juli 1923.
Genthiner Str. 28.

Am 11. Juli verschied nach kurzer, schwerer Krankheit im 79. Lebensjahre unser inniggeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager, Herr

Dr. Heinrich Byk.

Berlin W. 50, Neue Ansbacher Str. 6, und Hamburg.

Professor **Alfred Byk** und Frau, **Hedwig**, geb. **Fraenkel**,
Dr. Louis Albesheim und Frau, **Alice**, geb. **Byk**,
Walter Byk und Frau, **Marga**, geb. **Stein**,
Dr. Rudolf Byk,
Dr. Siegmund Byk und Frau, **Clara**, geb. **Byk**,
5 Enkelkinder
und seine langjährige getreue Hausgenossin **Anna Sarre**.

Die Beisetzung findet am Sonntag, den 15., mittags 12 Uhr, von der alten Halle des Jüdischen Friedhofes in Weißensee statt.

Am 29. Mai entschlief nach kurzem schweren Leiden in Buenos Aires meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute Schwester und unvergeßliche Schwägerin

Gertrud Endre, geb. Grond.

Die trauernden Hinterbliebenen

Ernst Endre, Buenos Aires-Belgrano.
Elisabeth Graeser, geb. **Grond**.
Elfriede Teschenmacher, geb. **Grond**.
Hedwig Güthling, geb. **Grond**.
Erdmann Graeser, Berlin.
Franz Teschenmacher.
Nikolaus Gerö, Budapest.
Mathilde Gerö, geb. **Endre.**

Stellenmarkt

Tüchtiger Fachmann

für inländische Laubhölzer, der in der Lage ist, den

Einkauf

für ein grosses Holzhandelsunternehmen selbständig durchzuführen,

für sofortigen Antritt gesucht

Angebote an Ullstein A. G., Hamburg, unter „H. E. 127".

Schaufenster-Dekorateur

allererste Kraft

sofort gesucht.

Ausführl. schriftl. Bewerbungen mit Angabe über bisherige Tätigkeit sowie Zeugnisabschriften oder persönliche Vorstellung 1-2 Uhr mittags od. 6-7 Uhr abends

Jandorf & Co.
Belle-Alliance-Straße 1—2

SOENNECKEN RING-BÜCHER

DAUER-NOTIZBÜCHER

Tüchtiger erfahrener Kontorist

erste Kraft

zur Leitung unserer Waren-Annahme

sofort gesucht.

Meldungen:
1—2 Uhr mittags
6—7 Uhr abends

Jandorf & Co.
Belle-Alliance-Straße 1—2

Mittlere Maschinenfabrik u. Eisengießerei sucht zum baldigen Eintritt einen selbständigen, gewandten (unverheirateten)

Einkäufer

Herren aus der Branche mit guten Warenkenntnissen, die den Markt beherrschen und in der Lage sind, eine größere Korrespondenz selbständig nach Diktat zu erledigen, werden gebeten, sich unt. Beifügung von Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen, der Gehaltsansprüche u des frühesten Eintrittstermins zu bewerb u. 5599 Ullsteinhaus, Berl. SW 68

Zum möglichst sofortigen Antritt suchen wir jüngeren, **tüchtigen**

Buchhalter,

der auch Korrespondenz und Schreibmaschine beherrscht. Angebote an

Chemische Werke Fürstenwalde Dr. B. Hecker & W. Zeidler G. m. b. H.

Korrespondent(in)

für englische Sprache. Spanisch erwünscht, von großer Exportfirma bei guter Bezahlung gesucht.

Bewerber mit entsprechenden Kenntnissen und Praxis Offerten unter 5600 an Ullsteinhaus, Berlin SW 68.

Sekretär (Herr)

gesucht, perfekt Englisch und Deutsch, Mindestens 4 Stunden, eventuell Ganz-Tages-Stellung. Persönliche Vorstellung zwischen 4—6 Uhr nachmittags.

Kranz, Charlottenburg, Giesebrechtstr. 5, III.

Perfekt. Schneiderin

pro Tag 25 000, frei. **Jacob**, Charlottenburg, Stuttgarter Platz 9, Hot. Bertram

---

Bitte zu beachten

Es wird gebeten, Beilagen zu Bewerbungen, wie Lichtbilder, Original-Zeugnisse, Probearbeiten usw. bei Nichtverwendbarkeit der Angebote schnellstens zurückzusend

---

Möblierte Zimmer

2 möbl. Zimmer,

zusammenhäng., direkt am Müggelsee gelegen, für kürzere oder läng. Zeit abzugeben. Zu erfrag. **Friedrichshagen**, Seestr. 98, Zig.-Gesch.

Unterrichts-Anzeigen

Stenographie 9500, Buchführg. 9800. Schreibm'

Holles Privatschule Potsdamer Str. 116a.

Grundstücks-Verkehr
Verkäufe

Nähe Bayerischer Platz

vornehmes Wohnhaus, in besonders gutem Zustand, enthaltend 10 hochkomfortable Wohnungen zu 5 und 6 Zimmern, zu verkaufen durch

Isr. Schmidt Söhne
Leipziger Str. 112.
Ztr. 12 600/03, 3066, 10 371/72.

Geld- u. Hypotheken-Verkehr

Kapital-Verwertung

auf streng gewissenhafter Basis und sicher. gewinnbringend. Beteiligung resp. Verzinsung d. Finanz-Bankabteilung

Th. E. Hase & Söhne
Offene Handelsgesellschaft
Berlin W 9, Potsdamer Str. 10/11.
Tel. Nollend. 1743—47.

Gerichtl. Bekanntmachung.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Charlottenburg, Berliner Str. 79, belegenen, im Grundbuche von der Stadt Charlottenburg, Bd. 140, Blatt 5013, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen:
A) des Ingenieurs **Alfred Grünberg** in Charlottenburg, zur einen Hälfte,
B) der Ingenieur **Arthur Kurda'schen Erben**, nämlich:
a) der verwitweten Frau Ingenieur **Hedwig Kurda**, geb. **Schneider**, in Guben;
b) deren Kinder: **Werner Kurda**, geb. den 20. IV. 1905, in Guben, **Heinz Kurda**, geb. den 1. X. 1907, **in Guben**;
zu a und b Miterben in ungeteilter Erbengemeinschaft zur anderen Hälfte,
eingetragenen Grundstücks unter den Miteigentümern besteht, soll dieses Grundstück
am 28. September 1923, vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Amtsgerichtsplatz Zivilgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 251, 2 Tr., versteigert werden.
Das Grundstück — Hofraum mit Gebäuden — Berliner Str. Nr. 79, liegt in der Gemarkung Charlottenburg. Es besteht aus der Parzelle Kartenblatt 4, Flächen-Abschnitt 1689/234, und ist 3 a 75 qm groß, Grundsteuermutterrolle, Art. 1624, Nutzungswert 7370 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 337. — 14. K. 3. 23.
Charlottenburg, den 6. Juli 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 14.

Handelsregister.

In das Handelsregister Abteilung A ist heute eingetragen worden: Nr. 65 031 **Friedrich Martin, Hauptniederlassung: Luckenwalde.** Zweigniederlassung in Berlin unter der Firma: **Friedrich Martin, Zweigstelle Berlin.** Inhaber: Carl Behle, Kaufmann, Berlin. ● Bei Nr. 8052 **Siegbert Lasch**, Berlin: Die Prokura der Emma Lasch, geb. Fränkel, ist erloschen. ● Bei Nr. 8736 **J. H. Wasser**, Berlin: Die Prokura des Siegfried Kantorowicz ist erloschen. ● Bei Nr. 10 965 **Thanatósia Max Kupfer**, Berlin: Offene Handelsgesellschaft seit 3. Juli 1923. Der Kaufmann Max Kupfer, Berlin, ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Prokura des Max Kupfer ist erloschen. ● Bei Nr. 14 563 **Schreiter'sche Verlagsbuchhandlung**, Wilmersdorf: Zur Vertretung der Gesellschaft sind die Gesellschafter Erich Henders und Friedrich Maurer fortan je selbständig ermächtigt. ● Bei Nr. 15 845 **S. Westmann**, Berlin: Der Kaufmann Theodor Bogon ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. ● Bei Nr. 49 531 **Carl Bick**, Berlin: Offene Handelsgesellschaft seit 1. April 1923. Der Kaufmann Erwin Bick, Berlin, ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. ● Bei Nr. 56 694 **Arthur Wenzlaff Nachf. Inh. Franz Pfeiffer**, Neukölln: Inhaber jetzt: Bruno Henius, Kaufmann, Berlin. ● Bei Nr. 57 738 **Gerhard Winter**, Berlin: Prokura: Henriette Schneider, Berlin-Steglitz. ● Bei Nr. 63 628 **Wehrmann & Co.**, Berlin: Der Kaufmann Wilhelm Otto ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. ● Bei Nr. 64 114 **Schöneberg & Co.**, Berlin: Prokura: Henriette Schneider, Berlin-Steglitz. ● Bei Nr. 44 401 **M. Wolff & Co.**, Berlin: Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen. ● Gelöscht die Firma: Nr. 16 759 **C. Neumann jr.**, Berlin.
Amtsgericht **Berlin-Mitte**, Abt. 86,
den 6. Juli 1923.

In unser Handelsregister A ist heute eingetragen worden: Bei Nr. 2946 **A. Hirte**, Berlin: Moritz Franzius ist als persönlich haftender Gesellschafter aus der Gesellschaft ausgeschieden: ein Kommanditist ist eingetreten. ● Bei Nr. 7391 **Continental Hotel L. Adlon**, Berlin: Hedda Adlon, geb. Seithen, verehel. Kauffrau, Berlin, ist in die Gesellschaft als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten. ● Bei Nr. 14317 **Rud. A. Hartmann**, Berlin: Die Zweigniederlassung in Rudow i. Mark besteht nicht mehr. Jetzt Kommanditgesellschaft. Emil Krüger ist als persönlich haftender Gesellschafter aus der Gesellschaft ausgeschieden. Ein Kommanditist ist eingetreten. ● Bei Nr. 18 329 **Kurzweg & Leffman**, Berlin: Offene Handelsgesellschaft seit dem 15. Juni 1923. Salo Kainer, Kaufmann, Osterfelde i. Westf., ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. ● Bei Nr. 19 263 **E. Krampf Nflg.**, Berlin: Die Gesellschafterin Käthe Schützler führt infolge Verheiratung den Familiennamen Levy. ● Bei Nr. 46 035 **Berlin-Eggersdorfer Mühlen Kühn & Co.**, Berlin: Kommanditgesellschaft seit dem 1. Juni 1923. Ein Kommanditist ist eingetreten. ● Bei Nr. 51 452 **Helmuth Kloske & Co., Kommandit-Gesellschaft**, Charlottenburg: Sitz jetzt: Ortsteil Berlin-Friedenau. Prokurist ist: Josef Kloske, Berlin-Friedenau. ● Bei Nr. 54 331 **Germania Spiralfeder-Werk**, Berlin: Prokurist ist: Rosa Maria Beyer, geb. Stern, Berlin. ● Bei Nr. 57 388 **Freitag & Petersen**, Berlin: Die hiesige Zweigniederlassung ist zur selbständigen Niederlassung erhoben. Die Kaufleute Hugo Dörschlag, Berlin-Lichterfelde, und Viktor von Arentschild, Berlin, sind in die Gesellschaft als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten. Der Gesellschafter Ernst Freytag ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Der Martha Käusler, Berlin, dem Ewald Werner Castorf, Charlottenburg, und dem Paul Haase, Schildow b. Berlin, ist derart Gesamtprokura erteilt, daß je zwei von ihnen gemeinschaftlich miteinander zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt sind. ● Bei Nr. 58 027 **Gebrüder Henschel**, Berlin: Dem Emil Mangelsdorf und dem Clemens Schmidt, beide Berlin-Treptow, ist je Einzelprokura erteilt. ● Bei Nr. 58 948 **Joseph Herner & Co., Berlin**: Der bisherige Gesellschafter Joseph Hermer ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Prokura des Paul Zinkler ist erloschen. ● Bei Nr. 59 957 **Juwelen-Ankauf „International" Karl Kasakat**, Berlin: Die Firma lautet fortan: **Juwelenhandlung Westen Kasakat u. Krantz.** Sitz jetzt: Ortsteil Charlottenburg. Offene Handelsgesellschaft seit 1. April 1923. Richard Krantz, Kaufmann, Berlin, ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. ● Bei Nr. 62 256 **Gerb, Gichermann & Co. Kommanditgesellschaft**, Charlottenburg: Die Firma lautet fortan: **Dr. Gerb, Gichermann & Co., Kommanditgesellschaft.** ● Bei Nr. 53 710 **Gustav Damm & Sohn**, Berlin-Lichterfelde, und bei Nr. 58 326 **Hörrianx & Co.**, Neukölln: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. ● Bei Nr. 37 954 **Kopp & Wiesner**, Berlin-Steglitz: Die Firma ist erloschen.

Berlin, den 26. Juni 1923.

Amtsgericht **Berlin-Mitte**, Abt. 90.

In unser Handelsregister A ist heute eingetragen worden: Nr. 64 975 **Walter Köppen**, Berlin. Inhaber: Walter Köppen, Fleischermeister, Berlin. ● Nr. 64 976 **Fleischer & Knorn**, Berlin. Gesellschafter sind die Kaufleute Herbert Fleischer, Neukölln, und Oswald Knorn, Berlin. Offene Handelsgesellschaft seit dem 25. April 1923. ● Nr. 64 977 **Arthur Cohn & Sohn, Damenhüte engros**, Berlin. Gesellschafter sind die Kaufleute Arthur Cohn und Edmund Cohn, beide Berlin-Wilmersdorf. Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. Mai 1923. ● Nr. 64 978 **Georg Hoffmann Kakao-Handlung**, Charlottenburg. Inhaber: Georg Hoffmann, Kaufmann, Charlottenburg. ● Nr. 64 979 **Otto Bibus**, Berlin. Inhaber: Otto Bibus, Kaufmann, Berlin. ● Nr. 64 980 **Hugo Kriebel**, Neukölln. Inhaber: Hugo Kriebel, Kaufmann, Neukölln. ● Nr. 64 981 **Carl Galke**, Berlin. Inhaber: Carl Galke, Kaufmann, Köpenick. ● Nr. 64 982 **Wilhelm Boetticher**, Berlin-Schöneberg. Inhaber: Wilhelm Boetticher, Kaufmann, Berlin-Schöneberg. ● Nr. 64 983 **Gürgens & Sikorski**, Berlin. Gesellschafter sind die Kaufleute Arnold Gürgens und Bernhard Sikorski, beide Berlin. Offene Handelsgesellschaft seit dem 5. Juni 1923. ● Nr. 64 984 **Hilmar G. J. Dierks**, Berlin. Inhaber: Hilmar Gustav Johannes Dierks, Kaufmann, Bernau i. Mark. ● Bei Nr. 312 **C. Kuhn**, Berlin. Die Gesamtprokuren des Ferdinand Grund und des Guido Wolf sind erloschen. ● Bei Nr. 2378 **Fabrik pharmazeutischer Präparate Drogen engros Eduard Hochbaum Apotheker**, Berlin. Inhaber jetzt: Karl Dahlerbruch, Kaufmann, Charlottenburg. Dem Horst Hahn, Berlin-Neu-Tempelhof, und dem Fritz Pachrach, Berlin-Schöneberg, ist je Einzelprokura erteilt. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Karl Dahlerbruch ausgeschlossen. ● Bei Nr. 9918 **Joh. George Kothe Nachfl. H. Gritters**, Berlin: Die Firma lautet jetzt: **Joh. George Kothe Nachfl. H. Gritters Inh. Erich Mewes.** Inhaber ist jetzt: Erich Mewes, Drogist, Neukölln. ● Bei Nr. 12 563 **Auerbach & Silberstein**, Berlin: Die Gesamtprokura des Georg Wenske ist in eine Einzelprokura umgewandelt. Die Gesamtprokura des Willy Reinicke bleibt bestehen mit der Maßgabe, daß er in Gemeinschaft mit dem Prokuristen Georg Wenske oder gemeinsam mit einem anderen Prokuristen zur Vertretung der Firma berechtigt ist. ● Bei Nr. 19 467 **Hermann Hillger Verlag**, Berlin: Die Prokura des Anton Blazek ist erloschen. Dem Hans Christiansen, Berlin-Wilmersdorf, ist Prokura erteilt. ● Bei Nr. 23 071 **Koch & Brall**, Berlin: Der bisherige Gesellschafter Salomon Jammer ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst. ● Bei Nr. 23 170 **Wilhelm Handke, Fabrik für Präzisionsmechanik**, Berlin: Inhaberin jetzt: Klara Dittmann geb. Daligé, Berlin. ● Bei Nr. 43 755 **Fauth & Wertheimer**, Berlin: Die Firma lautet fortan: **Walter Fauth.** ● Bei Nr. 50 565 **Dr. Erich Henschke, Berlin-Schmargendorf**: Prokuristin ist Martha Buchholz, Berlin-Schmargendorf. ● Bei Nr. 51 323 **Kuhnert & Co.**: Prokurist ist Arnold Kochan, Berlin-Steglitz. ● Bei Nr. 57 376 **Otto Hendel Verlag Hermann Hillger**, Berlin: Die Prokura des Anton Blazek ist erloschen. Dem Hans Christiansen, Berlin-Wilmersdorf, ist Prokura erteilt. ● Bei Nr. 62 100 **Ingenieur Cornelius Born & Co.**, Berlin: Zwei Kommanditeinlagen sind erhöht. ● Bei Nr. 62 262 **Jean P. Emirzé**, Berlin-Wilmersdorf: Inhaber jetzt: Hrandt Emirzé, Berlin. ● Bei Nr. 63 575 **Hinz & Co.**, Charlottenburg: Der Gesellschafter Ernst Schlesinger ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. ● Bei Nr. 64 175 **Jackier & Stolle**, Berlin: Jetzt Kommanditgesellschaft. Ein Kommanditist ist beteiligt. ● Bei Nr. 60 005 **S. Kornfeld & S. Pistrak Export & Handelsgesellschaft**, Berlin: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. ● Gelöscht sind: Nr. 194 **Hintze & Stein**, Berlin. Nr. 22 257 **Heinrich Hetzler**, Berlin. Nr. 51 597 **Germania-Film Köthe & Co.**, Berlin. Nr. 55 803 **Albert Gerbert Kraft- und Werkzeugmaschinen Inhaber Louis Gerbert**, Berlin. Nr. 58 646 **Henn & Römer**, Charlottenburg.
Berlin, den 29. Juni 1923.
Amtsgericht **Berlin-Mitte**, Abt. 90.

In unser Handelsregister B ist heute eingetragen worden: Nr. 31 067 **Leop. Lippmann & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist der Import und Export von Wein und Spirituosen und der Betrieb einer Weingroßhandlung. Stammkapital: 5 000 000 M. Geschäftsführer: Kaufmann Leopold Lippmann in Berlin-Wilmersdorf, Kaufmann Theodor Weil in Berlin-Wilmersdorf. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 14. Juni 1923 abgeschlossen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch jeden Geschäftsführer selbständig. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. ● Nr. 31 068 **Sigmund Simon Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist die Fortführung der unter der Firma Sigmund Simon zu Berlin, Kaiser Wilhelmstr. 12, betriebenen Posamentier- und Kurzwarenhandlung engros. Stammkapital: 14 000 000 M. Geschäftsführer: Frau Margarete Simon in Charlottenburg und Kaufmann Hans Simon in Berlin-Wilmersdorf. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 23. Juni 1923 abgeschlossen. Die Gesellschaft wird durch einen oder mehrere Geschäftsführer vertreten. Die Geschäftsführer Margarete und Hans Simon sind allein vertretungsberechtigt. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Als Einlage auf das Stammkapital wird in die Gesellschaft eingebracht von den Gesellschaftern Margarete, Hans, Julius und Bertha Else Simon das von ihrem am 2. September 1918 verstorbenen Vater stammende, unter der Firma Sigmund Simon zu Berlin betriebene Geschäft (Posamentier- und Kurzwarenhandlung engros) zum angenommenen Werte von 14 000 000 M. nach näherer Maßgabe des § 4 des Gesellschaftsvertrages unter Anrechnung von je 6 bzw. je 1 Million auf ihre Stammeinlage. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. ● Nr. 31 069 **Orthopädisch-Technische Leder-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Zweigniederlassung Berlin der in München bestehenden Hauptniederlassung. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Leder zu orthopädisch-technischen Zwecken, der Handel mit diesem Leder und mit Leder aller Art. Stammkapital: 20 000 M. Geschäftsführer: Dr. Hein Kohlschein, Solln, Kaufmann Adolf Boger, München. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 15. März 1922 bzw. 6. Juli 1922 abgeschlossen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder von ihnen allein vertretungsberechtigt. ● Nr. 31 070 **Hermann Rosenberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist der Großhandel mit Textilwaren sowie die Beteiligung an anderen Unternehmungen gleicher oder verwandter Art, ferner die Vornahme aller diesen Zwecken dienlichen Rechtsgeschäfte. Stammkapital: 8 000 000 M. Geschäftsführer: Kaufmann Ernst S. Landsberger, Berlin, Kaufmann Otto Landsberger, Charlottenburg, dem Jacques Landsberger, Charlottenburg, ist Einzelprokura erteilt. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 21. Juni 1923 abgeschlossen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch jeden Geschäftsführer allein. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Als Einlage auf das Stammkapital wird in die Gesellschaft eingebracht: von den Gesellschaftern **Ernst Landsberger, Berlin**, und Otto Landsberger, Charlottenburg, das von ihnen unter der Firma Hermann Rosenberg (offene Handelsgesellschaft) betriebene, unter H.-R. A Nr. 9868 eingetragene Handelsgeschäft zu Berlin mit sämtlichen Aktiven und Passiven und mit dem Rechte zur Fortführung der Firma, alles dies nach dem Stande vom 21. Juni 1923. Der Wert dieses gesamten Einbringens ist auf acht Millionen Mark vereinbart, und es wird einem jeden der beiden Gesellschafter hierauf die Hälfte mit vier Millionen Mark zur Deckung seiner Stammeinlage angerechnet. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. ● Nr. 31 071 **J. Stahlkopf & Co. Oefen Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb von Oefen sowie aller damit zusammenhängenden Geschäfte. Stammkapital: 540 000 M. Geschäftsführer Direktor Richard Lion in Berlin-Wilmersdorf und Fräulein Else Heymann in Berlin-Charlottenburg. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 1. 6. 1923 abgeschlossen. Jeder der Geschäftsführer ist allein vertretungsberechtigt. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. ● Nr. 31 072 **„Phönix" Schuhmaschinen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb von Maschinen, Werkzeugen und Zubehörteilen, insbesondere von solchen für die Schuhfabrikation. Stammkapital: 866 000 M. Geschäftsführer: Kaufmann Boris Rabinowitz in Berlin-Halensee, Kaufmann Richard Winiski in Berlin. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 8. Mai 1923 abgeschlossen. Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Geschäftsführer. Jeder Geschäftsführer ist berechtigt, allein die Gesellschaft zu vertreten. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Als Einlage auf das Stammkapital wird in die Gesellschaft eingebracht von den Gesellschaftern Boris Rabinowitz das von ihm unter der Firma „Phönix" Schuhmaschinen-Gesellschaft B. Rabinowitz & Co. in Berlin, Ecke Blumenstraße 94, Schillingstraße 1 betriebene Geschäftsunternehmen mit allen Aktiven und Passiven auf Grund der am 31. 1. 1923 aufgenommenen Bilanz zum Werte von 403 000 M. und unter Anrechnung auf die Stammeinlage. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. ● Nr. 31 073 **Gustav Merettig Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten und der Betrieb sonstiger Handelsgeschäfte. Stammkapital: 1 000 000 Mark. Geschäftsführer: Kaufmann Gustav Merettig in Berlin-Johannisthal, Kaufmann Paul Borchert in Berlin-Lichtenberg. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 4. Juni 1923 abgeschlossen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung stets nur durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. ● Nr. 31 074 **Leo Lilienthal Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Agentur- und Kommissionsgeschäftes, sowie Anfertigung und Vertrieb des unter Nummer 825 641 D.R.G.M. geschützten Kinderspielzeuges. Stammkapital: 500 000 Mark. Geschäftsführer: Kaufmann Leo Lilienthal in Berlin. Dem Kaufmann Fritz Krüger in Berlin-Pankow ist Prokura erteilt. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 28. Mai 1923 abgeschlossen. Der Geschäftsführer ist von den Beschränkungen des § 181 BGB. befreit. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Als Einlage auf das Stammkapital wird in die Gesellschaft eingebracht von den Gesellschaftern Leo Lilienthal das auf seinen Namen unter Nr. 825 641 D.R.G.M. eingetragene Muster betreffend Anfertigung eines Kinderspielzeuges. Die Sacheinlage wird mit 150 000 M. vergütet und in dieser Höhe auf die Stammeinlage des Gesellschafters angerechnet. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. ● Nr. 31 075 **Max Landsberg & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Bijouterien und Bürobedarfsartikeln sowie gleichartiger oder ähnlicher Artikel im In- und Auslande, insbesondere die Fortführung des zu Berlin, Kronenstraße 12/13, von Herrn Landsberg betriebenen Geschäftes. Die Gesellschaft ist befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen im In- und Auslande zu erwerben, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen und deren Vertretung zu übernehmen. Stammkapital: 20 000 000 M. Geschäftsführer: Kaufmann Wilhelm Grebe in Hamburg, Kaufmann Fritz Karlebach in Berlin. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 29. Juni 1923 abgeschlossen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch jeden Geschäftsführer selbständig. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Als Einlage auf das Stammkapital wird in die Gesellschaft eingebracht von den Gesellschaftern Max Landsberg das von ihm bisher in den Räumen, Berlin, Kronenstr. 12/13, betriebene Bijouterie-Engros-Geschäft mit Zubehör und den Aktiven und Passiven nach dem Stande vom 30. Juni 1923. Der Gesamtwert dieser Einlage ist auf 18 000 000 M. festgesetzt und wird in voller Höhe auf die Stammeinlage angerechnet. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. ● Bei Nr. 2137 **Schiersteiner Metallwerk Gesellschaft mit beschränkter Haftung**: Dem Willi Kusch in Berlin-Schöneberg ist Prokura erteilt. ● Bei Nr. 7720 **Roland Grunderwerbsgesellschaft mit beschränkter Haftung**: Arthur Hildebrandt ist nicht mehr Geschäftsführer. Prokuristin Käte Krauß in Charlottenburg ist zur Geschäftsführerin bestellt. ● Bei Nr. 7787 **Vesta Grunderwerbsgesellschaft mit beschränkter Haftung**: Arthur Hildebrandt ist nicht mehr Geschäftsführer. Prokuristin Käte Krauß in Charlottenburg ist zur Geschäftsführerin bestellt. ● Bei Nr. 13 037 **Treumann-Larsen Film-Vertriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung**: Fritz Pamme und Ernst Petrusch sind nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Paul Kacew (Katzoff) in Berlin-Schöneberg ist zum Geschäftsführer bestellt. ● Bei Nr. 13 356 **Roebel & Vetter Gesellschaft mit beschränkter Haftung**: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidatoren sind Kaufmann Max Siefert, Berlin, und Bücherrevisor Richard Bona, Berlin. ● Bei Nr. 18 816 **„Kosmos" Internationale Speditionsgesellschaft mit beschränkter Haftung**: Dem Kaufmann Kurt Zacke, Berlin, ist Gesamtprokura derart erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer oder einem andern Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist. ● Bei Nr. 19 669 **Stickstoff-Kredit Gesellschaft mit beschränkter Haftung**: Dem Paul Bielig in Berlin-Tempelhof ist derart Prokura erteilt, daß er berechtigt ist, gemeinsam mit einem der Geschäftsführer oder **Prokuristen die Gesellschaft zu vertreten.**

Soweit Vorrat

Dorsche ausgen. Pfund **4000 M**
Seelachs ganze Fische Pfund **5000 M**
Schellfisch ausgenommen . . Pfund **5500 M**

A. Wertheim

Soweit Vorrat

Neue Holländ. Kartoffeln Pfd. **2600 M**

Räucherflundern . Pfund 11000 M
Frühstückskäse . Stück 2200 M
Camembert ..... Stück 3600 M
Quadratkäse ..... Pfund 12000 M
Romatour ohne Staniol, Pfund 12000 M
Harzerkäse ..... Pfund 12000 M
Ital. Weißkohl ... Pfund 2300 M
Blumenkohl .... Kopf von 1500 an
Grüne Schoten Pfund 6500 M
Spinat .... Pfund 950 M
Johannisbeeren Pfund 6000 M
Italien. Tomaten Pfund 10000 M

Frisches Kalbfleisch Kamm und Brust Pfund **25000 M** Nierenbraten Pfund **27000 M** Keule Pfund **28000 M**
Gehacktes Fleisch Pfd. **28000 M** **Fettes Ochsenfleisch** Kamm u. Brust gefroren . . Pfund **21000 M**

● Bei Nr. 20 182 **Maroli & Freink Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Zale Freink und Jokubas Spiegelglas sind nicht mehr Geschäftsführer. Kunstkritiker Max Ettlinger, **Berlin,** ist zum Geschäftsführer bestellt. ● Bei Nr. 26 354 **Jüdischer literarischer Verlag (Jewish literature publishing company limited) Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Kaufmann Dr. jur. Sergius Pistrak, Berlin, Aron Hazkis und Kasriel Scheinjuk sind nicht mehr Geschäftsführer. Frau Berta Seldowitsch, geb. Isserlin, in Berlin ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt. ● Bei Nr. 16 431 **Karl Want Autobereifung und -Zubehör Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Die Firma ist gelöscht.

Amtsgericht **Berlin-Mitte, Abt. 122,** den 6. Juli 1923.

In unser Handelsregister B ist heute eingetragen worden: Nr. 31 090 **Versicherung der Brennabor-Unternehmungen Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist die Versicherung der der offenen Handelsgesellschaft in Firma Gebr. Reichstein, Brennabor-Werke in Brandenburg (Havel) gehörigen Werte gegen Feuerschäden, Einbruchsschäden, Transportschäden, soweit diese Werte von dieser Firma nicht voll oder überhaupt nicht bei anderen Versicherungsgesellschaften versichert sind. Die Gesellschaft kann diese Versicherung selbst oder durch Rückversicherung decken. Außerdem kann die Gesellschaft mit Zustimmung der Gesellschafter auch alle anderen Versicherungszweige selbst oder in Rückversicherung betreiben, jedoch nur für die Firma Gebr. Reichstein, Brennabor-Werke. Falls die Firma Gebr. Reichstein, Brennabor-Werke eine andere Gesellschaftsform (z. B. G. m. b. H. oder A.-G.) annehmen sollte, so erstreckt sich der Gegenstand des Unternehmens auf die entsprechenden Versicherungen der der neuen Gesellschaft gehörenden Werte. Stammkapital: 4 000 000 M. Geschäftsführer: Kaufmann Walter Reichstein, Ingenieur Carl Reichstein jun., Kaufmann Ernst Reichstein, Ingenieur Eduard Reichstein, sämtlich zu Brandenburg a. H. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 23. August 1922 und 22. Januar 1923 abgeschlossen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch 2 Geschäftsführer. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. ● Nr. 31 091 **Johannes Seyring Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist die Uebernahme und die Fortführung des in Berlin, Invalidenstraße 132, befindlichen, bisher bis zu seinem am 17. November 1922 erfolgten Tode von dem Kaufmann und Fabrikbesitzer Johann Seyring aus Lehnitz bei Oranienburg unter der Firma Johannes Seyring betriebenen Handelsgeschäftes. Stammkapital: 500 000 M. Geschäftsführer: Betriebsleiter Hermann Seyring in Lehnitz bei Oranienburg. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 30. 12. 1922 bzw. 13. 2. 1923 abgeschlossen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Als Einlage auf das Stammkapital wird in die Gesellschaft eingebracht vom Gesellschafter Witwe Seyring das ihr gehörige, in Berlin, Invalidenstr. 132, unter der Firma Johannes Seyring betriebene Handelsgeschäft nebst Zubehör zum angenommenen Werte von 250 000 Mark unter Anrechnung von 50 000 M. auf ihren Stammanteil nach näherer Maßgabe der Verhandlung vom 13. 2. 1923. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. ● Nr. 31 092 **Johannes Wagner & Co. Warenvertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist der kommissionsweise Vertrieb von Waren aller Art, insbesondere von Hauswirtschaftsartikeln und Möbeln. Stammkapital: 1 000 000 M. Geschäftsführer: Kaufmann Herbert Thieberg, Berlin. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 2. Februar 1923 abgeschlossen. Die Gesellschaft wird durch einen Geschäftsführer vertreten. Die Kündigung der Gesellschaft ist bis zum 31. Dezember 1924 ausgeschlossen. Von dann ab ist jeder Gesellschafter zur Kündigung zum Schluß eines Geschäftsjahres mit dreimonatlicher Kündigungsfrist berechtigt. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. ● Nr. 31 093 **Walter Taeschner Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Speditions- und Lagergeschäften, insbesondere der Fortbetrieb des zu Charlottenburg unter der Firma Walter Taeschner bestehenden, bisher dem Spediteur Walter Taeschner gehörigen Speditionsgeschäfts. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen und deren Vertretung zu übernehmen. Stammkapital: 5 100 000 M. Geschäftsführer: Fräulein Margarete Taeschner in Charlottenburg. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 1. März 1923 abgeschlossen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch zwei Geschäftsführer. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Als Einlage auf das Stammkapital wird in die Gesellschaft eingebracht von den Gesellschaftern Walter Taeschner das von ihm unter der Firma Walter Taeschner in Charlottenburg betriebene Speditionsgeschäft nebst Zubehör mit Aktiven und Passiven, nach näherer Maßgabe des § 4 des Gesellschaftsvertrages zum angenommenen Werte von 5 000 000 M. unter Anrechnung auf seine gleichhohe Stammeinlage. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. ● Nr. 31 094 **Paul Sadowsky Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und Reparatur von Maschinen und Apparaten und deren Verkauf. Stammkapital: 500 000 M. Geschäftsführer: Schweißer Paul Sadowsky zu Berlin. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 23. und 27. 4. 1923 abgeschlossen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Als Einlage auf das Stammkapital wird in die Gesellschaft eingebracht von den Gesellschaftern Sadowsky sein in der Wassertorstraße 53 pt. belegene Werkstatt mit der ganzen Einrichtung und von Passeck seine Kunstschmiedewerkzeuge nach näherer Maßgabe des § 3 des Gesellschaftsvertrages zum angenommenen Werte von je 150 000 M. unter Anrechnung auf ihre Stammeinlagen. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. ● Nr. 31 095 **Schreibwaren und Büro-Artikel „Triplex" Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und der Vertrieb von Schreibwaren und Büroartikeln. Stammkapital: 600 000 M. Geschäftsführer: Kaufmann Hans-Viktor Lottermoser zu Berlin-Neutempelhof. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 11. 6. 1923 abgeschlossen. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. ● Nr. 31 096 **Arthur Sommer Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Zubehörteilen für Fahrräder, Motorräder und Kraftwagen sowie der Handel mit Waren ähnlicher Gattungen. Die Gesellschaft kann ähnliche Unternehmungen erwerben und sich daran beteiligen. Stammkapital: 2 000 000 M. Geschäftsführer: Kaufmann Fritz Quasthoff in Berlin-Reinickendorf-Ost. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 12. 6. 1923 abgeschlossen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Die Gesellschaft dauert bis zum 31. 12. 1928 nach näherer Maßgabe des § 8 des Gesellschaftsvertrages. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. ● Nr. 31 097 **Rußiez, Textilhandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb des Handels mit allen möglichen Waren der Textilbranche und verwandter Branchen in Deutschland und im Auslande. Stammkapital: 3 000 000 M. Geschäftsführer: Kaufmann Michel Schifferson, Berlin, Kaufmann Artur Alberg, Berlin, Kaufmann Isaak Safran, Berlin. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 4. Juni 1923 abgeschlossen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Die Dauer der Gesellschaft ist bis zum 1. Juni 1926 bestimmt. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. ● Nr. 31 098 **Bick & Lewin Tabakwaren-Vertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist der Engrosvertrieb von Tabakwaren jeder Art sowie von verwandten Artikeln, sowie Uebernahme von Vertretungen großer einschlägiger Häuser, sowie die Tätigung aller zu diesem Zwecke notwendigen Geschäfte. Stammkapital: 500 000 M. Geschäftsführer: Kaufleute Hermann Bick in Charlottenburg und Alfred Lewin in Berlin. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 4. 7. 1923 abgeschlossen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen oder durch zwei Prokuristen gemeinschaftlich. Die Geschäftsführer Bick und Lewin sind allein vertretungsberechtigt und von den Beschränkungen des § 181 BGB. befreit. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. ● Nr. 31 099 **Obstkulturen Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Obst- und Gemüsebau und aller damit zusammenhängender Geschäfte. Stammkapital: 500 000 M. Geschäftsführer: Kaufmann Peter Stein, Berlin. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 5. Dezember 1922 bzw. 6. April 1923 abgeschlossen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Als Einlage auf das Stammkapital werden in die Gesellschaft eingebracht von dem Gesellschafter Kaufmann Josef Schmitz, Charlottenburg, seine beiden zu Plötzensee belegenen Grundstücke, eingetragen im Grundbuche von Charlottenburg Band 229 Blatt Nummer 7045 und Band 74 Blatt Nummer 2896 im Gesamtwerte von 360 000 M. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. ● Nr. 31 100 **„Profusor" Theater-Betriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist die Pachtung und der Betrieb von Theatern, Kleinkunstbühnen und Gaststätten. Stammkapital: 10 000 000 Mark. Geschäftsführer: Kaufmann Jakob Kusnetzoff in Berlin, Kaufmann Benjamin Prabatiner in Berlin-Charlottenburg, Kaufmann Dr. Josef Bilner in Berlin-Charlottenburg. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 27. Juni 1923 abgeschlossen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch je zwei Geschäftsführer gemeinschaftlich. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. — Nr. 31 101 **„Toy & Doll" Spielwaren- und Puppen-Vertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb von Spielwaren aller Art — Toy- und Puppen-Doll — in das englisch-sprechende Ausland. Die Gesellschaft ist auch befugt, sich an anderen ähnlichen Unternehmungen zu beteiligen oder solche Unternehmungen zu erwerben. Stammkapital: 2 000 000 M. Geschäftsführer: 1. Kaufmann Hermann Sommer, Berlin-Schöneberg, 2. Kaufmann Hugo Wolff, Berlin-Charlottenburg, 3. Kaufmann Richard Hermann, Berlin-Wilmersdorf, 4. Ingenieur Kaufmann Burgen ter Joaneßjan, Berlin. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 27. Juni 1923 abgeschlossen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch zwei Geschäftsführer gemeinschaftlich. Der Geschäftsführer Sommer oder der Geschäftsführer Wolff vertritt die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit dem Geschäftsführer Hermann oder mit dem Geschäftsführer Joaneßjan, der Geschäftsführer Hermann oder Joaneßjan die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit dem Geschäftsführer Sommer oder Wolff. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. ● Bei Nr. 10 813 **U.-Z. Patentnadel-Industrie Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Die Firma ist gelöscht. ● Bei Nr. 3010 **Reh & Co. Asphalt-Gesellschaft San Valentino Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Durch Gesellschafterbeschluß vom 12. Juni 1923 ist der Gesellschaftsvertrag hinsichtlich des § 14 Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates) geändert. ● Bei Nr. 10 900 **Orion Schleifscheiben-Werk Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Durch Gesellschafterbeschluß vom 21. Januar 1923 ist der Gesellschaftsvertrag durch Einführung eines Beirats (§ 6a) geändert. ● Bei Nr. 18 897 **Kritik Verlag Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Die Firma lautet künftig: **„Oko" Verkauf und Export optischer Artikel Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Gegenstand des Unternehmens ist fortan der Verkauf und der Export von optischen Artikeln. Durch die Beschlüsse vom 20. Dezember 1922 und 28. Juni 1923 ist der Gesellschaftsvertrag hinsichtlich der Firma (§ 1), des Gegenstandes des Unternehmens (§ 2) und der Vertretung (§ 5) abgeändert. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder Geschäftsführer selbständig vertretungsberechtigt. Jeder Geschäftsführer ist von der Beschränkung des § 181 BGB. befreit. Direktor Arthur Weiß ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Julius Jakobson, Kaufmann Max Wulfsohn, beide in Berlin-Wilmersdorf, sind zu Geschäftsführern bestellt. ● Bei Nr. 14 431 **Pflanzenstoff-Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Auf Grund des Beschlusses der 2. Kammer für Handelssachen des Landgerichts I in Berlin vom 2. Juli 1923 sind der Landwirt Fritz Alert und der Rechtsanwalt und Notar Max Brandenburg nicht mehr Geschäftsführer. Syndikus Richard Röhrig in Berlin ist wieder Geschäftsführer der Gesellschaft.

Berlin, den 7. Juli 1923.
Amtsgericht **Berlin-Mitte,** Abt. 122.

In das Handelsregister B des unterzeichneten Gerichts ist eingetragen: Nr. 31 043 **Grundstücksgesellschaft Steglitz Sedanstraße 21 mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Der Erwerb, die Bebauung und Bewirtschaftung des zu Berlin-Steglitz, Sedanstraße 21, belegenen Grundstücks. Stammkapital: 500 000 M. Geschäftsführer: Baumeister Fritz Ludwig, Kaufmann Wilhelm Elbe, beide zu Steglitz. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 25. Mai 1923 abgeschlossen. Die Gesellschaft hat mehrere Geschäftsführer. Immer zwei Geschäftsführer zusammen sind zur Vertretung berechtigt. Die Geschäftsführer Ludwig und Elbe sind von den Beschränkungen des § 181 BGB. befreit. ● Nr. 31 044 **Bush Commercial Service Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Die Vertretung der Interessen ausländischer, insbesondere englischer und amerikanischer Handelsfirmen in Deutschland gegen feste Kommission. Die Gesellschaft kann auch Geschäfte anderer Art betreiben und sich an anderen Unternehmungen beteiligen, sofern diese Geschäfter und Unternehmungen mit dem vorbezeichneten Zweck der Gesellschaft im Zusammenhang stehen oder geeignet sind, diesen Zweck zu fördern. Stammkapital 500 000 Mark. Geschäftsführer: Kaufleute Hellmuth Bush zu Berlin-Pankow, Emil Freyni zu Berlin. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 25. April 1923 abgeschlossen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. ● Nr. 31 045 **Bau- und Bodengesellschaft Wannsee mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Die Ausführung und Beaufsichtigung von Bauten, der Kauf und Verkauf von Grundstücken und die Verwaltung von Grundstücken. Die Tätigkeit der Gesellschaft soll sich in erster Linie auf Wannsee und Umgebung erstrecken. Stammkapital: 1 000 000 M. Geschäftsführer: Baurat August Nerlich zu Berlin-Friedrichshagen. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 17. April 1923 abgeschlossen. Die Gesellschaft wird durch einen Geschäftsführer vertreten. ● Nr. 31 046 **Arens-Gesellschaft für chemische und technische Produkte mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Die Herstellung und der Vertrieb chemischer, pharmazeutischer und technischer Erzeugnisse. Stammkapital: 500 000 M. Geschäftsführer: Hauptmann a. D. Gerhard Schmidt zu Berlin-Nikolassee. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 14. Juni 1923 abgeschlossen. ● Nr. 31 047 **Eswe Export-Import Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Der Export und Import sowie der kommissionsweise Ankauf und Verkauf von Waren aller Art. Stammkapital: 2 000 000 M. Geschäftsführer: Ingenieur Abraham Strelzoff, Berlin, Kaufmann Salomon Weißberg, Wilmersdorf. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 20. Juni 1923 abgeschlossen. ● Nr. 31 048 **Deria Automobil-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Der Handel mit Kraftfahrzeugen, Zubehörteilen, sowie technischen Handelsartikeln jeder Art, sowie Wasserfahrzeugen. Die Gesellschaft ist berechtigt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben oder sich an solchen zu beteiligen; die Errichtung von Zweigniederlassungen ist zulässig. Stammkapital: 6 000 000 M. Geschäftsführer: Kaufleute Hans Ritter, Berlin-Tempelhof, Bruno Werner, Berlin. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 19. Mai bzw. 31. Mai 1923 abgeschlossen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch zwei Geschäftsführer. ● Nr. 31 049 **Hidde und Fleischmann Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Der Vertrieb von Glasfabrikaten und Kartonnagen. Stammkapital: 1 500 000 Mark. Geschäftsführer: Kaufleute Hubert Fleischmann, Gustav Hidde, beide zu Berlin. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 22. Juni 1923 abgeschlossen. ● Nr. 31 050 **Gesellschaft für Metallhandel mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Der Handel mit Metallen, Metallegierungen und Fabrikaten aus beiden; ferner mit Metallrückständen und Chemikalien, Neu- und Alteisen, sowie der Betrieb damit zusammenhängender Geschäfte. Stammkapital: 50 000 000 M. Geschäftsführer: Kaufmann Bernhard Danziger, Halensee. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 22. Juni 1923 abgeschlossen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch jeden Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Im Falle der Bestellung eines Prokuristen kann dieser nur in Gemeinschaft mit einem der Geschäftsführer die Gesellschaft vertreten. ● Zu Nr. 31 043 bis Nr. 31 046 und Nr. 31 048 bis Nr. 31 050: Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. ● Bei Nr. 4131 **Bauland Mariendorf, Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Die Firma ist gelöscht. ● Bei Nr. 5471 **Berliner Zeitungsverlag Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Durch Beschluß vom 30. Mai 1919 und 12. Juli 1922 ist § 12 der Satzung abgeändert. ● Bei Nr. 11 917 **S. Blumenau & Sohn Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Durch Beschluß vom 7. Mai 1923 ist der Gesellschaftsvertrag hinsichtlich des Geschäftsjahres abgeändert. ● Bei Nr. 13 237 **Deutsche Kohlenhandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung.** Dem Paul Nickel, dem Felix Michaelis, dem Heinz Ostrodzki, sämtlich in Berlin, ist derart Prokura erteilt, daß ein jeder von ihnen nur in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer, stellvertretenden Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist. ● Bei Nr. 18 186 **Volksbekleidungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Die Firma ist geändert in **Exportabteilung Gesellschaft mit beschränkter Haftung der Aktiengesellschaft für Webwaren und Bekleidung.** Gegenstand des Unternehmens ist jetzt der Erwerb, die Verarbeitung und der Vertrieb von Textilwaren jeder Art, und zwar in erster Linie an das Ausland, ferner der Erwerb gleichartiger und ähnlicher Unternehmungen, sowie die Beteiligung in solchen und die Uebernahme von deren Vertretung. Durch Beschluß vom 21. März 1923 ist der Gesellschaftsvertrag hinsichtlich der §§ 1 (Firma), 2 (Gegenstand des Unternehmens), 3 (Geschäftsjahr), 5 (Geschäftsanteilveräußerung), 6 (Vertretung), 8, 9 (Gesellschafterbeschlüsse), 10 (Gesellschafterversammlung), 11, 12 (Aufsichtsrat), 15 (Abstimmung in der Gesellschafterversammlung), geändert bzw. ergänzt. Die §§ 15—17 sind in 14—16 neubeziffert und der Gesellschaftsvertrag völlig neugefaßt. Die Gesellschaft wird jeweils durch einen oder mehrere Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Markus ist nicht mehr Geschäftsführer. ● Bei Nr. 18 344 **„Atlas" Handel mit Eisenwaren und Grubenartikeln Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Kaufmann Bruno Poensgen ist nicht mehr Geschäftsführer. Dr. Paul Poensgen in Berlin-Dahlem ist zum Geschäftsführer bestellt. ● Bei Nr. 20 827 **Beförderungs-Gesellschaft Kreutzer mit beschränkter Haftung:** Durch Beschluß vom 26. März 1923 ist das Stammkapital um 2 700 000 Mark auf 3 000 000 M. erhöht. ● Bei Nr. 21 961 **Homocrin Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Laboratium für kosmetische und medizinische Erzeugnisse,** Berlin: Durch Gesellschafterbeschluß vom 23. Februar 1923 ist das Stammkapital um 25 000 M. auf 50 000 M. erhöht. ● Bei Nr. 24 445 **Chemische Glühstrumpffabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidator ist der Kaufmann Paul Jacobi zu Berlin.

Berlin, den 5. Juli 1923.
Amtsgericht **Berlin-Mitte,** Abt. 152.

In das Handelsregister B des unterzeichneten Gerichts ist eingetragen: Nr. 31 064 **Antiquitätengesellschaft von Dzialowski & Co. mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Der Handel mit Kunstgegenständen und Antiquitäten. Stammkapital: 2 000 000 M. Geschäftsführer: Frau Karoline von Dzialowski, geb. Potoda, Kaufmann Bernhard Oldigs, beide in Berlin. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 10./23. April 1923 abgeschlossen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch zwei Geschäftsführer. ● Nr. 31 065 **„Eliau" Exportgesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Der Export deutscher Erzeugnisse nach dem Ausland. Die Gesellschaft ist berechtigt, sich an ähnlichen und gleichartigen Unternehmungen in jeder Rechtsform zu beteiligen und Zweigniederlassungen zu errichten. Stammkapital: 10 000 000 M. Geschäftsführer: Privatier Dr. Siegbert Lachmann, Berlin, Kaufmann Paul Tausky, Charlottenburg. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 13. Juni 1923 abgeschlossen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. ● Nr. 31 066 **A. Baustein & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Der Handel mit Rohprodukten. Stammkapital: 3 000 000 M. Geschäftsführer: Kaufleute Abraham, genannt Adolf Baustein, Efraim Ortner, Josef Lipper, sämtlich zu Berlin. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 2. Juli 1923 abgeschlossen. Die Vertretung der Gesellschaft erfolgt durch mindestens zwei Geschäftsführer. ● Zu Nr. 31 065/31 066: Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. ● Bei Nr. 967 **Deutsche Glühstoffgesellschaft mit beschränkter Haftung:** Gegenstand des Unternehmens ist fortan die Herstellung, der Ankauf und der Vertrieb von Glühstoff und von Heizapparaten sowie von technischen und chemischen Artikeln jeder Art, auch die Verwertung von Erfindungen, Patenten und gewerblichen Schutzrechten auf diesem Gebiete. Die Gesellschaft darf im Inlande und Auslande für ihre Zwecke Grundstücke erwerben und erworbene veräußern, Zweigniederlassungen, Agenturen und Verkaufsstellen errichten, pachten oder einrichten und sich an ähnlichen oder anderen dem Geschäftsbetriebe dienlichen Unternehmungen beteiligen, auch solche pachten, erwerben, wieder verpachten oder wieder veräußern. Das Stammkapital ist auf 300 000 M. erhöht. Laut Beschluß vom 6. April 1922 ist der Gesellschaftsvertrag bezüglich der Höhe des Stammkapitals sowie des Gegenstandes des Unternehmens abgeändert und überhaupt völlig neugefaßt. Als nicht eingetragen: Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. ● Bei Nr. 1061 **Deutscher Sport, Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Georg Ehlers und Otto Boll sind nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Otto Trapper in Charlottenburg, Direktor Willy Schumacher in Berlin sind zu Geschäftsführern bestellt. ● Bei Nr. 2407 **Gesellschaft für Auslands-Transporte mit beschränkter Haftung:** Das Stammkapital ist um 204 000 M. auf 300 000 M. erhöht. Laut Beschluß vom 14. Februar 1923 ist der Gesellschaftsvertrag bezüglich der Höhe des Stammkapitals abgeändert. Der stellvertretende Geschäftsführer Ludwig Reichardt in Köln ist zum ordentlichen Geschäftsführer bestellt. ● Bei Nr. 3601 **Berlinische Bau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Regierungsbaumeister a. D. Hans Schütte in Berlin ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt. ● Bei Nr. 4423 **Paul Funke & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Laut Beschluß vom 12. Juni 1923 ist der Gesellschaftsvertrag bezüglich des Aufsichtsrats abgeändert. ● Bei Nr. 7936 **American Expreß Company mit beschränkter Haftung:** Dem Carl Wilhelm Sophus Bollendorf in Hamburg ist derart Prokura erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist. Die Prokuren des Otto Kühnberger, Emil Vollrath und Ernst Wilhelm Adolf Peter sind erloschen. Kaufmann Thomas Henry Renwick ist nicht mehr Geschäftsführer. ● Bei Nr. 10 829 **Paul Fitzner Metallwarenfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Die Prokura des Kurt Förster ist erloschen. Kaufmann Johann Kielholz-Pfahler ist nicht mehr Geschäftsführer. Ingenieur Friedrich Goltze in Berlin ist zum Geschäftsführer bestellt. ● Bei Nr. 12 407 **Asciburgia Grunderwerbsgesellschaft mit beschränkter Haftung:** Kaufmann Walter Fritz ist nicht mehr Geschäftsführer. Fräulein Emma Koerlin in Berlin ist zum Geschäftsführer bestellt. ● Bei Nr. 15 379 **Berliner Transportverein „Hansa" Knopf & Goehrke & A. Schlichting & Co. Nachf. Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Durch Beschluß vom 22. Mai 1923 ist infolge Abschaffung des Aufsichtsrats der Gesellschaftsvertrag nach Maßgabe der Niederschrift abgeändert. ● Bei Nr. 18 602 **Heeringen Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Edgar Königsberger ist nicht mehr Geschäftsführer. Durch Gesellschafterbeschluß vom 8. Juni 1923 ist der Gesellschaftsvertrag hinsichtlich der Vertretungsbefugnis geändert. Die Gesellschaft wird nur durch einen Geschäftsführer vertreten. ● Bei Nr. 20 991 **„Dania" Dänisch-Holländische Handels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Franz Paul Fichtner ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Dr. Eduard Goldstein in Berlin ist zum Geschäftsführer bestellt. ● Bei Nr. 22 188 **Deutscher Verlag, Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Chefredakteur Heinrich Rippler und Verlagsdirektor Bruno Schroeter sind nicht mehr Geschäftsführer. Verlagsdirektor C. H. Martin Bauder in Berlin-Steglitz, Chefredakteur Eduard Spieß in Berlin-Schöneberg sind zu Geschäftsführern bestellt. ● Bei Nr. 29 452 **J. Ratio Vertriebsgesellschaft des Gumpel-Konzerns mit beschränkter Haftung:** Dem Rudolf Hänig in Charlottenburg ist derart Prokura erteilt, daß er nur in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist. ● Bei Nr. 30 706 **Deka-Siedlung Ketschendorf Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Johannes Weiß, Berlin, hat Einzelprokura.

Berlin, den 6. Juli 1923.
Amtsgericht Berlin-Mitte, Abt. 152.

Hochbahngesellschaft Berlin.

Die Aktionäre werden hiermit zu der am **Dienstag, dem 31. Juli d. J.,** vormittags 11½ Uhr, im Sitzungssaale der Deutschen Bank in Berlin, Mauerstr. 35, I, stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichts, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1922.
2. Verwendung des Reingewinns.
3. Statutenänderungen.
4. Ermächtigung des Vorstandes, die Anlagen und Betriebsmittel der Gesellschaft nicht oder nur teilweise zu versichern.
5. Wahlen zum Aufsichtsrat.
6. Wahl der Revisoren.

Diejenigen Aktionäre, die ihr Stimmrecht auszuüben beabsichtigen, haben die Aktien bzw. Interimsscheine oder die darüber lautenden Reichsbankdepotscheine oder Hinterlegungsscheine eines deutschen Notars **bis zum 27. Juli d. J.,** mittags 12 Uhr, bei der **Gesellschaftskasse** oder bei einer der folgenden Stellen zu hinterlegen:

bei der **Deutschen Bank in Berlin und** deren Filialen,
bei der **Mitteldeutschen Creditbank in Berlin, Frankfurt a. M.** und deren Filialen,
bei der **Berliner Handelsgesellschaft in Berlin,**
bei dem **Bankhause Jacquier & Securius** in **Berlin,**
außerdem bei der Bank des Berliner Kassenvereins (nur für Mitglieder des Giroeffektendepots).

Berlin, den 9. Juli 1923.

Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen in Berlin.

JLSE, Bergbau - Actiengesellschaft zu Grube Jlse N. L.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der am **Donnerstag, den 2. August 1923, 4 Uhr nachmittags, in Berlin C 2, Burgstr. 24,** in den Geschäftsräumen der Mitteldeutschen Creditbank stattfindenden

außerordentlichen Hauptversammlung

hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die Erhöhung des Grundkapitals um M. 100 000 000,— durch Ausgabe von 100 000 Stück auf den Inhaber lautenden Stammaktien über je M. 1000 Nennwert mit voller Dividendenberechtigung für das Geschäftsjahr 1923 auf das jeweils eingezahlte Kapital. Festsetzung der Bedingungen der Aktienausgabe. Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre.
2. Beschlußfassung über die Bildung von bis zu 200 000 Stück auf den Inhaber lautenden Genußscheinen zu je Mark 1000,—. Begebung von 130 000 Stück hiervon an die Inhaber der alten Stammaktien Nr. 1—130 000 derart, daß auf jede Stammaktie von M. 1000,— ein Genußschein zu M. 1000,— zum Nennwert bezogen werden kann, weiterer 25 000 Stück an die Inhaber der Vorzugsaktien derart, daß auf je 4 Vorzugsaktien zum Nennwerte von je M. 500,— ein Genußschein von M. 1000,— zum Nennwert bezogen werden kann, während die restlichen 45 000 Stück zur Verfügung des Vorstandes verbleiben. Ermächtigung für Vorstand und Aufsichtsrat, die Rechte der Genußscheininhaber am Gewinn und am Vermögen der Gesellschaft, sowie die Einzelheiten der Begebung der Genußscheine zu bestimmen.
3. Aenderungen des Gesellschaftsvertrages (§§ 4, 4a, 8, 35, 36) entsprechend den Beschlüssen zu 1 und 2, ferner § 27 (Aenderung der Bestimmungen über die Hinterlegung der Nummernverzeichnisse).
4. Getrennte Beschlußfassung a) der Stammaktien und b) der Vorzugsaktien über die in den Punkten 1—3 angekündigten Gegenstände.
5. Ermächtigung des Aufsichtsrates, solche Aenderungen des Gesellschaftsvertrages vorzunehmen, die nur die Fassung betreffen und die der Registerrichter zur Eintragung der gefaßten Beschlüsse in das Handelsregister verlangen sollte.
6. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Die Stammaktionäre, die an der Hauptversammlung teilnehmen wollen, haben den Aktienbesitz, hinsichtlich dessen sie ein Stimmrecht in der außerordentlichen Hauptversammlung ausüben wollen, spätestens am 28. Juli 1923 bei der

Gesellschaftskasse in Grube Jlse, oder bei der
Mitteldeutschen Creditbank in Berlin und Frankfurt a. M.,
Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft a. Aktien in Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg,
Deutschen Bank in Berlin,
Direction der Discontogesellschaft in Berlin,
Dresdner Bank in Berlin,
A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G. in Köln a. Rh.,
Vereinsbank in Hamburg,
Firma Gebrüder Sulzbach in Frankfurt a. Main,

bezw. bei allen Niederlassungen dieser Banken schriftlich anzumelden und bis zu demselben Termin diesen Aktienbesitz bei der Stelle, bei der die Anmeldung erfolgt ist, oder bei einem Notar mit doppeltem Nummernverzeichnis zu hinterlegen, dessen eine abgestempelte Ausfertigung als Eintrittskarte in die Hauptversammlung und als Ausweis zur Empfangnahme der Stimmkarte dient. Für die Bezieher der jungen Stammaktien, Ausgabe 1922 und 1923, dient als Ausweis die von der Bezugsstelle ausgestellte Kassenquittung über die geleistete Einzahlung, die an Stelle der Aktienmäntel zu hinterlegen ist.

Die Vorzugsaktionäre haben nur die Anmeldung ihrer Vorzugsaktien mit Nummernaufgabe bei dem Vorstand der Gesellschaft zu Grube Jlse N. L. zu bewirken, um an der außerordentlichen Hauptversammlung teilnehmen zu können. Stimmberechtigt sind nur die im Aktienbuch eingetragenen Besitzer der Vorzugsaktien. Zur Vertretung ist eine privatschriftliche Bevollmächtigung erforderlich.

Grube Jlse N. L., den 7. Juli 1923.

JLSE, Bergbau - Actiengesellschaft.

Schumann. Müller. Bähr.

Finanz- und Handelsblatt der Vossischen Zeitung

mit Kurszettel der Berliner Börse.

Chefredakteur: Georg Bush. Verantwortlich: Max Mattenbopf-Friedenau.

Nr. 327 / 2. Beilage. Freitag, 13. Juli 1923, morgens

Regelung der rumänischen Valutaschulden.

Von

Rechtsanwalt Dr. Heinrich Schwamm,
Anwalt der Kgl. rumänischen Gesandtschaft in Wien.

Wie alle Staaten mit entwerteter Valuta, leidet auch die gesamte rumänische Volkswirtschaft unter der Unmöglichkeit, die unter anderen Wertrelationen und Voraussetzungen eingegangenen Schulden in ausländischer Valuta derzeit zu bezahlen. Zum Zwecke der Regelung dieser Schulden hat die rumänische Regierung zunächst versucht, im Wege von Verhandlungen mit den Vertretern der ausländischen wirtschaftlichen Korporationen bindende Vereinbarungen zu treffen. Eine solche rechtsgültige Vereinbarung ist bisher endgültig nur mit den englischen Gläubigern zustandegekommen.

Nachdem jedoch diese Frage gegenüber sämtlichen Auslandsgläubigern gobleterisch ihre Lösung fordert, hat die rumänische Regierung, zunächst, um für die rumänischen Schuldner Zeit zu gewinnen, mit Gesetz vom 14. Mai 1923, Nr. 2356 (Monitorul oficial Nr. 35 vom 17. Mai 1923), verfügt, daß das Gericht bei jeder Verpflichtung, die in einer dem Leu gegenüber höheren Valuta eingegangen wurde, nach Prüfung der Zahlungsfähigkeit des Schuldners (sei es ohne Garantie, sei es gegen zu erlegende Garantien) dem Schuldner eine Stundung von längstens drei Monaten gewähren kann. Diese Stundung kann vom Schuldner sowohl im Prozeß als auch im Exekutionsverfahren, und zwar innerhalb drei Monaten, gerechnet vom 17. Mai 1923, begehrt werden.

Nachdem durch dieses Gesetz die rumänischen Schulden zunächst vor dringenden Exekutiven geschützt wurden, hat die Regierung ein allgemeines Gesetz im Parlament beschließen lassen, welches nunmehr am 3. Juni im Monitorul oficial Nr. 47 verkündet wurde.

Die grundlegenden Bestimmungen dieses Gesetzes sind folgende:

1. Für sämtliche Zivil- und Handelsschulden, welche vor dem 1. Jänner 1922 eingegangen und in ausländischer Edelvaluta zu zahlen sind, werden die in diesem Gesetze vorgesehenen Zahlungsfristen eingeräumt, falls die Schuldner die von dem auf Grund dieses Gesetzes einzusetzenden „Amt für Auslandsschulden" bestimmten Voraussetzungen erfüllen.

Diese Zahlungsfristen sind auch für Schulden, welche nach dem 1. Januar 1922 festgestellt wurden, gewährt, wenn sie aus der Erneuerung einer vor dem 1. Januar 1922 kontrahierten Schuld entstanden sind.

2. Bezüglich der von den rumänischen Schuldnern zwecks Erlangung der Zahlungsstundung zu erlegenden Garantien wird ein Unterschied gemacht zwischen Schulden, welche vor dem 11. November 1918 und solchen, welche in der Zeit zwischen dem 11. November 1918 und 1. Januar 1922 entstanden sind.

Bei den ersteren hat der Schuldner zu Händen des Gläubigers eine Garantie in der Höhe des halben Schuldbetrages zu erlegen, wobei jedoch der Wert der fremden Valuta nach dem Friedenskurswert (gesetzliche Parität) berechnet wird. Bei den letzteren haben die Schuldner zu Händen der rumänischen Nationalbank oder einer anderen rumänischen Bank, mit der sich der Gläubiger einverstanden erklärt, eine Garantie in Lei zu erlegen in der Höhe von 30 pCt. des mittleren Kurswertes der betreffenden Auslandsvaluta im Jahre 1922.

Diese Garantie kann in Bargeld oder Staatseffekten, Hypotheken, Bankgarantien usw., welche vom obengenannten Amte zu schätzen sind, geleistet werden. Sie ist zu ergänzen, sobald sie nicht mehr den obigen 30prozentigen Betrag deckt. Die Garantie bleibt bei der Bank bis zur gänzlichen Berichtigung der Schuld deponiert. Wenn der zu berichtigende Schuldrest geringer ist als die Garantie, so kann derselbe aus dieser Garantie bezahlt werden. Bei Einhaltung dieser Bedingungen setzen die Schuldners wird dann von Gesetzes wegen eine Zahlungsstundung von mindestens 12 Jahren gewährt.

Die Zahlung ist schon zu leisten: Bei Schulden, welche nach dem 11. November 1918 bis 1. Januar 1922 kontrahiert wurden: in den ersten 4 Jahren 7,33 pCt. jährlich und zwar 4 pCt. als Zinsen und 3,33 pCt. als Kapitals-Amortisation. Bei Schulden, welche vor dem 11. November 1918 kontrahiert wurden, kann das Gericht einverständlich mit dem Amt für Auslandsschulden zunächst die Zahlungen auf die Dauer von 2 Jahren überhaupt suspendieren, ferner kann es die Ratenzahlungen so einteilen, daß zunächst kleinere und dann größere Jahresraten bezahlt werden und schließlich kann es die Raten von 12 Jahren bis zu 20 Jahren verlängern. Die Zinsen werden für diese letzteren Schulden mit 3 pCt. jährlich bemessen.

Für die Prüfung der Voraussetzungen der Stundung wird ein eigenes Amt errichtet, welches aus einem Delegierten und der Regierung, einem Direktor der rumänischen Nationalbank und aus dem Präsidenten der Bukarester Handelskammer (oder seinem Delegierten) besteht. Der Sitz dieses Amtes ist in Bukarest bei der rumänischen Nationalbank. Dieses Amt hat jedes Gesuch der Schuldner, welche die Vorteile dieses Gesetzes in Anspruch nehmen wollen, sowie die angebotenen Garantien zu prüfen.

Alle Schuldner, die von den Vorteilen dieses Gesetzes Gebrauch machen wollen, müssen ein entsprechendes Ansuchen binnen 3 Monaten von dem Tage der Verkündigung dieses Gesetzes beim genannten Amte einbringen. Gesuche, welche später eingebracht werden, können nur berücksichtigt werden, wenn der Gläubiger schriftlich seine Zustimmung erteilt.

Dieses Gesetz findet Anwendung auch auf jene vor dem 1. Januar 1922 eingegangenen Schulden, welche durch ein Vergleich zwischen den Parteien aufgefunden, desgleichen auf Schulden, die bereits urteilsmäßig festgestellt sind. Ein früherer Verzicht auf die Vorteile dieses Gesetzes ist null und nichtig. Etwaige Garantien, die ein Schuldner seinem Gläubiger bereits vorher gegeben haben sollte, bleiben jedoch in Händen des Gläubigers.

Dieses Gesetz findet sofortige Anwendung auf Schuldverhältnisse in Edelvaluta, welche zwischen Rumänen untereinander oder zwischen Rumänen und Engländern eingegangen werden.

Das obengenannte Amt ist aber berechtigt, beim Ministerrat zu beantragen, daß dieses Gesetz auch auf die Gläubiger aus jenen Staaten Anwendung finden soll, deren Valuta im Verhältnis zum Leu das Dreifache der Friedensparität überschritten hat, und mit welchen nicht bis zum 1. August 1923 eine spezielle Konvention nach den Grundsätzen dieses Gesetzes geschlossen sein wird.

Die gesamte Verfahren vor dem genannten Amte ist stempelfrei. Etwaige in diesem Gesetze nicht geregelte Details betreffend den Ersatz der Schulden hat das genannte Amt im Geiste der Vereinbarung mit den englischen Gläubigern zu lösen.

Dies ist der wesentliche Inhalt des Gesetzes. Seine Einzelbestimmungen, Fristen, Formalitäten usw. können wegen des beschränkten Raumes hier nicht wiedergegeben werden.

Zu bemerken ist, daß die französischen, belgischen und Schweizer Gläubiger gegen dieses Gesetz protestiert haben, daß jedoch die rumänische Regierung hofft, auch diese Gläubiger durch Verhandlungen zu bewegen, seine Grundsätze, die dem Uebereinkommen mit den englischen Gläubigern entsprechen, anzunehmen.

In diesem Zusammenhange sei noch folgendes erwähnt: Am 12. Juni d. J. ist in Rumänien das am 6. bzw. 7. Juni in der rumänischen Kammer und im Senat votierte „Gesetz betreffend die Liquidation der Güter, Rechte und Interessen der ehemals feindlichen Staatsangehörigen sowie die Regelung ihrer Forderungen und Schulden gegenüber rumänischen Staatsangehörigen" verkündet worden. Dieses Gesetz, das früher österreichische und deutsche Wirtschaftskreise von ausserordentlicher Bedeutung ist, kann wegen seines Umfanges im Rahmen dieses Aufsatzes keinen Raum finden. Nur jener Teil des obenerwähnten Gesetzes, welcher sich auf die gegenseitigen Forderungen und Schulden zwischen Rumänen und ehemals feindlichen Staatsangehörigen bezieht, sei hier behandelt.

Es wird zunächst im Sinne der Friedensverträge ein Zahlungsverbot ausgesprochen des Inhaltes, daß die rumänischen oder alliierten Schuldner, die in Rumänien wohnhaft sind und noch seit der Zeit vor dem 14. August 1916 oder aus der Zeit während der Dauer des Krieges einem ehemals feindlichen Staatsangehörigen einen Betrag schuldig sind, diesen Betrag nicht an den Gläubiger offen, sondern dem beim Finanzministerium errichteten „Finanzamte" zugunsten des rumänischen Staates erlegen müssen.

Jede entgegen diesem Verbote geleistete Zahlung, und zwar auch jene Zahlungen, die vor Inkrafttreten dieses Gesetzes, jedoch seit Beginn der Wirksamkeit der Friedensverträge geleistet wurden, sind von Rechts wegen null und nichtig und können vom Staate gegenüber dem Schuldner neuerlich gelten gemacht werden.

Alle rumänischen oder alliierten Schuldner sind verpflichtet, dem „Finanzamte" binnen 30 Tagen, beginnend vom 13. Juni 1923, ihre am 14. August 1916 bestandenen Schulden zu melden. Unrichtige Anmeldungen oder deren gänzliche Unterlassung ziehen eine Geldstrafe in der Höhe des Zwanzigfachen der betreffenden Schuld nach sich. Desgleichen haben alle Rumänen, die seit der Zeit, in welcher ein Teil Rumäniens durch die Zentralmächte okkupiert war, Forderungen gegen ehemals feindliche Staatsangehörige besitzen, sie binnen 2 Monaten, gerechnet vom 13. Juni 1923, dem „Finanzamte" zu melden.

Schließlich wird bestimmt, daß alle Verfügungen der Friedensverträge und der früheren rumänischen Gesetze und Verordnungen, wonach gewisse Verträge und Veräußerungsgeschäfte, die zwischen Rumänen und ehemals feindlichen Staatsangehörigen vor und während der Okkupation geschlossen wurden, als null und nichtig zu betrachten sind, hemmlich bestätigt und aufrechterhalten. Die Bestimmung dieser Annullierung der rumänische Staatsangehörige wieder in den Besitz eines von ihm veräußerten Gegenstandes gelangt ist, der Staat berechtigt sei, den vom Rumänen seinerzeit empfangenen Gegenwert für sich in Anspruch zu nehmen.

Aus allen auf diese Art dem Staate zufließenden Beträgen sollen zunächst die rumänischen Gläubiger ehemals feindlicher Staatsangehöriger verhältnismäßig bezahlt und etwaige Ueberschüsse für die Entschädigung des Staates aus erlittenen Kriegsschäden sowie für Unterstützungen an die Kriegsbeschädigten verwendet werden.

Goldzollaufgeld. Für die Zeit vom 18. bis einschließlich 24. Juli beträgt das Goldzollaufgeld 3 619 900 M. v. H. gegenüber 3 181 900 v. H. in der Vorwoche.

Bevorstehende schweizerische Diskonterhöhung. Die Schweizerische Nationalbank wird, wie uns unser Züricher Korrespondent drahtet, in den nächsten Tagen den Diskontsatz von 3 auf 4 pCt. erhöhen. Man hofft, dadurch der starken Kapitalabwanderung aus der Schweiz, der man die Schuld an dem Rückgang des Schweizer Franken gegenüber Dollar, Pfund, Holland, Dollar und schwed. Krone beimißt, Einhalt zu gebieten.

Uebernahme von Dollarschatzanweisungen durch die Industrie. Der Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Dr. Sorge, hat dem Reichskanzler mitgeteilt, daß auf Beschluß des Präsidiums des Reichsverbandes, entsprechend dem seitens der Reichsregierung zum Ausdruck gebrachten Wunsche, bei den Mitgliedern des Reichsverbandes darauf hingewirkt wird, daß von der Industrie alle nur irgend entbehrlichen Devisen zum Umtausch gegen Dollarschatzanweisungen zur Verfügung gestellt werden.

Amerikanischer Funkdienst.

New York, 12. Juli. (W. T. B.) Tägliches Geld 5 pCt. (Vortag: 5 pCt.). — Wechsel auf London (Cable Transf.) 4,5862 (4,5850), do. (60 Tage) 4,5537 (4,5512), do. Paris 5,90 (5,92), do. Amsterdam 39,60 (39,60), do. Kurs des Tages in 17,50 (17,45), do. Prag 3,02 (3,02), do. **Berlin, Schlußkurs, Geld 0,0005¼** (0,0004¾), do. **Brief 0,0005⅝** (0,0007⅝), do. höchst. Kurs bez. 0,0005⅝ (0,0004¾), do. niedr. Kurs bez. 0,0005 (0,0003¾). Silber, inländ. 63 (62¾). — Kaffee, loko 11 (10¾), Juli 8,60 (8,18), September 8,65 (7,38), Dezember 7,19 (6,96), März 7,15 (6,92), Mai 7,25 (6,92). — Baumwolle: Tendenz stetig, loko 27,85 (27,70), Juli 27,10—27,20 (26,90—26,95), August 25,80—25,85 (25,50—25,60), September 24,67—24,67 (24,50—24,50), Oktober 23,91—23,94 (23,71 bis 23,72). — Baumwollezufuhr in Atl.- u. Golf-Häfen 3000. (4000).

Metalle: Elektrolytkupfer, loko 14¾—14⅝ (14¾). — Zinn, loko 36,75 (38,50). — Blei, loko 6,00 (6,00). — Zink, loko 6,40 (6,15). — Eisen 27,25 (27,25). — Stahlbarren, Bessemer 26,50 (26,50). — Standard white 12,50 (12,50), do. Credit balances 3,00 (3,00). — Zucker, Zentrifugal, Cuba 6,78 (6,53). — Terpentin 94 (94). — Savannah, Terpentin 86¾ (86¾). — New Orleans, Baumw. loko 27,35 (27,25).

New York, 12. Juli. (W. T. B.) Weizen, Rotwinter, loko 1213/4 (Vortag 122). do. Hartwinter loko 115¾ (116). — Mais, neue Ernte 101 (99¼). — Hafer, 1. spring, Preis 85,62½ (85,75). — Getreidefracht nach England 1 sh. 5 d. (1 sh. 5 d.), do. nach dem Kontinent 7 Cts. (7 Cts.)

Chicago, 12. Juli. (W. T. B.) Weizen, Tendenz willig; Juli 99¾ (Vortag 99¾), Sept. 93½ (93¾). — Mais, Tendenz willig. Juli 88⅜ (88¾), Sept. 75¾ (76). — Hafer, Septbr. 34⅝ (34¼), Dezbr. 36¾ (36¾). — Roggen, Juli 62⅜ (62¾), Septbr. 64⅞ (64¾). — Schmalz, Juli 10,92½ (10,92½), Septbr. 11,12½ 11,15), Rippen, Juli 9,03 (9,05), Speck, spruce, Preis 8,62½ (8,75), do. höchster Preis 9,50 (9,50). — Leichte Schweine, niedr. Preis 6,85 (6,65), do höchster Preis 7,80 (7,60). — Schwere Schweine, niedr. Preis 6,75 (6,50), do. höchster Preis 7,65 (7,55). — Schweinezufuhr in Chicago 28 000 (26 000), do. in Westen 102 000 (122 000).

*

Markparität: 0,0005¾ Cts. pro M. = 190 476 M. pro Dollar.

Devisen und Effekten.

Ostdevisenkurse. Bei der gestrigen halbamtlichen Kursfeststellung der Ostdevisen fielen die Auslandsaufträge wiederum vollkommen aus. Bei der Zuteilung auf die Inlandsaufträge fanden teilweise starke Repartierungen statt, jedoch in verhältnismäßig geringerem Umfange als am Vortage. Auf Auszahlung Warschau wurden 17 pCt., Auszahlung Bukarest 15 pCt., Auszahlung Riga 10 pCt., Polennoten 10 pCt. und Lit 15 pCt. zugeteilt. Auszahlung Kattowitz, Kowno, Athen und Konstantinopel waren gestrichen. Im einzelnen notierten von Auszahlungen: Warschau 151 G. 154 B., Riga 236,25 G. 243,75 B., Reval 542 G. 548 B., Bukarest 945 G. 955 B. Noten: Polnische Mark 144,50 G. 150,50 B., Estnische Mark 530 G. 540 B., Lettische Rubel 725 G. 735 B. und Lit. 18 300 G. 19 100 B.

Amtliche Notierungen ausländischer Geldsorten u. Banknoten an der Berliner Börse vom 12. Juli.

Geldsort u. Banknoten	12. 7. Geld	11. 7. Brief	Geld	Brief	Tagesstav Vortag	1952,00	1962,00	1945,00	1955,00
Amerik.	19632,00	19746,00	19632,00	19746,00	bez.	30374,00	30476,00	30374,00	30476,00
do. kl.	19632,00	19746,00	19632,00	19746,00	do. do.	271,30	272,70	268,36	269,70
Belgische	9256,50	9373,50	9376,50	9373,50	Rumän.	1097,25	1102,75	1097,25	1102,75
Italienische	3287,75	3303,25	3287,50	3218,50	do.	—	—	—	—
Englische	85760,00	86240,00	86760,00	86240,00	Schweiz	49476,00	49724,00	49476,00	49724,00
do. kleine	85760,00	86240,00	86760,00	86240,00	Tschech.	2518,50	2531,50	2518,50	2531,50
Finnische	5162,00	5188,00	5147,00	5173,00	Spanische	26932,50	27067,50	26932,50	27067,50
Französ.	11732,00	11788,00	11722,00	11778,00	Türk.	5735,50	5764,50	5735,50	5764,50
Holländ.	37281,75	37472,25	37317,50	37432,50	Ung.	5555,75	5584,25	5555,75	5584,25
Italien	8033,50	8080,50	8029,50	8080,50	Ungarische	15,95	16,05	15,45	15,55

Danzig, 12. Juli (Sonderkursdienst der Vossischen Zeitung.)

	12. 7. Geld	12. 7. Brief	Geld	11. 7. Brief	Auszahlg. Vortag	12. 7. Geld	12. 7. Brief	10. 7. Geld	10. 7. Brief
Dollar	175,55	180,45	178,80	179,70	Berlin	0,0005	0,0006	0,0005	0,0006
Polennoten	175,55	176,44	177,55	178,45	Amsterdam	3699,05	3717,95	3697,00	3994,00
Auszahl. Warschau	172,55	179,45	175,55	179,45	Paris	1230,50	1302,50	1440,00	1455,00

*** Warschau,** 12. Juli. (Sonderkursdienst der Vossischen Zeitung)

	12. 7. Geld	12. 7. Brief		12. 7. Geld	12. 7. Brief		12. 7. Geld	12. 7. Brief
Dollar	111,000	112,000	Brüssel	5500	5600	Wien	150	155
London	5088,00	51296	Zürich	19175	19350	Prag	3315	3350
Paris	6500	6480	Rom	4700	4615	Berlin	0,53	0,53
						Danzig	0,55	—

***Prag,** 12. Juli (Sonderkursdienst der Vossischen Zeitung)

	12. 7. Geld	11. 7. Brief		12. 7. Geld	11. 7. Brief		12. 7. Geld	11. 7. Brief
Berlin	0,0149	0,01435	Budapest	0,365	0,365	Paris	34,50	34,50
D. Marknot.	0,0185	0,016	New York	33,40	32,35	Rom	146,00	144,00
Wien	0,4461	0,0498	London	153,00	150,80	Bukarest	—	—

*** Wien,** 12. Juli

	12. 7. Geld	11. 7. Brief		12. 7. Geld	11. 7. Brief		12. 7. Geld	11. 7. Brief
Amsterdam	27660,00	27700,00	London	324300	323500	Marknoten	10.79,50	26
Berlin	0,31	0,32,00	Paris	44100	44120,00	Lirenoten	3010	3010
Kopenhag.	12000,00	12080,00	Zürich	12375	12295	Tschechosl.	2100	2117
Prag	1315,00	1320,00	Dollar	70 860	(70 560).	Ungarn	5,10	(5,10)

Schweden 18 360 (18 360).

Budapest, 12. Juli. **Fonds.** (Sonderkursdienst der Voss. Zeitung.)

	12. 7.	11. 7.		12. 7.	11. 7.
Brit.-Ung.-Bk.	36—37000	38000	Urikapper	56—60000	—
Bodenkredit	320000	—	Danubius	7400000	—
Ungar. Credit	215—225000	2059 00	Rima	88—89000	89000
Allg. Disch. Bk.	—	—	Hazdice	44000	44000
Oesterr. Kred	83—86000	82500	Krupp	—	—

Slavonia 50000, Hypothekenbank 17000, Gutmann 145—140000, Nasicker 640—650000, Kommerzialbank 350—415000. Tendenz: Sehr fest.

*** Agram,** 12. Juli (Sonderkursdienst der Vossischen Zeitung).

	12. 7.	11. 7.		12. 7.	11. 7.		12. 7.	11. 7.
Wien	0,1318	0,133	London	429	433	Amsterdam	36,15	—
Berlin	0,0425	0,0375	Paris	58	58,5	Dollar	93,40	93
Budapest	1,85	1,90	Prag	2,81	2,825	Devisen Kr.	0,76	—
Italien	4,05	4,00	Zürich	1,0475	1,0475	do. Mark	0,0001	0,05
Bukarest	—	47,0	Warschau	0,1775	—	Ital. Lire	4,02	—

Kristiania —,—, Franz Franken 5,55, Napoleonoder 335, Schweizer Frank 16⅝

*** Sofia,** 12. Juli (Sonderkursdienst der Vossischen Zeitung).

	12. 7.	10. 7.		12. 7.	10. 7.
London	517,00	525,00	Mailand	485,00	490,00	Prag	345,00	357,00
New-York	115,00	115,00	Berlin	0,07	0,0375	Belgrad	114,00	1,26
Paris	663,00	640,00	Wien	0,162	—			

*** Zürich,** 12. Juli.

	12. 7. Geld	11. 7. Brief		12. 7. Geld	11. 7. Brief		12. 7. Geld	11. 7. Brief
Berlin	0,00,76	0,00,78	New York	5,73	5,76	Kopenhagen	100,00	99,75
Wien	0,00,01	0,00,015	London	25,28	25,38	Stockholm	151,50	152,75
Prag	17,10	17,175	Paris	33,95	34,20	Helsingfors	13,90	13,75
Budapest	0,07	0,07	Italien	24,00	24,10	Madrid	82,90	83,50
Holland	223,50	224,50	Brüssel	28,70	28,80	Buen. Aires	199,00	200,00

Warschau 0,07 bf (0,06,60 - Belgrad 600 00 - 620,00). Sofia 5,20 ((5,50).

Kurse vom 5. Juli nachmittags: Berlin 0,0028¾, London 23,29½, Paris 34,03, Mailand 24,80, New York 5,72¾, Warschau 0,0045, Prag 17,50, Budapest 0,0645½, Belgrad 4,02½, Wien 0,0081.

*** Triest,** 12. Juli (Sonderkursdienst der Vossischen Zeitung.)

	12. 7. Geld	12. 7. Brief		11. 7. Geld	11. 7. Brief		Schweiz	399,00	403,0	398,00	467,00
							Berlin	0,0035	0,0115	0,0055	6,01
Paris	13,33	13,70	Wien	13,75	137,75		Budapest	0,73	0,75	0,76	69,70
London	1,00	1,05	Prag	1,05	108,50		Bukarest	11,80	12,0	11,60	0,30
New York	23,15	23,30		23,10	23,5		Agram	2,50	2,60	2,40	12,00

Wien 0,0320 0,0350, Warschau —,—.

*** Paris,** 12. Juli. (Sonderkursdienst der Vossischen Zeitung.)

	12. 7. Geld	11. 7. Brief		12. 7. Geld	11. 7. Brief		12. 7. Geld	11. 7. Brief
Deutschland	0,018	0,006	Holland	6525,00	6575,00	Bukarest	8,75	8,75
Amerika	16,75	16,77	Italien	72,90	72,80	Prag	50,50	50,90
Belgien	85,80	86,10	Schweiz	294,50	29,00	Wien	—	29,50
England	76,85	76,95	Spanien	248,50	249,50	Warschau	—	—

Belgrad — Budapest — ofis B hapitet

Auf dem Devisenmarkt trat zunächst eine leichte Aufwärtsbewegung ein, die Kurse gingen jedoch später wieder auf den gestrigen Stand zurück

*** London,** 12. Juli (Sonderkursdienst der Vossischen Zeitung.)

	12. 7. Geld	12. 7. Brief	Geld	11. 7. Brief		12. 7. Geld	12. 7. Brief	Geld	11. 7. Brief
New York	4,58 81	4,58 94	4,582	4,59	Rom	105,00	105,00	105	104,75
Paris	86,80	86,87	86,87	86,90	Schweiz	25,25	25,25	25,30	25,33
Brüssel	91,30	91,40	91,40	91,40	Madrid	11,74	11,74	11,73	11,74
Berlin	20,53	20,63	20,60	20,60	Wien	1,50	1,60	1,55	1,65
Amsterdam	12,07	12,08	12,08	12,08	Berlin	83000	85000	110000	120000

Warschau 615 000 G. 620 000 B. Budapest 410 G. 420 B. Bukarest 885 G. 905 B. Sofia 425 G. 475 B. — Silber 31 65 G., 31,50 B

Bombay Befestigt.

Moskau, 11. Juli. Kurse der Moskauer Börse: 1 Tscherwonez gleich 850 Rubel Emission 1923; 1 engl. Pfd. gleich 820 Rubel Emission 1923; 1 Dollar gleich 178 Rubel Emission 1923.

*** Stockholm,** 12. Juli.

	12. 7. Geld	12. 7. Brief	Geld	11. 7. Brief		12. 7. Geld	12. 7. Brief	Geld	11. 7. Brief
London	17,38	17,34	Schweiz	66,40	65,25	Washington	3,78	3,78
Berlin	0,00,20	0,00,19	Amsterdam	167,80	167,80	Helsingfors	10,45	10,47
Paris	22,88	22,75	Kopenhagen	66,50	66,50	Italien	11,40	11,48

Wechselkurse in Südamerika. (Telegramme der Deutschen Ueberseeischen Bank.) Valparaiso, 11. Juli: London (90 Tage Sicht) 35,30 Pence gleich 1 Pfd. Sterl.; Berlin (Kabelzahlung) 0,40 Centavos gleich 100 M.; New York (Sicht) 7,80 Pesos gleich 1 amerikan. Doll.; Gold 12,80 177 pCt. Prämie.

*

Danzig, 12. Juli. **Fonds.** (Sonderkursdienst der Vossischen Zeitung.)

	12. 7.	10. 7.
Danzig. Privatkittenbank	280000	230000
do. neue mit halber Dan.	230000	230000
Danz. Gulden	1	1

	12. 7.	11. 7.
% proz. Danz. Anl. v. 1904	17000	6000
% pr. Danz. Stadtanl. 11. 11/04	25000	26000
% proz. Danziger Stadtanleihe v. 1912	—	15000
% proz. Danziger Stadtanleihe von 1919	20000	V. Litzen A. G. —

Ausländische Fondsbörsen.

Prag, 12. Juli. **Fonds.** (Sonderkursdienst der Vossischen Zeitung.)

	12. 7.	11. 7.
Böhm. Eskomptebank	409,00	407,00
Böhm. Union	416,00	418,00
Zivnostenska	413,00	415,50
Landwirtschl. Kredit	—	—
Mähr. Eskomptebank	510	510

	12. 7.	11. 7.
Prager Eisen	1095,00	1090,00
Poldihütte	490,00	490,00
Skoda	541,00	551,00
Aussiger Chemische	960,00	942,50

£. Paris, 12. Juli. (Sonderkursdienst der Vossischen Zeitung.)

	12. 7.	11. 7.		12. 7.	11. 7.		12. 7.	11. 7.
5proz. Anl.	89.60	89.50	Créd. Lyon.	1605.00	1604.00	Rio. Verzugs.	—	—
4proz. Anl.	62.40	62.70	Suez-Kanal	91.00	91.50	Tanganyika	112.50	112.00
3proz Rente	56.10	56.40	Baku	—	—	Randmines	207.50	208.00
5p Petrob.08	—	—	Lianosoff	438.00	440.00	Eastrand	19.25	19.00
4pr.ap. Anl.	—	206.60	Maltzoff	—	—	Jagersfont.	262.00	264.00
4pr. a. Türk.	69.25	68.25	La Naphta	311.00	316.00	Modderfont.	98.50	99.00
Ch. Anl. v 08	9.73	9.78	Tula	—	293.00	UtahCopper	1015.00	1009.00
Jap. Anl v 10	217.00	210.50	Platin	618.00	627.00	Royal Dutch	234.00	229.50
B. de France	69.00	69.00	Goldfields	72.75	72.50	Padang	303.00	303.00
Bq. de Paris	1455.00	1450.00	Rio Tinto	26.90	26.80	Mont Cap.	147.50	143.50

Die Tendenz, die zu Beginn der Börse abwartend war, befestigte sich im weiteren Verlauf. Die Aufmerksamkeit konzentrierte sich heute besonders auf die Raffinerie Say, die außerordentlich fest war. Auch in Kupfer- und Kohlenwerten wurden zahlreiche Geschäfte getätigt. Die Kurse der Kreditanstalten veränderten sich kaum, ebenso wenig wie die der Petroleumwerte.

London, 12 Juli. **Fonds.** (Sonderkursdienst der Voss. Zeitung.)

	12. 7.	11. 7.		12. 7.	11. 7.			
4% Engl. Kons.	58¾	58¾	2½ dtsch. R.-Anl.	W.	W.	United Steels	99⅝	99⅝
4% Argentin. 86	99¼	99	Portugiesen	29¹⁵/₁₆	29¹¹/₁₆	Rio Tinto	34¹⁵/₁₆	35⅛
Brasilian. 89	67⅝	67⅝	4% Russen 1906	85¾	85¾	De Beers	13	13
Japaner	69¼	69¼	5% Russ. 1909	58¼	58¼	Goldfields	17,6	18⅛
Mex. Gold 99	58¾	59¼	Canada Pacific	159¾	159¾	Randmines	54,49	53⅜

Utah Copper 14,75. Royal Dutch 234. Crown Mines —.—.
Tendenz: Befestigt.

Generalversammlungen.

Continentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Nürnberg. Vertreten acht Aktienäre mit 33 787 Stimmen. Genehmigt 162½ pCt. Dividende für die Vorzugsaktien vom Jahre 1907, 149 pCt. für die Stammaktien und 25 pCt. für die im Jahre 1922 ausgegebenen und mit 25 pCt. eingezahlten Vorzugsaktien. Neugewählt in den Aufsichtsrat: Geh. Hofrat Dr. Held, Regensburg.

Terraingesellschaft am Teltowkanal Rudow-Johannisthal A.-G., Berlin. Genehmigt der Abschluß, der nach Deckung der Unterbilanz von 3 746 600 M., einen Reingewinn von 145 540 M. ergibt, der zu Rückstellungen und Vortrag verwandt wird. Im laufenden Jahre hat die Gesellschaft 20 500 qm für 312 000 000 M. verkauft. Zur Zeit habe man die Verkäufe eingestellt, um die wirtschaftliche Entwicklung abzuwarten.

Auslosung von Kriegsschatzanweisungen. Bei der Auslosung derjenigen Gruppen der ausgelosten 4½proz. Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1917 (6. und 7. Kriegsanleihe) und 1918 (8. und 9. Kriegsanleihe), die am 2. Januar 1924 zur Rückzahlung gelangen sollen, sind die Gruppen 417, 619, 621, 968 und 1078 der 6. Kriegsanleihe, die Gruppen 2069, 2312, 2652 und 2759 der 7. Kriegsanleihe, die Gruppen 3529, 3645, 3802 und 4301 der 8. Kriegsanleihe und die Gruppen 4464, 4635 und 5679 der 9. Kriegsanleihe gezogen worden.

Starker Rückgang im deutsch-schweizerischen Handel. Die Ruhrbesetzung hat eine starke Wirkung auf den deutsch-schweizerischen Handel ausgeübt. Der deutsche Export nach der Schweiz ist, nach einer Drahtmeldung unseres Züricher Korrespondenten, zwar nur um 10 bis 15 pCt. im ersten Vierteljahr 1923 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres zurückgegangen. Dagegen hat sich die Ausfuhr der Schweiz nach Deutschland um ungefähr 40 pCt. im ersten Quartal gegenüber dem Vorjahre vermindert. Besonders ist die Textilausfuhr nach Deutschland zurückgegangen. Baumwollwaren wurden im ersten Quartal 1923 nur noch für 8,6 Mill. Fr. gegenüber 21,6 Mill. Fr. im ersten Quartal 1922 nach Deutschland ausgeführt. Auch in Seide und Baumwoll-Halbfabriken ist ein starkes Sinken des Exports erfolgt.

Der deutsch-russische Getreidelieferungsvertrag. In Ergänzung der von uns im gestrigen Morgenblatt der „Voss. Ztg." veröffentlichten Meldung über den Abschluß des deutsch-russischen Getreideabkommens erfährt der „Ost-Expreß", daß gleich nach Wiederaufnahme des russischen Getreideexports in diesem Jahre bereits von deutschen Interessenten Getreideimporte aus Rußland getätigt worden seien, ohne daß diese Abschlüsse in einer solchen Weise miteinander koordiniert worden wären, wie dies in Anbetracht des Getreideausfuhrmonopols der Sowjetregierung wünschenswert erscheinen müßte. Dies führte zu dem Gedanken, die deutschen Getreideankäufe in Rußland durch eine vertragliche Vereinbarung der in Frage kommenden Organisationen Deutschlands mit der Sowjetregierung in zweckmäßiger Weise zusammenzufassen. Die Ausführung dieses Gedankens ist durch den deutschen Botschafter in Moskau, Grafen Brockdorff-Rantzau, wesentlich gefördert worden. Der Vertrag sieht vor, daß die betreffenden deutschen Organisationen die in Aussicht genommenen russischen Getreidelieferungen im Kreditwege finanzieren, wobei die deutschen Kredite ihrerseits wieder zu einem erheblichen Teil zur Finanzierung des deutschen Warenexports nach Rußland Verwendung finden sollen. In nächster Zeit wird auch eine Reihe ausländischer Bureaus für den Verkauf russischen Getreides eröffnet werden. Das zentrale Bureau für Deutschland wird sich in Hamburg befinden.

Gründung einer weiteren Getreidekreditbank. Gestern wurde die kürzlich angekündigte Gründung der Getreidekreditbank A.-G. in Mainz vollzogen. Das Grundkapital beträgt 1,2 Milliarden M. Es wird mit 25 pCt. eingezahlt. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist Rechtsanwalt Dr. Hachenburg, stellvertretender Vorsitzender wurde der Präsident der Handelskammer Mannheim, Richard Lenel.

Niederlausitzer Bank. Das Bezugsrecht auf die neuen Aktien der Niederlausitzer Bank A.-G., soll am 16., 18. und 20. d. M. an der Berliner Börse amtlich notiert werden.

Eine Aeußerung des amerikanischen Treuhänders für das feindliche Vermögen. Wie die „New York Tribune" aus Wilmington im Staate Delaware meldet, erklärte der Treuhänder für das Eigentum ehemals feindlicher Staatsangehöriger, Miller, als Zeuge in einem gegen die Regierung angestrengten Verfahren, bei dem es sich um die Herausgabe von deutschen Farbstoffpatenten handelte, die beschlagnahmt und der Chemical Foundation zur Verwertung übergeben waren, er betrachte sich in seiner amtlichen Eigenschaft lediglich als Verwalter des im Kriege beschlagnahmten Eigentums. Seiner Ansicht nach sollte das beschlagnahmte Eigentum den ursprünglichen Eigentümern mit größter Beschleunigung zurückgegeben werden, sobald die Frage der amerikanischen Ansprüche von der gemischten Kommission für die Festsetzung der gegenseitigen Ansprüche geklärt sei.

Eine neue Transportversicherungsgesellschaft haben sich die verbündete Deutsche Volksversicherung A.-G. und Deutsche Feuerversicherung A.-G. durch die am 10. d. M. vollzogene Gründung der „A.-G. für Transport- und Rückversicherung" mit dem Sitz in Berlin angegliedert. Das Aktienkapital in Höhe von 600 Mill. M. mit voller Einzahlung ist aus den den alten Gesellschaften nahestehenden Kreisen gezeichnet und zuzüglich eines die Gründungskosten deckenden Aufschlages bar eingezahlt. Den Aufsichtsrat bilden vorläufig: Ministerpräsident a. D. Stegerwald, Vorsitzender, Geh. Regierungsrat Hackelöer-Köbbinghoff, stellvertretender Vorsitzender, Postminister a. D. Giesberts, Reichstagsabgeordneter Trommel und Verbandsvorsitzender Gutsche, alle in Berlin. Zum Vorstand bestellt sind die Direktoren der Deutschen Volksversicherung und Deutschen Feuerversicherung Regierungsrat Dr. Pitschke und Direktor Becker. Die technische Leitung der Transportversicherung wird in die Hand eines Transportversicherungsfachmannes gelegt. Im übrigen werden die Gesellschaften durch weitgehende Gemeinschaft der Zentral- und Außenverwaltung verbunden sein. Die für die Vermögensverwaltung der Deutschen Volksversicherung A.-G. und Deutschen Feuerversicherung A.-G. unter der Firma „Deutsch Finanz- und Lombardgesellschaft m. b. H." bestehende selbständige Vermögensverwaltungsstelle wird ihre Tätigkeit auf die neue Transportversicherung ausdehnen. Ihr Stammkapital ist gleichmäßig auf 100 Mill. M. erhöht worden.

Zusammenschlußbestrebungen in der brautechnischen Industrie. Es sind Bestrebungen im Gange, um die Werke, die sich mit der Herstellung von Maschinen für die brautechnische Industrie befassen, einander näherzubringen, und zwar scheine zunächst, nach der „Frkft. Ztg.", eine Interessengemeinschaft zwischen den Enzinger-Werken in Worms und den Union-Werken in Mannheim-Berlin in die Wege geleitet zu werden. Ein Teil der Aktien des letzteren Unternehmens befindet sich bereits im Besitze der Enzinger-Werke, jedoch soll auch ein Teil der Union-Schutzaktien an Enzinger begeben werden. Andererseits scheine geplant zu sein, das Aktienkapital von Enzinger zu erhöhen und einen Teil der jungen Enzinger-Aktien in die Union-Werke einzubringen. Daran werde sich möglicherweise auch eine Gewinnpoolung und ein Aufsichtsratsaustausch anschließen.

Transa A.-G. Unter dieser Firma wurde zur Förderung der deutschen Ausfuhrtätigkeit eine Arbeitsgemeinschaft der deutschen Maschinen- und Motoren-Vertriebsgesellschaft m. b. H., der Internationalen Handels-Compagnie, Pfeiffer & Co. Komm.-Ges. und der „Transatlanta" Verlagsgesellschaft m. b. H. in Baden-Baden unter Mitwirkung des Bankhauses Robert Beit zu Breslau mit 10 Mill. M. Kapital gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Exportwaren aller Art sowie der Großhandel mit Maschinen, Motoren und Fahrzeugen, Bahnbedarfsartikeln usw. nach Litauen- und Südamerika und den europäischen Osten einschließlich Rußlands. Die Arbeitsgemeinschaft verfügt zur Zeit über den Dienst von insgesamt 118 Vertretungen im europäischen und auch übereeischen Auslande. Die G.-V. erhöhte das Grundkapital um 40 auf 50 Millionen Mark.

Wertlose italienische Noten. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß amtlichen deutschen Vertretungen sowie Privatpersonen in Italien Lirenoten in kleinerer oder größerer Menge, herausgegeben vonder „Cassa Veneta dei Prestiti" mit dem Ersuchen zugesandt werden, dieselben gegen gangbare Noten umzutauschen. Die Noten der vorgenannten Kasse wurden im Jahre 1918 während der Besetzung Venetiens durch die verbündeten deutschen und österreichischen Heere ausgegeben und sind bereits im Jahre 1919 zu 60 pCt. des Nennwertes von der italienischen Regierung eingezogen worden. Der Einziehungstermin ist längst verstrichen, die jetzt noch im Privatbesitz befindlichen Noten sind daher vollkommen wertlos. Es wird dringend davor gewarnt, derartige Noten anzunehmen. Es handelt sich dabei um Abschnitte von 20—100 Lire sowie um kleine Noten von 10 Centisimi bis 20 Lire.

Warenmärkte.

** Mit Sonderberichterstattung aus London.*

Produkte.

Mannheim, 12. Juli. Produktenbörse. Die heutige Produktenbörse verkehrte in befestigter Haltung. Bei sehr knappem Angebot zogen die Preise weiter an. Vorlangt wurde (für 100 kg bahnfrei Mannheim): ausländ. Hafer 1,2—1,4 Mill. M., ausländ. Weizen 1,4 Mill. M., Gerste 950 000 bis 1 Mill. M., Hafer 900 000 bis 1 Mill. M., Mais 1 Mill. M., Rohmelasse 500 000 M., Wiesenheu 130 000—150 000 Mark, Luzernekleeheu 130 000—160 000 M., Preßstroh 140 000 bis 150 000 M., Weizenkleie 650 000—672 000 M. Mehl wurde nur von der zweiten Hand angeboten und zwar mit 1,9—2 Mill. M. je 100 kg.

Hamburg, 12. Juli. Getreide. Preise rückgängig. Käufer zeigen jedoch große Zurückhaltung in Erwartung der weiteren Entwicklung der politischen Lage. — Mehl keine Notierungen.

Kolonialwaren.

Hamburg, 12. Juli. Kaffee. Geringe Umsätze bei unveränderten Preisen. — Kakao. Loko fortlaufendes Bedarfsgeschäft zu unveränderten Preisen. — Reis ruhig ohne Geschäft. — Auslandszucker etwas abgeschwächt. Tschech. Kristalle Feinkorn 30/0, do. Juli 29/0, tschech. Würfel 31/3 Verkäufer, tschech. Cubes 32/0 Verkäufer, Danziger Kristalle 30/0 eh Verkäufer. — Trockenfrüchte und Gewürze geringe Umsätze. Käufer halten sich zurück.

* **London**, 12. Juli. Zucker: 27.3.

Oele und Fettwaren.

Hamburg, 12. Juli. Oele geschäftlos. Leinöl 53 Hfl., Rüböl 50½ Hfl., Palmkernöl 42 Pfd. Sterl., Kokosöl 53½ Hfl.

Leder und Häute.

200—300 pCt. Steigerungen auf der Frankfurter Häuteauktion. Auf der gestrigen Frankfurter Häuteauktion stiegen die Preise, wie uns gedruckt wird, gegenüber dem Vormonat um 200—300 pCt.

Textilien.

Bremen, 12. Juli. Baumwolle, 1/4 Uhr nachm.: 129 884.

* **London**, 12. Juli. Aegyptische Baumwolle: 1440 bis 1480.

* **Liverpool**, 12. Juli. Baumwolle: 1477—1866.

Kautschuk.

* **London**, 12. Juli. Caoutchouc f. p. 1—1/4.

Metalle.

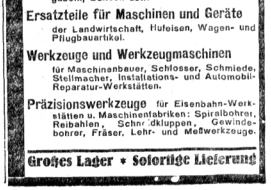
* **London**, 12. Juli. Metalle. Kupfer, per Kasse 66—66¼, do. per 3 Mon. 66⅝—¾, Elektrolyt 73—¾, do. best-elect. 68—69¼, do. strongest 98, Zinn per Kasse 183 ½, do. per 3 Monate 184¼, Blei nahe Sicht 24¾, do. entf. Sicht 24, Zink nahe Sicht 29, do. entf. Sicht 29¼, Aluminin. f. ladd. 116, do. f. Ausf. 120, Antim. Regul. 84¼, Weißblech, loco 23, Quecksilber 30⅝—½, Nickel f. ladd. 117½, do. f. Ausld. 117½, Wolframerz 18½, Platin, roh 23, do, verarbeitet 25, Silber 30⅝, do. auf Lief. 30⅝/16, Gold 89,10.

* **Glasgow**, 12. Juli. Eisen: 5⅝.

MERCEDES-AUTOMOBILE
Daimler-Motoren-Gesellschaft / Stuttgart-Untertürkheim

Alleinige Vertretung für Berlin und Provinz Brandenburg:
Mercedes-Automobil-Gesellschaft m. b. H., Berlin
Lager fertiger offener u. geschlossener Wagen
zu Original-Fabrikpreisen.

Reparatur-Werkstatt
Berlin NW 87, Jagowstr. 32-34
28/95 PS. Sport-Wagen
wieder sofort lieferbar.



Umschau in Technik und Wirtschaft

Nr. 28 — Beilage zur Vossischen Zeitung vom 13. Juli — 1923

Die Ausnutzung der bayerischen Wasserkräfte.

Kleine und mittlere Kraftwerke.

Von

Dr. Richard Huldschiner.

Vier Fünftel der in Deutschland verbrauchten Elektrizität werden durch Verbrennung von Kohle hergestellt. Das Streben nach Kohlenersparnis durch Heranziehen der Wasserkräfte des Landes ist also namentlich seit der Abtrennung des besten Teiles von Oberschlesien und der Besetzung des Ruhrgebietes dringendste Aufgabe. Bayern mit seinen wasserreichen und gefällsstarken Flüssen hat das schon früh erkannt und arbeitet trotz der Ungunst der Verhältnisse seit Jahren mit der größten Energie daran, seine bislang zum größten Teil ungenutzt verrinnenden Wasser sich dienstbar zu machen. Walchensee werk, Bayernwerk, Inwerk, die Anlage der „Mittleren Isar“ und die Werke der Rhein-Main-Donau A. G., die zum Teil schon vor der Vollendung stehen, sollen binnen wenigen Jahren die benötigte Kohle ersetzen.

Aber diese Großwerke können die gestellte Aufgabe nur zum Teil lösen. Wie sich unsere Wirtschaft in Groß- und Kleinbetriebe scheidet, muß auch die Kraft- und Elektrizitätsversorgung in ähnlicher Weise entwickelt werden.

Es ist das Verdienst des Münchener Ingenieurs Hallinger, in unermüdlicher Arbeit seit Jahren für die Kleinbetriebe und ihre Bedeutung in die Schranken getreten zu sein und ihnen die Wege geebnet zu haben. Auch die zuständigen Stellen haben sich seine Auffassung nunmehr zu eigen gemacht und erkannt, daß den mittleren und kleineren Anlagen die Aufgabe zukommt, 1. die Landesversorgung bis zur Fertigstellung der Großkraftwerke zu übernehmen, 2. in deren Absatzgebiet Reserven zur Vermeidung von Unterbrechungen und Störungen innerhalb der ausgedehnten Ueberlandnetze bereitzustellen, 3. die Deckung der Belastungsspitzen zur besseren Ausnützung der Leitungsquerschnitte zu übernehmen, 4. bei Phasenverschiebungen regulierend einzugreifen, 5. aufzerhalb der Großkraftversorgung die Stromlieferung zu übernehmen und 6. stark belastete Stromverteilungspunkte zu speisen.

Danach sind also Mittel- und Kleinwasserkraftanlagen überall dort unentbehrlich, wo ein Land nach und nach elektrizitätsreif werden soll. Das aber trifft für Bayern in hohem Maße zu. Der Verzicht auf einen Teil der Einsparung am Fernleitungsnetz, der durch den Bau solcher Werke bedingt ist, tritt gegenüber den sonstigen Vorteilen in den Hintergrund. Die Kohlen- und Oleinsparung erhebt die Ausnutzung der Wasserkräfte zum Rang einer vaterländischen Aufgabe. Zudem handelt es sich, selbst noch bei der heutigen Verteuerung, für die Unternehmer — als die im wesentlichen Staat und Gemeinde in Betracht kommen — um ein gutes Geschäft.

Bis alle diese Ideen sich zum Siege durchrangen, bedurfte es unermüdlicher Arbeit, namentlich da über die z. B. in Bayern zur Verfügung stehenden Wasserkräfte erhebliche Meinungsverschiedenheiten in der Auffassung der maßgebenden Stellen bestanden. Während der bayerische Staat im Jahre 1910 noch zu einem Gesamtergebnis von 580 000 PS gekommen war, vermochte Hallinger zu zeigen, daß die Gefällsverluste, die früher 0,4—0,6 Meter auf 1000 Meter angenommen wurden, durch Verbesserung der Gefällsausbeute (Anwendung günstigerer Kanalformen mit geringerem Widerstand, Betonierung der Kanalwände) auf 0,05—0,2 Meter herabgemindert werden können, so daß auch die Heranziehung von Wasserläufen geringen Gefälls, wirtschaftlich wird. Für Bayern bedeutet das eine Vervierfachung der verfügbaren Wasserkräfte, und wenn Hallinger 1911 schon 1 800 000 PS für Bayern annahm, so hat der Stand 1922 die Gesamtsumme der erreichbaren Energie mit 2 000 000 PS errechnet.

In diesen Tagen wurde nun den Pressevertretern Gelegenheit gegeben, einige der von Hallinger projektierten und gebauten mittleren Elektrizitätswerke in Oberbayern zu besichtigen.

Die Stadt Rosenheim hat durch den Hallingerschen Umbau den Ruhwert ihres Werkes von 750 auf 1000 PS erhöht, der Kraftabfall ist auf 5 Millionen Kilowattstunden gesteigert, die Verwertung der Kraft, die vorher nur 30 v. H. betrug, auf 80—90 v. H.; die Kosten der Umgestaltung betrugen rund 10 Millionen Mark, der wirtschaftliche Nutzen beträgt, nach der ersparten Kohle bewertet, heute schon 400—500 Milliarden.

Eines der interessantesten der besichtigten Werke war das Soyensee werk der Kraftwerke Haag A.-G. am unteren Inn bei Wasserburg, das eine Parallele zum Walchensee werk darstellt. Das Wasser eines als Speicherbecken dienenden Sees wird in einem über 2 Kilometer langen Stollen und zuletzt in einer Druckrohrleitung zu Tal geschafft, wo die Turbinen unter Ausnutzung der 55 Meter Gefälle die zwei Drehstrommaschinen antreiben und zunächst 1700 PS liefern (eine dritte Maschine mit 1200 PS ist vorgesehen). Das Werk arbeitet als Spitzen- und Tagesspeicherwerk. Es geht kein Tropfen Wasser hindurch, der nicht für Kraftzwecke ausgenützt würde. Die zur Verfügung stehende Wassermenge von 600 Lit./Sek. wird, durch den Seespeicher dem Kraftbedarf angepaßt, für die Kraftgewinnung abgeleitet. Die Jahresleistung beträgt 1,5 Millionen Kilowattstunden. Die Gestehungskosten belaufen sich auf 700 Millionen Mark, ein Aufwand, der in kurzer Zeit getilgt ist.

Das Isenwerk der Stadt Mühldorf, gleichfalls von Hallinger gebaut, nutzt die Kraft der Isen, eines kleinen Nebenflusses des Inns bei Windhöring, aus. Das Flüßchen wird gestaut und in einen Werkkanal abgeleitet, der kurz vor der Mündung einen Hochwasserweiher füllt und endlich mit dem Wasser dieses Weihers zusammen das Kraftwerk speist. Das nutzbare Gefälle ist 18,40 Meter, die Kraftleistung 3 Millionen Kilowattstunden jährlich. Der Speicherweiher hat einen Nutzinhalt von 370 000 Kubikmeter. Die von der Eigentümerin des Werkes, der Stadt Mühldorf, nicht verbrauchte elektrische Energie wird dem Stromversorgungsnetz von Niederbayern zugeführt. Die Herstellungskosten des Werkes mit 600 Millionen Mark können, da es jährlich 3 Millionen Kilowattstunden Strom abseht, in 2—3 Jahren hereingebracht sein.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß, wenn die Gegend von Mühldorf durch die Schlacht zwischen Ludwig dem Bayern und Friedrich dem Schönen schon einmal die Geschichte Deutschlands in neue Bahnen lenkte, heute diese Landschaft von größter Bedeutung für die Wirtschaftsverhältnisse Bayerns ist. Sie stellt sich als das Zentrum eines der größten Wasserkraftgebiete des Landes dar, und wird mit Hilfe ihrer kleinen und mittleren Wasserkraftanlagen, des mächtigen Inn-Werkes, der ihr angeschlossenen Aluminiumfabrik und großer Stickstoffwerke, weithin befruchtend wirken.

Für eine Besichtigung des neuen Wasserkraft- und Elektrizitätswerkes der Stadt Landshut reichte die zur Verfügung stehende Zeit nicht mehr aus. Die Teilnehmer an der Fahrt erkannten aber, daß Hallinger, der von 48 projektierten Werken selbst elf durchgeführt hat, mit seinem unerschrockenen und zähen Eintreten für die Ausnutzung der kleineren Wasserkräfte Pionierarbeit leistet, die dem Lande zugute kommt, auch wenn einmal kein Tropfen mehr verrinnt, ohne seine Energie vorher an das große Netz, das Bayern überspannen soll, abgegeben zu haben.

Ein Werkzeug-Maschinenhaus auf der Technischen Messe.

Die Technische Messe Leipzig soll, wie unser Leipziger Mitarbeiter drahtet, durch ein gewaltiges Projekt einen weiteren bedeutenden Ausbau erfahren. Der Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken plant gemeinsam mit dem Meßamt den Bau einer fünfschiffigen Halle am Eingang der Straße des 18. Oktober, die zum Ausstellungsgelände, dem Schauplatz der Technischen Messe, führt. Durch zwei von den drei Hauptschiffen der Halle sollen Eisenbahngleise hindurchgehen. In allen drei Hauptschiffen sind schwere Krananlagen zur Beförderung von 20-Tonnen-Lasten vorgesehen. Der Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabrikanten ist bereit, die neuen Hallen ganz zu übernehmen, weil er mit Hilfe der größeren Transportanlagen künftig auch schwere Maschinen auf die Leipziger Messe bringen kann, was bisher unmöglich war. Die Kosten der Halle werden zurzeit auf 400 Milliarden Mark mindestens geschätzt. Die Mittel sollen durch eine Aktiengesellschaft aufgebracht werden.

Technisch-wissenschaftliche Veranstaltungen

Der vierte Vertretertag der Reichsarbeitsgemeinschaft technischer Beamtenverbände in Wilhelmshafen, auf dem auch die Reichs- und Staatsbehörden, der deutsche Beamtenbund und der Reichsbund deutscher Technik vertreten waren, begann mit einer Kundgebung für die Freiheit des Ruhrgebiets, dessen Bedeutung für die Technik ausführlich dargelegt wurde. Weiter beschäftigte sich die Tagung mit den Richtlinien für die technischen Beamtenlaufbahnen, die das Reichsministerium des Innern ausgearbeitet hat. Es wurden Aenderungsvorschläge angenommen, die der besonders gearteten Ausbildung der technischen Beamten mehr als im Entwurf vorgesehen Rechnung tragen. Zum Thema „Oeffentliche Betriebe und Berufsbeamtentum“ forderte die Vertreterversammlung, daß die gemeinnützigen öffentlichen Betriebe in die Hand der öffentlichen Verwaltung überführt werden. Weitere Beschlüsse sollen noch in diesem Sommer folgen. Im Jahre 1922 sind 90 Millionen Kubikmeter Erdgas industriell ausgenutzt worden. Das große Erdgaslager bei Sarmas, das durch eine 74 Km. lange Fernleitung verschiedene Industrien versorgt, ist noch lange nicht erschöpft.

Frankreichs Braunkohlenschätze. In Frankreich ist die „Commission de la Carbonisation“ berufen, den französischen Braunkohlenschätzen Beachtung zu schenken. Die bedeutendsten Braunkohlengruben liegen im Departement Bouches-du-Rhône. Es liefert acht Zehntel der gesamten französischen Braunkohlenförderung. Man schätzt hier den Vorrat auf 600—900 Millionen Tonnen. Weitere Braunkohlenbezirke liegen bei Alais und Uzes, Oranges, Dordogne, Landes Basses-Alpes Aveyron. Da eine genaue geologische Erforschung dieser Braunkohlenlagerstätten noch nicht vorliegt, ist über den Vorrat, in Zahlen ausgedrückt, nichts Bestimmtes zu sagen. Deshalb gibt man schätzungsweise auch nur einige hundert Millionen Tonnen an.

Technik im Auslande.

Beredeln minderwertiger Holzarten. Bisher war es nicht möglich, große Holzstücke zu verdichten, ohne daß Risse entstanden. Nach einem neuen Verfahren, auf das die Gebrüder Pfleumer Patente erworben zu haben, ist jetzt unter Führung des Richtings-Konzerns durch die N. V. Mastichappij Ago, Ter-Apel-Holland, eine Methode zum Beredeln minderwertiger Holzarten ausgearbeitet worden. Danach wird, wie die „Holzwelt“ (Verlag Berlin SW 68, Kochstr.) berichtet, das Holz entweder unter hohem Druck gedämpft oder in Trockenkammern vorbehandelt, um die Lignin-Zellulose in Lignin und freie Zellulose zu trennen. Dann wird das Holz in Autoklaven unter einem Druck von 100—450 At. und einer Temperatur weit über 1000 Grad in einem dafür geeigneten Medium allseitig zusammengepreßt. Dabei entstehen auch gewisse Zuckerarten und Stärke, so daß die zusammengepreßten Gefäße und Fasern allseitig verklebt werden. Durch diese Behandlung wird die Druckfestigkeit des Holzes bis auf das Zehnfache der ursprünglichen erhöht, die Spaltfestigkeit wird bedeutend vergrößert, und das Holz wird feinartig hart. Aus diesem Produkt, das sich in einem lateinisch-englischen Mischdeutsch Lignofuse nennt, werden hauptsächlich Webschützen, Messergriffe, Messerschalen und Spindeln für die Spinnereien hergestellt. In Holland laufen bereits 7000 Webschützen aus Lignofuse. Bisher hat man hauptsächlich Buchholz und Birkenholz verredelt, versuchsweise werden aber auch Nüsser, Erle und Weißtanne verarbeitet. Man will das Lignofuse auch für kleinere Teile in der Schwachstromtechnik, für Lagerschalen in Walzwerken, zu Phantasieartikeln wie Schmucksachen usw., und für Knöpfe verwenden. Die Quellfähigkeit des Lignonstone kann je nach der Behandlung in weiten Grenzen variiert werden.

Neue Erdgasbohrungen in Siebenbürgen. Vor einiger Zeit ging durch die Blätter die Nachricht, daß sich im Erdgasgebiet von Siebenbürgen plötzlich eine Erschöpfung der bisher sehr ergiebigen Quellen bemerkbar machte. Die Nachricht ist in dieser Form nicht richtig, sondern es war, wie die „Deutsche Bergwerkszeitung“ veröffentlicht, lediglich unterlassen worden, zur rechten Zeit neue Gasbrunnen zu errichten. Jetzt sind neue Bohrungen vorgenommen und in der letzten Zeit wurde der sechzehnte Brunnen in Betrieb genommen, der heute bereits 800 000 Kubikmeter Gas liefert, so daß alle Bedürfnisse befriedigt werden. Weitere Bohrungen sollen noch in diesem Sommer folgen. Im Jahre 1922 sind 90 Millionen Kubikmeter Erdgas industriell ausgenutzt worden. Das große Erdgaslager bei Sarmas, das durch eine 74 Km. lange Fernleitung verschiedene Industrien versorgt, ist noch lange nicht erschöpft.

Aus der Welt der Technik.

Die Technische Hochschule Berlin-Charlottenburg verlieh dem Generaldirektor A. Deidesheimer in Neustadt a. d. H. und dem Generaldirektor der Mannh. A.-G. zu Eisleben Dr. M. Heinhold die Würde eines Dr.-Ing. e. h.

*

Dr. M. Fischer, Geschäftsführer der Firma Carl Zeiß-Jena wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der Wissenschaft und um die Studentenhilfe zum Ehrenbürger der Universität Jena ernannt.

*

Die Universität Wien wird durch ein neues, chemisches Institut erweitert. Die ehemalige Kriegsschule ist durch Umbau in ein chemisches Institut der Technischen Hochschule Wien verwandelt worden. Die Technische Hochschule wird ferner durch eine neue Versuchsanstalt für Brennstoffe, ein Maschinen-Laboratorium und ein Institut für chemische Technologie erweitert. Bei der Technischen Hochschule Graz wird ein neues Institut für Maschinenbau und ein neues Institut für Elektrotechnik gebaut.

Aus der Industrie.

Der Finder, der die in der Tagespresse mitgeteilte Notlandung Unter den Linden am 8. Juli angeführt hat, ist ein Mark-Sport-Finder aus den Fabriken des Stahlwerks Mark, Breslau.

Lloyd Triestino, Triest

Regelmäßiger Passagier- und Warendienst ab Triest nach der Adria, der Levante, dem Schwarzen Meer, Indien und dem Fernen Osten

Amtliches Italienisches Reisebureau

Schiffs- und Eisenbahnkarten bei den Generalagenturen: **Berlin:** *Unter den Linden 67* **Hamburg:** *Espinade 22* / **München:** *Maffeistraße 14* / **Wien I:** *Kärntnerring 6*

Navigazione Generale Italiana, Genua

La Veloce, Società Italiana di Servizi Marittimi, Rom

Regelmäßiger Passagier- und Warendienst ab Genua und Neapel nach Nord-, Süd- und Zentralamerika, der Levante und dem Schwarzen Meer

Italienische Staatsbahnen **Ital. Reiseverkehrsamt Rom**

ferner bei Reisebureau J. Hartmann, **Köln**, *Hohe Straße 104/6* u. **Frankfurt a. M.**, *Bahnhofsplatz 8*

CANADIAN-PACIFIC

HAMBURG

CANADA AMERIKA

Regelmäßiger Passagier-Schnell-dampfer „Empress" Dienst

via Southampton, Cherbourg

mit den größten und schnellsten aller ab Hamburg verkehrenden Dampfer

S. D. „Empress of Scotland" 23. Juli 25 000 Tons

S. D. „Empress of France" 18 500 Tons 6. August

S. D. „Empress of Britain" 16 000 Tons 13. August

und weiter alle acht Tage

Nur vier Tage auf offener See.

Schnellste Verbindung nach

Japan, China, Manila, Südsee, Neuseeland, Australien.

Hamburg-Yokohama 28 Tage
Hamburg-Shanghai 32 Tage.

Express-Passagierdienst nach

Southampton	Cherbourg
I. Kl. £ 8.—	I. Kl. £ 7.—
II. Kl. £ 3.10	II. Kl. £ 5.—

Canadian Pacific Passage-Abteilung Hamburg, Gänsemarkt 3

Telegramme: „Canapac" Telephon: Merkur 2160, Alster 2860

sowie deren Agenten

Berlin NW 7 **Brasch & Rothenstein**, Unter den Linden 71.

Berlin NW 7 **Internationales Passagebüro**, Unt. d. Linden 57/58.

Berlin W 8 **Pinckert & Co.**, Friedrichstraße 85 a.

sowie die bekannten Berliner Reisebureaus

Fracht und Expreß Flügge & Co., Hamburg Alsterdamm 24. Telegramme „Vierfüge" Telephon: Merkur 8458, Alster 2866.

HAMBURG-AMERIKA LINIE

VON HAMBURG NACH

SÜD-AMERIKA

RIO DE JANEIRO u. BUENOS AIRES

Deutsche Passagierdampfer Rugia, Teutonia, Galicia, Baden, Württemberg

Nächste Abfahrten:

D. WÜRTTEMBERG . 25. Juli
D. Teutonia . . . . 16. August

Rugia, Teutonia und Galicia führen eine erste Kajüte. Baden und Württemberg haben nur eine einfache Kajütenausstattung. Auf allen Dampfern ist eine zweite dritte Klasse mit eigenem Speisesaal, Rauchzimmer, Damensalon und Sonnendeck zu zwei und mehr Betten vorhanden.

AUSKUNFT ERTEILT DIE

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG und ihre Vertreter in:
Baden-Baden: Reisebüro E. Hagens, Am Leopoldsplatz
Bayreuth: Schreibwarenhandlung Stadtgraben 14
Dresden: Moszynskystraße 7
Frankfurt a. Main: Kaiserstraße 14
Köln: Hohe Straße im Kaufhaus Tietz
Leipzig: Augustusplatz 2
Magdeburg: Stadtbürgerplatz 11
Mainz: F. Hillebrand, G.m.b.H., Reichsstraße 10 und im Kaufhaus Tietz
München: Theatinerstr. 38 u. Kaufhaus Tietz, Bahnhofspl. 7
Stuttgart: Schloßstr. 7 e. o.
Wiesbaden: Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie Taunusstr. 11 und Koch, Lautenschlager & Co. G.m.b.H., Kranzplatz 5
BERLIN: W 8, Unter den Linden 8, Potsdamer Platz 3 und Leipziger Straße (Kaufhaus Tietz)

Frachtauskünfte erteilt das Schiffahrtenkontor G. m. b. H. **BERLIN W 8,** Unter den Linden 8.

ROYAL MAIL LINE

Die Königl. Englische Postdampfer-Linie

Gegründet 1839

Regelmäßiger beschleunigter Post-, Passagier- u. Frachtdampferdienst

HAMBURG-NEW YORK

P.-D. „Ohio"	25. Juli	29. August
P.-D. „Orbita"	1. August	5. September
P.-D. „Orca"	8. August	19. September
P.-D. „Orduna"	22. August	26. September

Fahrpreise Hamburg-Southampton:
I. Klasse Lstr. 5, Kaj. und II. Kl. Lstr. 3,10.

BRASILIEN-LA PLATA

von Southampton und Cherbourg

P.-D. „Avon" . . . . . 27. Juli
P.-D. „Almanzora" . . . . . 10. August

Anschlußdampfer von Hamburg.

Nähere Auskunft erteilen:

ROYAL MAIL LINE G. m. b. H.

HAMBURG Alsterdamm 39 — **BERLIN** Unter den Linden 17/18

In Berlin für Passage und Fracht
Royal Mail G. m. b. H., Unter den Linden 17/18.
Brasch & Rothenstein, Berlin, Unter den Linden 71.
Tel. Zentrum 9492.

Aenderungen vorbehalten

---

4. NORDISCHE MESSE KIEL

HERBST-MESSE — 15.–13. SEPTEMBER

DIE MESSE

FÜR DEN HANDELSVERKEHR MIT

NORD- u. NORDOST-EUROPA

AUSKUNFT: MESSAMT, KIEL

BREMEN

AMERIKA

OSTASIEN-AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- u. Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen.

Reisegepäck-Versicherung

Nähere Auskunft durch

NORDDEUTSCHER LLOYD

BREMEN

und seine Vertretungen

In Berlin W. 8: Norddeutscher Lloyd, Kajütenbüro, Berlin, Unter den Linden 1 (Hotel Adlon).
In Berlin NW. 40: Generalvertretung F. Montanus, Invalidenstr. 93.
In Berlin W. 9: Transatlantisches Reise- und Verkehrsbüro, Budapester Str. 5.
In Berlin: Weltreisebüro „Union", Unter den Linden 22.

Gummi-Maschinen jeder Art

komplette Einrichtungen liefert

Maschinenfabrik

Fr. Schwabenthan & Gomann A.-G., Berlin N.

American Line

Gegr. 1871.

Regelmäßig. Passagierverkehr

mittels Doppelschrauben- und Dreischraubendampfer

Hamburg-New York

„Finland"	21. Juli
„Mongolia"	28. Juli
„Minnekahda"	4 Aug.
„Kroonland"	11. Aug.

Hervorragende Einrichtung der Kajüte und dritten Klasse.
Vorzügliche Verpflegung.
Auskunft erteilt

American-Line

Alsterdamm 39 **Hamburg** oder deren Vertreter

Berlin, Unt. d. Linden 14 — Köln, Domkloster 2
Breslau, Nikolaistadt. graben 19 — Leipzig, Schützenstr. 12
Frankfurt am Main, Kaiserstr. 69 — München, Karlsplatz 8
Stuttgart, Königstr. 54b
Wiesbaden, Nassauer Hof

Oel * Benzin * Fett

Automobil-Transport-Gesellschaft

G. A. Gonitzky, Berlin SW 68, Alexandrinenstr. 101

Telephon Dönhoff 1957/58

Lastwagen vermietbar.

Lagerung * Spedition * Versicherung.

Jubiläums-Ausstellung Göteborg

Geöffnet bis 30. September

Kultur- u. Wirtschaftsausstellungen
Schwedische Exportausstellung
Schwedische Messe (20.–26. Aug.)

Internationale Veranstaltungen:
Luftfahrtausstellung (20. Juli bis 12. Aug.)
Städtebauausstellung (27. Juli bis 12. Aug.)

Grossartiger Vergnügungspark!

Nähere Auskunft durch Ausstellungsbüro in Göteborg 5 (Schweden) und Schwedisches Reisebüro, Berlin W 8, Unter den Linden 22-23.

Mark-Eindecker

das Flugzeug für Sport und Reise

landet am 8. VII. 23 glatt Unter den Linden.

Stahlwerk Mark, Breslau, baut in Serien und liefert sofort

Ein- und Zweisitzer / Verkehrs-Flugzeuge im Bau.

Breslau-Gandau **Fliegerschulen** Berlin-Staaken

Stahlwerk Mark, Breslau, Teichstr. 21 / Filiale Berlin W 8, Friedrichstr. 131.

Mauersteine aus Schlacke

(Hochofenschlacke, Kesselschlacke, Lokomotivschlacke usw.)

sind ein vollwertiges Baumaterial für Hoch-, Tief- und sonstige Bauten.

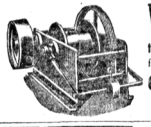
Deren Herstellung ist **äußerst nutzbringend** bei Anwendung **meiner langjährig bewährten maschinellen Einrichtungen** für das Dampferhärtungs- und Kaltverfahren

Beste Referenzen. Auskünfte, Drucksachen kostenlos.

Maschinenfabrik

F. Komnick / Elbing

Erste und größte Spezialfabrik dieser Art.



Winden

für Speicher - Anlagen für Hand- u. Kraftbetrieb

Georg Wagner,
Berlin SO 16,
Köpenicker Str. 71.

Grosse Deutsche Kunst-Ausstellung für freie und angewandte Kunst

Karlsruhe 1923

Mai bis Oktober

Benz-Wagen,

4-Sitzer, 2 Notsitze, 28/50 PS, mit allem modernen Komfort ausgerüstet, wegen Anschaffung eines kleineren Wagens

zu verkaufen.

Off. „6666" Ullsteinhaus, Berlin SW. 68

Suchen Sie im Ausland

Lieferanten für bestimmte Artikel oder wollen Sie nach dem Ausland Waren verkaufen, so erhalten Sie unverbindlich und kostenlos geeignete Adressen durch unsere Abteilung „Vermittlung" bei Aufgabe von Anzeigen für die

Ausland-Voss

Wochen-Ausgabe der „Vossischen Zeitung"

Berlin SW 68, Ullsteinhaus